Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1936

231 (21.8.1936)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 21. August 1936 — 10. Jahrgang / Folge 231

Das Riesenheer der Weltrevolution

Französische Granaten nach Spanien unterwegs? — Mannheim empfängt die siegreichen Ruderer — Schweres Hagelwetter im Breisgau

Streiflichter

Rotmord Tagtäglich kommen neue Meldungen aus Spanien, die in grauenerregender Furchtbarkeit zeigen, wie durch den spanischen Bolschewismus die Befehle Moskaus konsequent in die Tat umgesetzt werden. Massenerschießungen mit Maschinengewehren, Verstümmelungen gefangener Nationalisten, das Ausbrennen von Kirchen und Klöstern und die Ermordung und Schändung ihrer Insassen sind an der Tagesordnung. Trotz all dieser Greuel sollte doch ein Schrei des Entsetzens durch die ganze Welt gehen, wenn sie erfährt, daß jüdische bolschewistische Vertreter sogar dazu übergehen, lebende Menschen zu verbrennen, wie es nach einer Meldung des „Diario de Lisbao" südlich von Merida geschehen ist. In bestialischer Weise wurde dort ein Grundbesitzer zusammen mit seinen Kindern lebendig verbrannt. Zuerst wurden die Kinder angezündet, und der bejammernswerte Vater mußte Augenzeuge der grausamen Ermordung seiner Kinder sein, bis ihn dann selbst das gleiche Schicksal ereilte. Alle diese grauenerregenden Ereignisse haben zweifellos nur ein Vorbild: In der Bolschewistenrevolution in Rußland selbst. Auch hier wurden Millionen sinnlos gemordet, wurden die Kirchen und Klöster gebrandschatzt und ihre Insassen in der bestialischsten Weise niedergemetzelt. Es ist also kein Wunder, daß die Schüler Moskaus in Spanien in die gleichen Fußstapfen treten und daß sie ihr ihriges tun, die Lehrmeister womöglich selbst zu erreichen, wenn schon ein Uebertreffen unmöglich ist. Die Moskauer Sender, die sich nicht scheuten, aktiv in den spanischen Bürgerkrieg einzugreifen und zu immer neuen entsetzlichen Greueltaten aufzufordern, erfüllen nichts anderes als ihre Aufgabe, die ihnen von den Brandstiftern der Weltrevolution selbst gestellt ist! Braucht denn aber — so muß heute gefragt werden — die Welt, die wieder das Beispiel Spanien warnend vor Augen hat, eigentlich diese Lehren noch? Wo ist Bela Khun, der Ungarn im Blut ertränken wollte, als der Bolschewismus hierfür „importfähig" gehalten wurde? Wo ist der Jude Heinz Neumann in Ansehen und Würde, der sich im Auftrage Moskaus den „Ehrentitel" des „Massenschlächters von Kanton" verdiente und der nicht nur Tausende, sondern Hunderttausende, ja Millionen auf dem Gewissen hat? Wo hat der Mordbrenner Max Hölz ein sicheres Asyl gefunden und über welche Grenzen haben sich die Koryphäen des Austromarxismus nach dem Zusammenbruch des blutigen Februar-Aufstandes in Oesterreich verzogen? Es würde ein Leichtes sein, die Liste dieser Namen zu vervollständigen. Der rote Mord hat sein Hauptquartier und sein Asyl an der Brutstätte der Weltrevolution! Es fragt sich, wie lange die Welt noch neue Lehren braucht, um die Gefahren zu erkennen, die heute in Spanien wieder als grelle Flammenzeichen aufleuchten und wie lange sie noch das Wüten der jüdisch-bolschewistischen Mordmeute nach Moskauer Direktionen in Spanien dulden will.

*

Vernichtungswahn gegen die Kirchen Der Gottlosenfeldzug in der Sowjetunion wird in der letzten Zeit mit immer schärferen Unterdrückungsmethoden fortgesetzt, so daß kein Zweifel darüber bestehen kann, daß die Sowjets nicht eher ruhen werden, bis auch die letzte Kirche geschlossen und der letzte Priester verbannt oder ausgerottet ist. Daß sich die neue Verfolgungskampagne ganz besonders gegen die deutschen Gemeinden richtet, beweisen die soeben aus der Sowjetunion hier eingegangenen Nachrichten. Die einzige deutsche Kirche in Odessa ist den Bolschewisten seit langem ein Dorn im Auge. Mit bewundernswertem Opfermut hat die deutsche Gemeinde jahrelang die unglaublichsten Schikanen der bolschewistischen Gottlosen ertragen. Diese holen nunmehr zum entscheidenden Schlage aus. Von der GPU tatkräftigst unterstützt, zwingen sie die deutschen Einwohner, eine Petition zu unterschreiben, in der die Schließung der Kirche gefordert wird. Der Druck, den die Bolschewisten ausüben, ist so brutal, und die Drohungen so unmißverständlich, daß an dem Erfolg dieser Aktion nicht zu zweifeln ist. Mit der Schließung der letzten deutschen Kirche hofft der Bolschewismus, dem Deutschtum in Odessa einen tödlichen Schlag zu versetzen und eine der letzten Inseln europäischer Kultur zu vernichten. In Saratow ist, der gleichen Quelle zufolge, die deutsche Kirche in eine Filiale der Staatsbank umgewandelt worden. Der Kirchturm wurde niedergerissen. Auch die große Kathedrale der Stadt ist wie das bekannte Denkmal Alexanders II. entfernt worden. Ohnmächtig müssen die deutschen Gläubigen dem grausamen Liquidierungswerk der jüdischen Sowjetmachthaber zusehen. Die noch nicht bolschewisierte Kulturwelt aber hat die heilige Pflicht, ihre Stimme gegen den bolschewistischen Vernichtungswahn zu erheben!

Die Rote Armee stärkste Kriegsmacht der Welt

Effektivstärke von zwei Millionen — Eilige Kasernenbauten im westlichen Rußland

*** Moskau, 20. Aug. Nachdem die Sowjetregierung erst in der vergangenen Woche durch ihren Beschluß, das Aushebungsalter von 21 auf 19 Jahre herabzusetzen, den Willen zu einer neuen ungeheuerlichen Aufrüstung bekundet hat, fand am Dienstag in der ganzen Sowjetunion ein sogenannter „Tag der Aviatik" statt, der ebenfalls ausschließlich im Zeichen der militärischen Rüstungen stand. Der Sowjetbevölkerung wurde an diesem Tage die kriegerische Macht der Sowjetluftflotte vorgeführt, und die Presse begleitete diese Veranstaltungen mit Kommentaren, in denen immer wieder die Notwendigkeit neuer Rüstungen hervorgehoben wurde, „um den Frieden der Welt gegen die faschistischen Ruhestörer zu verteidigen".**

Den Flugvorführungen in Moskau wohnten u. a. auch eine Abordnung französischer Flugzeugindustrieller und Flugzeugkonstrukteure bei. Die Franzosen sollen sich dabei sehr lobend über die sowjetrussischen Rüstungen in der Luft ausgesprochen haben. Beide Maßnahmen, die Herabsetzung des Dienstalters beim Militär und der Flugtag, stellen Erscheinungen eines und desselben Geistes, der Erhöhung der sowjetrussischen Offensivrüstungen mit allen Mitteln, dar. Die parteiamtliche „Prawda" schreibt dazu,

die Rote Armee stelle heute schon eine Macht dar, die jede andere Kriegsmacht der Welt übertreffe.

In der Tat ist die von Kriegskommissar Woroschilow geforderte Militarisierung der Psyche der Sowjetbevölkerung schon außerordentlich weit fortgeschritten. Durch die im Vorjahr durchgeführte Heeresreform besteht die Rote Armee schon beinahe zu vier Fünfteln aus lang dienenden Soldaten. Die Stärke der Armee wird durch die Herabsetzung des Einberufungsalters in den nächsten vier Jahren bis auf 50 v. H. erhöht und erreicht damit eine Effektivstärke von rund 2 Millionen Mann.

An ausgebildeten Reserven besitzt die Rote Armee nach den neuesten Angaben 10,5 bis 11 Millionen Mann, nicht gerechnet die zahlreichen Sowjetbürger männlichen und weiblichen Geschlechtes, die durch den Osoaviachim ausgebildet wurden. Diese Organisation zählt gegenwärtig über 13 Millionen Mann. Sie hat im Laufe der letzten drei Jahre 700 000 Schützen, 500 000 Gasabwehrleute, 550 000 Fallschirmabspringer, 900 000 Fahrer, 140 000 Gleitflieger usw. ausgebildet. Sie besitzt 1500 Fliegerschulen, 72 Offizierschulen, 2500 Kavalleristenverbände usw. usw.

Als Auswirkung der Verordnung der Sowjetregierung vom 10. August 1936, durch die das Einberufungsalter auf 19 Jahre herabgesetzt und die Armee insgesamt auf zwei Millionen Mann verstärkt wird, werden

bereits in ganz Westrußland fieberhafte Vorbereitungen getroffen, um die 1 Million Rekruten, die im Herbst ausgehoben werden, unterbringen zu können.

So werden in der Nähe vieler Orte zur Zeit die Vorbereitungen für die Schaffung größerer Barackenlager getroffen, da für die neu aufzustellenden Truppenteile zunächst nicht genügend Kasernen zur Verfügung stehen. Das Baumaterial für die Baracken ist zum Teil schon angefahren worden. Allein in Leningrad sollen, wie verlautet, im Herbst vier neue Regimenter aufgestellt werden. Auffällig ist, daß nach den bisherigen Mitteilungen offenbar der größte Teil der neuen Truppenteile in die Gebiete westlich von Moskau gelegt wird, also in die westliche Grenzzone Rußlands, wo auch eine Reihe von neuen Flugplätzen im Entstehen begriffen ist.

Gewaltakte werden nicht mehr geduldet

Der Befehlshaber der deutschen Linienschiffe an den Chef der spanischen Regierungsflotte

*** Berlin, 20. Aug. Der Befehlshaber der deutschen Linienschiffe, dem die zur Hilfeleistung in spanische Gewässer entsandten deutschen Seestreitkräfte unterstellt sind, hat an den Chef der spanischen Regierungsflotte auf Grund des Vorgehens gegenüber dem deutschen Dampfer „Kamerun" folgendes Telegramm gerichtet:**

„Nachdem eben erst der Rechtsbruch gegenüber Sevilla durch „Almirante Valdez" beigelegt ist, hat Kreuzer „Libertad" gestern nachmittag den Dampfer „Kamerun" außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer auf freier See beschossen, in Kielwasser gezwungen und durch bewaffnete Soldaten untersuchen lassen. Dieses Verhalten gegenüber einem deutschen Dampfer ist ein Verbrechen gegen das Recht freier Schiffahrt in offener See. Ich bin nicht gewillt, solche Gewaltakte zu dulden. Ich habe meine Seestreitkräfte angewiesen, jedem unberechtigten Gewaltakt Ihrer Schiffe mit Gewalt entgegen zu treten".

In der Angelegenheit des Dampfers „Kamerun", der weit außerhalb der Dreimeilengrenze von spanischen Regierungskriegsschiffen angehalten und durchsucht wurde, wird ergänzend mitgeteilt, daß der Dampfer keinerlei Kriegsmaterial an Bord hatte und daß seine Papiere vollständig in Ordnung waren.

Unter Führung des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Böhm auf Kreuzer „Nürnberg", sind am 20. August aus Kiel und Wilhelmshaven zur

Ablösung der bisher in Spanien befindlichen Seestreitkräfte

ausgelaufen: Panzerschiff „Admiral Graf Spee", die Kreuzer „Nürnberg" und „Leipzig", die 4. Torpedobootsflottille mit den Torpedobooten „Greif" und „Falke" und von der 3. Torpedobootsflottille die Torpedoboote „Jaguar" und „Wolf".

Das Torpedoboot „Albatros" hat östlich von Bilbao 3 Deutsche und einen Ausländer an Bord genommen; das Torpedoboot „Seeadler" in Gijon 24 Flüchtlinge, darunter 9 Deutsche. Diese wurden mit weiteren Flüchtlingen aus Bilbao und Santander gestern auf Dampfer „Bessel" eingeschifft.

Aus Alicante lief der Dampfer „Palermo" mit 60 Deutschen und 114 Ausländern aus. In Cartagena haben sich keine Flüchtlinge gemeldet.

Wegen des angekündigten Bombenangriffs auf Palma wurde die Einschiffung der Flüchtlinge auf den Dampfer „Hero" vorübergehend unterbrochen.

Schärfster Protest in Madrid

*** Berlin, 20. Aug. Die deutsche Regierung hat alsbald nach Eintreffen der Nachrichten über den von der spanischen Regierung geschaffenen Zwischenfall betreffend den Dampfer „Kamerun" ihrem Geschäftsträger in Madrid telegraphisch Weisung gegeben, unverzüglich in schärfster Form gegen das völkerrechtswidrige Verhalten der spanischen Kriegsschiffe Vorstellungen zu erheben und dabei zum Ausdruck zu bringen, daß die deutsche Regierung die spanische Regierung für alle Folgen verantwortlich machen wird, die sich aus der Wiederholung ähnlicher Vorfälle ergeben könnten.**

Der deutsche Geschäftsträger ist zugleich angewiesen worden, die spanische Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß die deutschen Kriegsschiffe Befehl erhalten haben, die deutschen Schiffe vor ähnlichen völkerrechtswidrigen Uebergriffen außerhalb der spanischen Hoheitszone mit allen Mitteln zu schützen.

Bolschewismus in Waffen

Als sich Deutschland zum Schutz seiner von waffenstarrenden Nachbarn umgebenen Grenzen seine Wehrfreiheit zurücknahm, da reichten die normalen Ausgaben der Blätter der „Weltpresse" kaum aus, um der Erregung und Entrüstung über den deutschen Schritt Ausdruck zu geben. Jetzt präsentiert Moskau der Welt mit zynischer Offenheit die astronomischen Zahlen der bolschewistischen Aufrüstung, und man wird lange warten können, bis die jüdisch verseuchte Weltpresse daran auch nur den geringsten Anstoß nimmt, obwohl das Ausmaß der von Sowjetrußland geplanten oder schon durchgeführten Rüstungen überall in der Welt in größtem Maße alarmierend wirken sollte.

Mit aller Offenheit haben die Sowjetmachthaber der Welt zu verstehen gegeben, daß die Rote Armee über die gewaltigste Luftflotte der Erde verfügt und die technischen und motorisierten Truppen von keinem anderen Lande der Welt erreicht werden. Die Rote Armee verfügt heute über mindestens 4700 einsatzbereite Flugzeuge, etwa 8000 Kampfwagen und ungefähr 7000 Geschütze aller Kaliber, sowie über 800 Minenwerfer und 32 000 leichte und schwere Maschinengewehre. Vor kurzem erst haben die Moskauer Machthaber durch eine neue Verordnung das Rekrutierungsalter auf 19 Jahre herabgesetzt, und jetzt verkünden sie mit Stolz, daß die Produktion an Flugzeugen im ersten Halbjahr 1936 die gesamte Jahresproduktion des Vorjahres um 72 v. H. überschreitet, so daß die sowjetrussische Luftwaffe in absehbarer Zeit so stark wie die aller übrigen Staaten zusammen sein dürfte.

Was diese Rüstungen für die Welt bedeuten, zeigt nichts deutlicher als die Entwicklung in Spanien, in die Moskau rücksichtslos ohne jeden Skrupel eingreift, um die Weltrevolution vorwärts zu treiben. Es sollte heute kein Geheimnis mehr sein, daß die Rote Armee nicht geschaffen wurde, um der Sowjet-Union die für jede Macht erforderliche militärische Sicherheit zu geben und um die Grenzen des Landes zu schützen, sondern daß sie einzig und allein den Zweck hat, die bolschewistische Weltrevolution mit Waffengewalt vorwärts zu tragen, wenn die Machthaber im Kreml den Augenblick für gekommen halten. Ebenso bewußt wie die Komintern zum propagierenden Zersetzungsapparat ausgebaut wurde und wird, läuft die Schulung der Roten Armee darauf hinaus, ein schlagkräftiges Instrument für die Ausbreitung der Weltrevolution mit Waffengewalt zu schaffen. In Moskau selbst wird dies mit zynischer Offenheit zugegeben. So schreibt Gusjew, ein Genosse der höchste militärische Stellen bekleidet: „Wir bereiten eine Klassenarmee des Proletariats vor, keineswegs für die Verteidigung gegen die bürgerliche Konterrevolution, sondern für den revolutionären Krieg gegen imperialistische Staaten. Wir müssen mit dem Fall rechnen, einen revolutionären Krieg mit dem Ziel der schnellsten Entfesselung der Revolution im Westen zu beginnen, und ein solcher Krieg wird von uns streng angriffsmäßigen Charakter zeigen."

Wem dies noch nicht genügt, dem gibt Gusjew noch weitere Auskunft: „Was bedeutet die Beschleunigung der Revolution im Westen?" fragt dieser sowjetrussische Militär und gibt selbst Antwort, indem er schreibt: „Diese Beschleunigung kann sich konkret in mehreren Formen ausdrücken: 1. darin, daß wir die in einem westlichen Lande beginnende Revolution durch Einsatz unserer bewaffneten Macht unterstützen, 2. darin, daß wir eine sozialistische Republik im Westen zwingen, gegen eine imperialistische Macht Krieg zu führen und wir dann in diesen Krieg entscheidend eingreifen. Der wahrscheinlichste Fall ist aber der, daß wir zum Zwecke der Revolution im Westen eine Offensive beginnen."

Es bedarf angesichts solcher Worte, die heute von allen Machthabern Sowjetrußlands bei jeder Gelegenheit bereitwilligst ausgesprochen werden — mit Ausnahme des Herrn Litwinow in Genf — keiner langen Untersuchungen mehr, um die Angriffsabsichten der Sowjetunion zu ergründen und die Gefahr der Roten Armee für die Welt aufzuzeigen. Es gilt für die Staaten der Welt, sich heute endlich bewußt zu werden, daß das bolschewistische Rußland nicht nur mit aller Rücksichtslosigkeit die Komintern in die Vorbereitungsarbeit für den Ausbruch der Weltrevolution einsetzt, sondern daß Moskau planmäßig eine militärische Uebermacht aufbaut, um mit den Waffen die Welt der Ordnung und des Friedens aus den Angeln zu heben. Der Bolschewismus in Waffen! Wann endlich werden die Völker Europas die ungeheure Gefahr, die diese Tatsache mit sich bringt, erkennen?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Frankreichs eigenartige „Neutralität"

Jouhaux fordert Kriegsmaterallieferungen für Madrid — Französische Granaten unterwegs?

*** Paris, 20. August. Der für Freitag angekündigten Einberufung des Verwaltungsrates des marxistischen Gewerkschaftsverbandes durch Generalsekretär Jouhaux kommt ganz besondere Bedeutung zu. Der Beweggrund dieser Zusammenkunft ist der, angesichts der äußerst kritischen Lage der spanischen Marxisten und Kommunisten, Maßnahmen zu beschließen, die geeignet sind, der spanischen Volksfront moralische und materielle Hilfe zu leisten.**

Die Beschlüsse, die der Verwaltungsrat fassen wird, sind nicht nur deshalb von weittragender Bedeutung, weil die Gewerkschaften — wie dies die letzten Massenstreiks gezeigt haben — einen nicht zu leugnenden Einfluß auf die französische Volksfrontregierung ausüben, sondern auch, weil sie unmittelbar vom Generalsekretär Jouhaux beeinflußt sein werden, der erst kürzlich von einer sogenannten Informationsreise aus Madrid zurückkehrte. In welcher Richtung sich dieser Einfluß geltend machen wird, erhellt zur Genüge aus einem Artikel, den Léon Jouhaux im Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" veröffentlicht und in dem er sich

für die Lieferung von Kriegsmaterial an die spanische Regierung

einsetzt. Die Bewegung des Generals Franco, so schreibt Jouhaux, sei nur eine Episode des allgemeinen Kampfes zwischen Faschismus und Nationalsozialismus auf der einen Seite und dem demokratischen Regime auf der anderen Seite. Es sei angebracht, die Frage der Neutralität noch einmal zu überprüfen. Der marxistische Gewerkschaftsverband fordere lediglich das Recht für die spanische Volksfrontregierung, in aller Unabhängigkeit das zu kaufen, was sie brauche.

Von allen linksgerichteten Verbänden werden inzwischen die Sammlungen für die spanische Volksfront fortgesetzt. In den großen Metallindustrien sind besondere Ausschüsse eingesetzt, die diese Sammlungen zentralisieren. Die „Humanité" veröffentlicht am Donnerstag einen Aufruf unter der Ueberschrift „Flugzeuge für Spanien", in dem es u. a. heißt: „Lebensmittel und Arzneien für die Kämpfenden und Verletzten sind sehr gut, aber es werden sofort Waffen und Munition gebraucht. Wir fordern deshalb alle Franzosen auf, zu zeichnen, damit wir den spanischen Milizen Flugzeuge und Munition liefern können."

Die angebliche Neutralität der französischen Regierung kommt durch diese offensichtliche Unterstützung einer der beiden sich in Spanien bekämpfenden Parteien in eine sehr schiefe Lage. Es bestehen außerdem berechtigte Zweifel daran, daß sie mit aller Strenge gewahrt wird. Die „Action Française" ist in der Lage, das Faksimile eines Frachtbriefes zu veröffentlichen, der eine

spanische Munitionsladung von Puigcerda an der französisch-katalanischen Grenze nach San Sebastian

begleitete. Aus diesem Frachtbrief geht hervor, daß der Eisenbahnwagen über Toulouse nach Hendaye befördert worden ist, also über französisches Gebiet. Dieses Material sei in Hendaye in einen spanischen Eisenbahnwagen verladen worden. Die französische Eisenbahngesellschaft habe es nicht ausliefern wollen, und es habe erst eines persönlichen Anrufes des Finanzministers Vincent Auriol bedurft, um die Weiterbeförderung zu bewerkstelligen. Am Mittwoch seien zwei andere Munitionsladungen aus Cerbere an der französisch-katalanischen Grenze eingetroffen und nach Irun weiterbefördert worden.

Während es sich bei diesen drei Ladungen um Munition handele, die aus einer spanischen Provinz über französisches Gebiet in eine andere spanische Provinz befördert worden sei, will das gleiche Blatt ebenso wie der „Jour" von der

Ankunft einer Munitionsladung aus Juvisy in Bayonne

berichten können. Die drei Eisenbahnwagen seien für Hendaye bestimmt und enthielten vornehmlich Granaten. Sollten sich diese Nachrichten bestätigen, so würde es sich also hierbei um Munition französischer Herkunft handeln. In Hendaye, so schreibt die „Action Française" weiter, habe der spanische sozialistische Abgeordnete Alvarez Rengulo sein Hauptquartier aufgeschlagen. Im Hotel Terminus sammle er französische und spanische Freiwillige und werbe sie für die spanische Volksfront an. Die „Petite Gironde" und der „Exprès du Midi" erklären übereinstimmend, daß am vergangenen Samstag eine Abteilung spanischer Miliz in Uniform in Toulouse eingetroffen und von dort nach Bayonne und Hendaye weiterbefördert worden sei.

Dank für Frankreichs „moralische Hilfe"

*** Hendaye,** 20. Aug. Die in San Sebastian erscheinende Tageszeitung „Frente Popoular" vom 20. August bringt in Fettdruck die sehr interessante Meldung, daß „der Herr Botschafter von Frankreich in Spanien die Aufmerksamkeit hatte", den Zivilgouverneur der Provinz zu besuchen und ihm seine Verurteilung des Vorgehens der Schiffe der Nationalisten „Almirante Cervera" und „Espana" zum Ausdruck zu bringen, dessen Opfer die Stadt am Mittwoch geworden sei. Der Botschafter und seine Frau seien von mehreren französischen und englischen Journalisten begleitet gewesen. „Sie verurteilten", heißt es in der Meldung weiter, „diese Tat absolut. Der Herr Botschafter hat 500 Peseten gestiftet für die Sammlung zugunsten der Geschädigten. Der Herr Gouverneur hat dem würdigen Vertreter Frankreichs die tiefe Dankbarkeit aller San-Sebastianer zum Ausdruck gebracht sowie die Zuneigung und Sympathie, die unser Volk in dem heroischen Kampf zur Verteidigung seiner Freiheit dem großen französischen Volk gegenüber empfindet."

Dieser Bericht der San-Sebastianer Zeitung ist zwar sehr offenherzig, aber — nach den Angaben eines französischen Journalisten — leider nicht vollständig. Denn in der Begleitung des Botschafters Herbette soll sich nach den Mitteilungen dieses französischen Journalisten, der die Fahrt selbst mitgemacht hat, außer den Vertretern von „Havas", „Paris Soir", „Matin" und einem englischen Journalisten auch noch ein Major aus dem französischen Luftfahrtministerium befunden haben. Ob dieser Offizier auch nur gekommen ist, um gegen das Vorgehen der Schiffe der spanischen Nationalisten zu protestieren, ist nicht bekannt. Uebrigens soll der Gouverneur von San Sebastian dem französischen Botschafter seinen Dank für die „moralische Hilfe" Frankreichs zum Ausdruck gebracht haben.

Die bolschewistischen Machthaber unter sich

Kamenew belastet Bucharin, Tomski, Rykow und Sokolnikow

*** Moskau, 20. Aug. Die Vormittagssitzung im Prozeß gegen Sinowjew und Genossen am Donnerstag brachte wiederum interessante Enthüllungen.**

Der Hauptangeklagte Kamenew kam erneut auf Verbindungen der Sinowjew-Trotzki-Organisation mit Angehörigen der früheren Rechtsopposition zu sprechen. Solche Verbindungen hätten bestanden mit dem gegenwärtigen Chefredakteur der „Iswestija" und früheren einflußreichen Mitglied des Politbüros, Bucharin, ferner mit dem ehemaligen Leiter der Sowjetgewerkschaften und bisherigen Leiter der Vereinigten Staatsverlage, Tomski, sowie mit dem jetzigen Post- und Telegraphenkommissar Rykow, dem früheren Vorsitzenden des Volkskommissariates. Diese Vertreter der früheren Rechtsopposition seien über die terroristischen Absichten der Sinowjew-Gruppe im Jahre 1934 unterrichtet gewesen. Sie hätten ihre Hoffnungen, wieder zur Macht zu gelangen, auf den Erfolg der beabsichtigten Anschläge gegen Stalin und die übrigen Parteispitzen aufgebaut.

Man vermutet, daß die genannten Personen zur Verantwortung gezogen werden.

Besonders belastend waren die Aussagen Kamenews gegen den früheren Volkskommissar für Finanzen und stellvertretenden Außenkommissar Sokolnikow.

Kamenew gab den „verbrecherischen Charakter" der Tätigkeit seiner Gruppe nicht zu, sondern betonte, daß ihm und Sinowjew, die unrechtmäßig von der Macht abgedrängt worden seien, jedes Mittel brauchbar erschienen sei, um wieder an die Macht zu kommen. Im übrigen wies Kamenew darauf hin, daß seine Gruppe stets sicher gewesen sei, im Einverständnis mit dem im Ausland weilenden Trotzki zu handeln, da dieser immer die Ansicht vertreten habe, daß die „blutige Konzentrierung der Macht in den Händen Stalins für Sowjetrußland verderblich sei".

So oft Kamenew versuchte, über die ideologischen Motive seiner Tätigkeit zu sprechen, wurde er vom Gerichtspräsidenten oder dem Staatsanwalt unterbrochen bzw. nach anderen Dingen gefragt.

Im weiteren Verlauf der Vormittagssitzung wurde Sinowjew verhört. Er machte ausführliche Aussagen über die Vorgeschichte der „gegenrevolutionären Tätigkeit" seiner Gruppe, wobei er oft mit theatralischer Pose und häufig zum Publikum gewandt sprach. Im wesentlichen bestätigten seine Aussagen die Feststellungen der Anklageschrift. Im Laufe des Sinowjew-Verhörs kam zum erstenmal auch Moisse Lurje zu Wort, der nach der Anklageschrift Terrorakte auf Veranlassung einer fremden Stelle geplant haben soll. Die Stichhaltigkeit dieser Anklage wurde dadurch nicht gerade gekräftigt, daß sich bei seinen Aussagen herausstellte, daß Moisse Lurje mit dem berüchtigten Emil Alexander identisch ist, der früher die Abteilung für Agitation und Propaganda im Zentralausschuß der Kommunistischen Partei in Deutschland leitete!

Der Gesamteindruck der bisherigen Verhandlung geht dahin, daß sich der Umkreis dieses Prozesses bedeutend weiter erstreckt, als zunächst anzunehmen war, und daß die Parteispitzen bei dieser Gelegenheit mit allen Resten früherer Oppositionen und allen vermutlichen Feinden des gegenwärtigen Regimes „aufzuräumen" gedenken.

Die Abschnürung San Sebastians

9000 Mann im Angriff auf der Linie Irun—San Sebastian

*** Hendaye, 20. Aug. Der Sender von La Coruna teilt mit, daß 9000 Mann zum Angriff auf die Linie Irun — San Sebastian eingesetzt seien. Die Abschnürung von San Sebastian nach Westen sei bereits gelungen.**

Die Truppen des Generals Franco, heißt es weiter, hätten den Ort Acidona bei Malaga eingenommen und zahlreiche Artillerie im Ring um Malaga in Stellung gebracht. In Asturien hätten die Minenarbeiter einen Angriff auf Oviedo versucht, der restlos scheiterte. Die nationalen Truppen hätten die Angreifer mit schweren Verlusten abgewiesen. — Die Madrider Nachricht, daß sich Granada ergeben hätte, wird wiederholt dementiert. In Saracos fanden die nationalen Truppen ein Munitionsdepot der Kommunisten mit 40 000 Gewehren neuester Konstruktion.

Der Sender von Palma de Malorca berichtet, daß ein von drei Schiffen der Marxisten versuchter Angriff auf den Hafen und die Stadt fehlgeschlagen und die Angreifer völlig vernichtet worden seien. Sie hätten über 1000 Tote gehabt. Die Schiffe hätten die Flucht ergriffen und seien in Richtung Barcelona abgefahren. Aus Valladolid kommt die Meldung, daß es dort den nationalen Truppen gelungen sei, drei Flugzeuge der Marxisten, zwei dreimotorige Bombenmaschinen und eine Jagdmaschine, zur Landung zu zwingen. Die Apparate werden nach Wiederherstellung den weißen Flugkräften eingegliedert. — Sevilla meldet, daß die Truppentransporte von Marokko nach Südspanien mit sechs dreimotorigen Flugzeugen täglich regelmäßig durchgeführt würden.

Aus Madrid wird der Erlaß einer Verfügung gemeldet, derzufolge sämtliche Ordensgesellschaften in Spanien aufgelöst werden, die sich irgendwie der Begünstigung der Militärgruppe schuldig gemacht hätten. Dieses Dekret dürfte insofern überholt sein, als in Wirklichkeit in dem noch der spanischen Linksregierung unterstehenden Gebiet schon seit Wochen alle Klöster geschlossen seien.

Paolino standrechtlich erschossen

*** London,** 20. Aug. Wie Reuter aus Madrid meldet, ist nach einer Meldung der Rundfunkstation Montevidea der spanische Boxer Paolino Uzcudun in Madrid zusammen mit mehreren seiner Landsleute standrechtlich erschossen worden.

Als Boxer hat Paolino eine außerordentlich erfolgreiche Laufbahn hinter sich. U. a. ist Paolino dreimal gegen Max Schmeling angetreten. Zweimal verlor Paolino und in einem Falle gelang es ihm, ein Unentschieden zu erzielen.

Er hat noch gefehlt!

Der Chefredakteur der Moskauer „Prawda" in Madrid eingetroffen

*** Madrid,** 20. August. Der Chefredakteur der Moskauer Zeitung „Prawda" ist in Madrid eingetroffen. Er stattete noch am gleichen Tage dem Ministerpräsidenten Giral einen Besuch ab. Giral sprach dem Chefredakteur Koldzow gegenüber seine Genugtuung über die zahlreichen Freundschaftsbeweise von sowjetrussischer Seite aus (!). Koldzow hat vor seinem Eintreffen in Madrid Barcelona sowie den Frontabschnitt Saragossa besucht.

Moskau verstärkt seine Befehlsgewalt über die französischen Kommunisten

EP. **Paris,** 20. Aug. Der „Matin" meldet, daß die Komintern die Statuten der Kommunistischen Partei in Frankreich erneut abgeändert habe. Die letzten Reste von Unabhängigkeit seien der Partei jetzt genommen worden. Die kommunistischen Zellen hätten von nun an nicht mehr das Recht die von dem Zentral-Komitee oder von dem Politischen Büro der Partei gegebenen Befehle zu diskutieren. Ordentliche Kongresse würden vorläufig bis zur Festsetzung eines Datums durch die Komintern nicht mehr einberufen werden; ohne vorherige Erlaubnis der Komintern könne auch kein außerordentlicher Kongreß mehr stattfinden.

Toller Vorfall auf dem Flugplatz von Portsmouth

Zwei „Flieger" wollen Flugzeug nach Spanien entführen

*** London,** 20. August. Geldgier und Abenteuerlust führten in den frühen Morgenstunden des Donnerstag auf dem Flugplatz von Portsmouth zu einem kaum glaublichen Zwischenfall.

Verführt durch die Zeitungsberichte, daß die Agenten der kriegführenden Parteien im spanischen Bürgerkrieg jedem britischen Flugzeugführer, der in Spanien eine Maschine abliefere, einen Betrag von 2000 bis 3000 RM. auszahlen würden, erschienen zwei des Fliegens völlig unkundige Engländer im frühen Morgengrauen auf dem Flugplatz, setzten sich in eine startbereite Maschine und flogen davon. Allerdings war schon der Start mit einigen Hindernissen verbunden, denn das Flugzeug machte die wildesten Sprünge, ehe es sich vom Boden erhob. Zu allem Ueberfluß waren die beiden Sonntagsflieger entgegen den Bestimmungen mit dem Wind im Rücken gestartet, doch das Glück war auf ihrer Seite, und es gelang ihnen tatsächlich, die Maschine in die Höhe zu bringen. Ihr unabwendbares Schicksal ereilte sie jedoch in dem Augenblick, als sie als letztes Hindernis eine in der Nähe des Flugplatzes eingepflanzte Baumgruppe nehmen wollten. Das Fahrgestell des Flugzeuges streifte die Baumwipfel.

In kurzem Steilflug fand die geplante Spanienreise ihr vorzeitiges Ende, und die Maschine ging zu Bruch. Die beiden Insassen, die, wäre ihnen das Glück nicht hold gewesen, in den nahen Flußlauf gestürzt und ertrunken wären, wurden in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht. Einer von ihnen hatte das Bewußtsein verloren, als er eingeliefert wurde.

Bei der verunglückten Maschine handelt es sich um eines der fünf von Privatagenten in London angekauften Flugzeuge, die seit Montag in Portsmouth bereitstanden, um nach einem unbekannten Bestimmungsort abzufliegen. Die beiden Pseudoflieger werden sich nach ihrer Wiedergenesung wegen eines vierfachen Vergehens vor Gericht zu verantworten haben. Zunächst wird die Beschuldigung erhoben, daß sie sich widerrechtlich ein fremdes Flugzeug angeeignet haben. Der zweite Anklagepunkt ist die Benutzung eines Flugzeuges, ohne im Besitze eines ordentlichen Flugzeugführerscheines zu sein. Drittens müssen sie sich wegen Beschädigung fremden Eigentums verantworten und viertens „last not least", wegen Umgehung des wenige Stunden vorher von der britischen Regierung erlassenen Waffenausfuhrverbotes, das bekanntlich auch Verkehrsflugzeuge umfaßt.

Graf Baillet-Latour dankt dem Führer

*** Berlin,** 20. August. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees Graf Baillet-Latour hat an den Führer und Reichskanzler das nachstehende Schreiben gerichtet:

„Herr Reichskanzler! Ich möchte Ew. Exzellenz danken für die Unterstützung, die Sie der XI. Olympiade gegeben haben, deren großer Erfolg nur durch das tiefe Verständnis Ew. Exzellenz für den olympischen Gedanken möglich war.

Mögen die Spiele dazu beitragen, die Zufriedenheit des deutschen Volkes, die ich ihm von ganzem Herzen wünsche, zu wahren und die für die Rettung unserer gefährdeten Zivilisation so notwendige Annäherung zwischen den Völkern zu fördern.

Bevor ich Berlin verlasse, möchte ich Ew. Exzellenz versichern, daß Sie immer auf mich rechnen können, wenn die olympische Idee zu ihrem bescheidenen Teil in der Zukunft wiederum zum Wohle der Menschheit eingesetzt werden soll.

Ich bitte Ew. Exzellenz, die Versicherung meiner ehrerbietigsten und dankbarsten Gefühle entgegenzunehmen.

Baillet-Latour."

Alpen-Ueberquerung im Segelflugzeug

*** Berlin,** 20. August. Im Rahmen von Versuchen, die das Deutsche Forschungsinstitut für Segelflug Darmstadt in Verbindung mit Segelfluggruppen technischer Hochschulen zur Zeit zur Erforschung der Möglichkeiten einer Alpenüberquerung von Prien am Chiemsee durchführt, gelangen am Mittwoch einige sehr beachtliche Flüge. Drei Flugzeuge flogen von Prien bis ins Zillertal. Heini Dittmar erreichte unter Ueberquerung der 3600 Meter hohen Tauern (Großglockner) Villa Bassa (Niederdorf) bei Toblach.

Glückwunsch Udets

*** Berlin,** 20. August. Der Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium, Oberst Udet, hat den deutschen Segelfliegern anläßlich ihrer erfolgreichen Alpenflüge telegraphisch folgenden Glückwunsch übermittelt:

„Freue mich über die ersten Erfolge der deutschen Alpensegler. Zu der hervorragenden und mutigen Ueberquerung des Tauern-Massivs durch Heini Dittmar auf „Condor", die nur durch äußersten Einsatz von Mann und Maschine erreicht werden konnte, herzlichen Glückwunsch. Weiterhin viel Erfolg zur selbst gestellten Aufgabe. Heil Hitler! (gez.) Udet".

Deutsche Fahne zurückgegeben

Einweihung des neuen deutschen Hauses in Pretoria

*** Pretoria,** 20. Aug. Bei der Einweihung des neuen deutschen Hauses in Pretoria gab der südafrikanische Minister Grobler dem deutschen Gesandten Wiehl eine im April 1915 bei den Kämpfen in Südwestafrika in die Hände des Kapitäns Frylingk gelangte deutsche Fahne zurück. Die Fahne stammt aus Klippdamm. Kapitän Frylingk hatte sich auf den Hinweis des Ministers, daß die Fahne Deutschland gehöre, sofort zur Rückgabe bereit erklärt. Der deutsche Gesandte Wiehl übernahm die Fahne mit Worten des Dankes für die freundschaftliche Geste.

Bei der Eröffnung des Neubaues gab der Gesandte in einer Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß das neue deutsche Haus der Erhaltung und weiteren Festigung der Freundschaft zwischen Deutschland und Südafrika dienen möge. Minister Grobler, der sich in seiner Erwiderung zu der deutschen Abstammung seiner Vorfahren bekannte, feierte den Anteil des Deutschtums am Aufbau Südafrikas und gab gleichfalls der Hoffnung Ausdruck, daß das neue deutsche Haus dem Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder dienen werde.

Schach-Olympia München 1936

*** München,** 20. Aug. Die fünfte Runde, die am Donnerstagvormittag in Angriff genommen wurde, führte Deutschland und Bulgarien zusammen. Die deutsche Mannschaft führte beim Abbruch um die Mittagsstunde bereits 4:0.

In der am Donnerstagnachmittag ausgetragenen sechsten Runde traf Deutschland auf Norwegen. Wiederum zeigten sich unsere beiden Spitzenspieler Richter und Engels in ausgezeichneter Form. Sie gewannen ihre beiden Partien mit außerordentlicher Sicherheit.

Bei Abbruch war das Ergebnis der sechsten Runde folgendes:

Rumänien—Ungarn 0:1 (Hängepartien); Tschechoslowakei—Finnland 5:1 (zwei Hängepartien); Schweiz—Brasilien 4:4; Polen—Estland 4:3 (eine Hängepartie); Deutschland—Norwegen 2½:½ (fünf Hängepartien); Lettland—Bulgarien 5½:½ (zwei Hängepartien); Island—Schweden 1½:3½ (drei Hängepartien); Litauen—Jugoslawien 3:4 (eine Hängepartie); Dänemark—Frankreich 4½:½ (drei Hängepartien); Oesterreich—Holland 4½:2½ (eine Hängepartie); Italien spielfrei.

Am Freitagvormittag wird Deutschland in der siebenten Runde Estland gegenüberstehen, wobei man auf den Ausgang der Partie Ceres—Richter besonders gespannt sein darf.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für Turnen und Sport und den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Max Lösche. Für Wirtschaft: Fritz Feld. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. VII. 1936

Zweimalige Ausgabe	11 793 Stück
davon:	
Karlsruhe	8 249 Stück
Merkur-Rundschau	1844 Stück
Aus der Ortenau	1700 Stück
Einmalige Ausgabe	60 303 Stück
Karlsruhe	36 596 Stück
Merkur-Rundschau	12 507 Stück
Aus der Ortenau	11 200 Stück
Gesamtdruckauflage	72 096 Stück

Euse v. Hoerner-Heintze:

Die Tafel im Gras

Der Geheime Regierungsrat stützt sich beim Steigen schwer auf seinen Stock und ist nicht ganz zufrieden: Zur Fortbewegung sind schließlich Pferde, Autos, Schiffe und Flugzeug da und Beine sind nur zum Stehen notwendig, am Rednerpult, vor den Lichtbildern und zum Aufstehen beim Absingen der nationalen Lieder.

Alles in Ordnung. Aber hier einen Berg hinaufsteigen, ganze 600 Meter ü. d. M., ist wirklich eine Kateridee von Bulle, dem Assistenten. Und außerdem noch an einem kühlen Frühlingstag, nachdem es vorher geregnet hatte!

Da aber Bulle, dieser junge Lausbub, ungewöhnlich tüchtig, aktiv und von dankenswerter Hilfsbereitschaft ist, — nun also, — wird man ihm endlich mal den Gefallen tun und wird einen Feiertag dazu benutzen, der sowieso eine Pause zwischen zwei große Konferenzen legt. Man wird also diesen albernen Berg besteigen, „an die frische Luft" gehen, wovon Bulle schon seit Monaten behauptet, daß es für Herrn Geheimrat unbedingt notwendig sei!

Guter Bulle! Aber diese Art von Unbequemlichkeit ist doch wirklich recht überflüssig und beschwerlich. Und „die frische Luft?" — Nun, die kann man am offenen Fenster bequemer haben.

Während der Geheimrat so in sich hineinredet und vor sich hinblickt, merkt er gar nicht, daß es ein sehr schöner Weg ist, auf dem sie gehen, durch blühende städtische Anlagen hindurch, Krokus, Veilchen und Stiefmütterchen verschwenden eine Fülle von Farbe und Duft, und blühende Zweige senken sich tief und schwer herab. Er aber blickt nicht auf und durchdenkt die Worte des ersten Redners von der letzten Konferenz:

A. Volksbildung im allgemeinen. — B. Im besonderen. 1. Entwicklung der Anlagen des jungen Menschen als Gemeinschaftswesen. 2. Entwicklung der Anlagen des jungen Menschen als Individium mit besonderer Berücksichtigung der Berufsneigung. Usw. . . .

„Ganz ordentlich", sagt nun der Geheimrat zu Bulle, „ganz ordentlich ausgeführt. Mit einem deutlichen Hinweis zur Totalität. Aber was die Anlagen betrifft . . ."

Hier stutzt der Geheimrat und bleibt sekundenlang stehen, schwer auf seinen Stock gestützt. Denn bei einer Wegbiegung ist sein Blick auf eine Tafel gefallen, die da im Grase steht. Eine weiße Tafel mit sauberer, schwarzer Lackschrift und mit der Ueberschrift: „Volksgenossen".

Der Geheimrat steht also still, liest, schüttelt mißbilligend den Kopf und sagt: „Aber das ist doch Unsinn! Das genügt doch nicht . . ."

Bulle macht große Augen. Blickt auf das Schild, blickt auf den verehrten Meister und kann dieses Mal nicht hinter die gewölbte Stirn mit dem leicht ergrauten Kraushaar blicken, so wie sonst. Vorsichtig will er fragen und fängt an. „Meister, — — ich verstehe nicht ganz . . ."

„Und ich sage, das genügt doch nicht! Was nützt uns das schon, wenn sie hier Schilder aufstellen: „Volksgenossen, schützt Eure Anlagen . . ." Vielmehr müßte die Aufforderung heißen: „Volksgenossen, entwickelt Eure Anlagen, entfaltet sie, helft Zustände schaffen, daß endlich einmal jeder seine Anlagen zur Entfaltung bringen kann, — Volksgenossen, steigert Eure Anlagen!!"

Bulle ist zuerst sprachlos. Dann grinst er. Doch er schweigt. Natürlich weiß er nun, daß der Geheimrat im Grübeln über die pädagogische Entwicklung geistiger Anlagen das harmlose Schild der Parkverwaltung zum Schutze der Park-Anlagen vollkommen mißdeutet und falsch verstanden hatte. Daß er Veilchen, Wiese, Fliederbüsche, Wälder, sanfte Hügellinien und Parkanlagen wieder einmal mit keinem Blick gewürdigt hatte, sondern nur als Gelehrter in der Pause zwischen zwei Konferenzen hier wandelt.

Aber Bulle denkt nicht daran, dieses Mißverständnis sofort aufzuklären. Ein echtes Lausbubengrinsen spielt um seinen Mund.

„Meister!" — Bulle bleibt stehen und schreit eigentlich mehr, als daß er spricht. „Nun muß ich mal reden. Frisch von der Leber weg. Ja? Darf ich?"

Der Herr Geheimrat bleibt auch stehen und blickt freundlich auf. Wenn Bulle tief Atem holt und so schreit, — — dann ist immer was los.

„Also schieß los, Junge. Was gibt's?"

„Das gibt's. Der Herr Geheimrat ist auch ein Volksgenosse. Und auch er entwickelt seine Anlagen nicht aufs beste . . ."

Nanunanu —? Zum Beispiel —?"

„Jawohl, Beispiel. Darf ich mal Meister spielen?"

„Gut, Bulle. Spiel Meister." Der Geheimrat lacht, gut gelaunt.

„Darf ich mal kommandieren —?"

„Gut, Bulle. Kommandiere mal." Und Bulle brüllt: „Achtung, stillgestanden!" Der Geheimrat bleibt stehen, mitten zwischen Wiesen und Bäumen.

„Hm . . ."

„Achtung, — stramm stehen!"

Der Geheimrat steht stramm, in der Art, wie er sich noch an die Militärzeit erinnern kann, und ist neugierig auf das, was Bulle nun eigentlich damit meint —?

„Rechtes Knie hoch heben," — brüllt Bulle, „Oberschenkel anziehen, — so. Rechten Unterschenkel ausstrecken. Nein. So nicht. Nachmachen, — soo. Höher, strammer, ganz ausgestreckt, — ja, danke. Gar nicht so übel. Rechtes Bein senken. — Jetzt linken Oberschenkel heben, anziehen, linkes Bein vorwärts strecken, — strecken!!"

Während der Geheimrat das Bein vorwärts streckt, knackt es in Knie und im Hüftgelenk.

„Es knackt!" sagt Bulle.

„Ja, — es knackt!"

„Harnsaure Ablagerungen, Herr Geheimrat! Müssen aufgelöst, abgebaut werden. Höchste Zeit — Senken. Nochmals anheben, ausstrecken, — soo. Danke . . ."

„Nun —?" lächelt der Geheimrat, der kein Spielverderber ist. „Tjaa", grinst Bulle, — „die Anlagen! Die geistigen, die intellektuellen, die analysierenden und die zusammenfassenden . . ., die hat der Herr Geheimrat so entwickelt, entfaltet, gesteigert, daß er ein Meister geworden ist in seinem Fach, Tjaaa . . . Aber die physischen Anlagen, die körperlichen, — die sind behandelt worden, — unter aller Kanone! Verbummelt. Vernachlässigt. Verludert. Verschlampt . . . Und wo, wenn ich fragen darf, bleibt denn da die Totalität —?"

Der Geheimrat lacht, lacht eine ganze Zeit Und dann sagt er: „Es gibt eine Redensart, die heißt: „Recht haste, aber stille mußte sein!" — Und was stehst du, Lausebengel, da so rum? Los. Wollen wir mal die lumpigen 600 Meter im Marschtempo hinaufsteigen, was? — — Aber Bulle in einem Punkt müssen Sie mir doch recht geben: Ist doch ein Unsinn, derartige pädagogische Aufforderungen mitten in die Landschaft zu pflanzen, wie —?"

Bulle grinst und sagt höflich und leise: „Park-Verwaltung, Herr Geheimrat. Nicht Pädagogik. Sondern zum Schutze der Park-Anlagen!!"

Da stutzt der Meister, bleibt stehen, wirft den Kopf zurück, begreift das Mißverständnis und lacht sich selber aus. Und dabei blickt er ganz unversehens in den Himmel hinein, auf die weißen Wolken vor dem tiefen Blau, erstaunt sieht er die sanfte Hügelkette in der Ferne, — er atmet tief auf und erblickt auch endlich die blühenden Fliederzweige über dem Weg . . . Und da pfeift er ein halb vergessenes Wanderlied, schreitet kräftig aus und steigt und ist nun von Grund aus zufrieden mit Gott und der Welt und Bulle.

Das neue Buch

. . . gibts koa Sünd

Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt 1936

In rot-weiß kariertes Leinen ist dieses nette Büchlein gebunden, in dem wieder 365 Schnaderhüpfln aufgeschrieben sind, und es kann sich würdig neben das erste reihen. Auch hier sind lauter zünftige aufgeschrieben worden, die manchmal an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen und man muß die Gegend, aus der sie kommen, schon kennen, damit sie auch ihre rechte Wirkung tun und nicht noch mißverstanden werden. Darum wär' es schade.

Mit diesem kleinen dickleibigen Freund wird mancher sich manchmal die Zeit vertreiben. Da gibt's auch keine Situation, zu der nicht ein G'stanzl sich findet. Singt doch da der Hansel wirklich den Vers

Wennst in Himml willst kemma,
muaßt a Zeitung mitnehma,
denn im Himml habns es gern,
wenns eppas Neus amal hörn.

Und die Bildel passen so recht in die fröhliche Stimmung des Büchleins. Ueberhaupt ist die ganze Aufmachung nett und wird dem Innern des Büchleins viele Freunde werben. Und das ist recht so. Röhr.

Tobias und Antje / Von André Foelkersam

Tobias lebte nun schon drei Monate und sechzehn Tage auf dieser Welt. Aus einem rundlichen schwarzen Knäuel mit braunen Tupfen über den Augen und braunen, unsicheren, auseinandergleitenden Beinen, war ein junger, stämmiger Airedale-Terrier geworden, lohfarben, mit schwarzem Sattel. Tobias glich seiner Mutter; er hatte ihren schönen, blonden Bart geerbt, und ihre dunklen Augen. Aber er dachte nicht an seine Mutter. Er dachte auch nicht an seine sieben Geschwister. Vor drei Wochen hatte man ihn aus dem Zwinger geholt, und jetzt lebte er hier, auf dem Lande.

Tobias hatte in diesen drei Wochen viel gelernt. Er hatte jetzt eine bestimmte Vorstellung von der Welt, von ihren Gesetzen, ihren Genüssen und Gefahren. Die Kinder quälten ihn mit ihrer Liebe. Tobias blickte verächtlich in die Luft, wenn sie Tobs, Tobi oder Babian riefen. Er hatte gelernt, Parkett vom Gartenboden zu unterscheiden, daß Bücher leider nicht zum Zerreißen da waren und daß es einem schlecht bekam, wenn man mit Blumentöpfen Fußball spielte. Viele Dinge waren schön und begehrenswert: Katzenscheuchen, an Bäumen riechen, Knochen vergraben, Igel verbellen; in die Küche schleichen und etwas stibitzen, auch wenn es dafür Schläge gab. Vieles war gefährlich: Feuer, das einem den Bart verbrannte, Türen, in denen man geklemmt wurde, Pferdehufe. Tobias verstand nicht zu lügen. Wenn er etwas Verbotenes getan hatte, sah man es ihm sofort an.

Tobias bewunderte Antje. Antje blickte mit ihren bernsteingelben Augen der Köchin gerade ins Gesicht, ohne mit der Wimper zu zucken, nachdem sie eben etwas vom Tisch geklaut hatte. Antje war eine glatthaarige, graubraun gefleckte Pointerhündin mit langen, seidenweichen, schokoladenbraunen Ohren. Es gab für Tobias kein schöneres Spiel, als Antje anzuspringen und sie in diese langen, flatternden Ohren zu zwicken. Sie tobten auf dem Rasen vor dem Hause. Mit ungeschickten Sätzen rannte Tobias hinter Antje her, um sie in die Beine zu beißen. Antje schoß über den Rasen, Tobias ihr nach, mit hellen, kläffenden Lauten. Antje ließ ihn dicht herankommen, dann sauste sie an ihm vorbei. Tobias kugelte hin, raffte sich auf und saß geduckt vor Spannung da . . .

Zuweilen verschwand Antje spurlos. Wenn sie schuldbewußt und wedelnd zurückkam, bekam sie Schläge und wurde eingesperrt, Tobias saß vor der Tür des kleinen Holzschuppens und jaulte. Er wußte nicht, daß Antje gestraft wurde, weil sie wilderte.

An einem Nachmittag, als alles im Hause schlief, tobten die beiden auf der Parkwiese. Plötzlich blieb Antje stehen, streckte den Kopf vor und schnupperte. Dann stürzte sie davon, mit tief gesenkter Nase. Tobias sprang kläffend an ihr hoch, um sie an ihren langen, flatternden Ohren zu zupfen. Antje kümmerte sich nicht um ihn. Sie lief hin und her, blieb stehen, kehrte um, schnüffelte aufgeregt im Grase, und rannte weiter. Sie kamen in den entlegenen Teil des Parks. Antje schlüpfte durch ein Loch in der Tannenhecke, Tobias ihr nach.

Ein breiter Graben zog sich am Park entlang, dahinter dehnte sich bis an den Rand des Waldes ein hohes Kornfeld. Antje stand einen Augenblick wie erstarrt da, ihre hellen Augen blickten irgendwo in weite Ferne. Dann sprang sie mit einem Satz über den Graben und verschwand im Felde, Tobias tat dasselbe. Wie eine goldene Glut schlugen die Aehren über ihm zusammen. Es war großartig, durch das sonnenwarme, duftende Feld zu jagen. Tobias rannte hinter Antje her. Aber kaum hatte er sie wiedergefunden, verschwand sie wie von der Erde verschlungen, tauchte unerwartet hinter einer Bodenwelle auf und war wieder fort wie der Blitz, und nur eine silberne Welle, die in unruhigem Zickzack durchs Korn lief, verriet Tobias, wo sie war. Antje hatte ihn vergessen. Die Nase tief am Boden und mit fliegenden Ohren, jagte sie kreuz und quer übers Feld. Sie kamen auf die Landstraße hinaus, die am Walde entlangführte. Sie standen nebeneinander, erhitzt und keuchend. Antje stieg in den Graben und trank, und Tobias tat dasselbe. Noch nie hatte ihm etwas so gut geschmeckt wie das schmutzige, abgestandene Grabenwasser. Noch nie hatte er sich so wohl gefühlt. Sein schöner blonder Bart war zerzaust, Kletten saßen in seinem Fell, er war schmutzig und verwildert. Tobias sah Antje bewundernd an, er wartete, was sie weiter unternehmen würde . . .

Sie jagten durch den Wald, schlüpften durch stachliges Wacholdergestrüpp; Antje grub eifrig kleine Erdhügel auf und steckte die Nase tief hinein. Auch Tobias Kopf verschwand bis zu den Ohren im Erdloch. Dann standen sie da, die Nasen schwarz vor Erde und niesten.

Der Wald war still und einsam, erfüllt von warmem Harzduft, Licht und Schatten durchflutet; über ihnen rauschten die Tannen. Sie fanden eine tote, längst vertrocknete Krähe, und wälzten sich, einer nach dem anderen, auf ihr. Dann rannten sie weiter. Sie trabten einträchtig Seite an Seite, mit weit heraushängender Zunge. Zuweilen blieb Antje stehen, hob den Kopf und schnupperte. Dann stürzten sie davon. Tobias hörte sie im Unterholz laut und erregt kläffen. Er setzte ihr nach; er fürchtete sich, allein zu bleiben. Einmal sprang etwas Graues in langen Sätzen knapp zwei Schritt vor ihm aus dem Dickicht und verschwand hinter den Bäumen. Tobias setzte sich vor Schreck hin. Er hatte noch nie einen Hasen gesehen. Und schon kam Antje laut kläffend an ihm vorbeigejagt, Tobias folgte ihr, seine Stimme überschlug sich vor Aufregung.

So trieben sich die beiden im Walde umher. Zuweilen ruhten sie sich aus, oder zupften große, schwarze und süße Beeren von einem Strauch. Dann ging es weiter über den glatten, mit Tannennadeln besäten Waldboden.

Tobias war müde. Er streckte sich im Schatten aus. Das Moos war weich und roch warm und gut. Tobias schnappte nach Fliegen, sein Körper bebte vor Hitze. Er sah dann und wann zu Antje hinüber, die geschäftig hin- und herlief und schnupperte. Plötzlich war sie verschwunden.

Tobias sprang auf und bellte laut. Keine Antwort. Er lief nach rechts und nach links, er trabte ein Stück zurück und kehrte wieder um. Von Antje war nichts zu sehen. Tobias bellte ein paarmal hintereinander. Es blieb alles still. Tobias fühlte sich grenzenlos verlassen. Er bekam Angst. Er galoppierte in kurzen Sätzen, mit angelegten Ohren. Zuweilen blieb er stehen, hob den Kopf und horchte. Im Walde war es still: nur in den Wipfeln der hohen Kiefern rauschte es leise. Tobias lief zurück, die Nase tief am Erdboden. Bitterduftende Farne spreizten über ihm ihr gefiedertes Blätterdach. Er kam jetzt auf einen Weg hinaus, schloß für Sekunden das Maul und lauschte.

Aus der Tiefe des Waldes tönte jetzt ein helles, anhaltendes Kläffen. Tobias legte den Kopf schief zur Seite und spitzte die Ohren. Dann stürzte er weiter, in der Richtung, aus der er Antjes Stimme hörte. Das Gekläff verstummte und kam an einer Stelle wieder, noch heller, noch erregter. Tobias rannte in großen Sätzen voraus. Dann krachte ein Schuß. Das Echo rollte schallend durch den friedlichen Wald. Tobias fuhr zusammen und blieb zitternd stehen. Sein Herz hämmerte. Dann galoppierte er weiter, hopsend, in tollpatschigen Sprüngen. Er kam auf eine kleine Lichtung hinaus. Die Lichtung war erfüllt von Sonnenhitze und süßem Kleeduft. Das Gras sang. Ein Zitronenfalter taumelte träge über den Blüten. Tobias wandte den Kopf und sah plötzlich Antje. Antje lag im Gras, die Beine von sich gestreckt, mit zurückgeworfenem Kopf. Tobias stürzte mit freudigem Bellen auf Antje zu und wollte sie an ihren langen seidenweichen Ohren zupfen. Er stolperte über ihre Beine und blieb verdutzt stehen. Antje lag regungslos da und blickte ihn aus ihren bernsteingelben Augen an. Er stubste sie mit der Nase. Antje rührte sich nicht. Tobias bellte laut und erstaunt. Dann trat er wieder an Antje heran und begann sie zu beschnuppern. Antje rührte sich nicht. Antjes Augen sahen ihn unverwandt an. Tobias konnte nicht begreifen, weshalb sie so stumm und reglos war. Er fürchtete sich. Er heulte auf und verstummte. Im Walde war es still, nur in den Kiefern rauschte es sanft. Tobias legte den Kopf in den Nacken und jaulte, langgedehnt und trostlos.

Der Himmel verblaßte, über der Lichtung wuchsen die Schatten. Die Sonne stand tief hinter den Baumstämmen, vom Grase stieg ein strenger, warmer Duft auf. In der Ferne rief ein Kuckuck. Die Wipfel der Kiefern standen reglos, vergoldet vom letzten Abendlicht. Tobias bog den Kopf zurück, um wieder loszuheulen. Plötzlich mußte er laut gähnen. Er war entsetzlich müde. Er streckte sich neben Antje aus und legte den Kopf auf ihren Hals. Er hob ihn sofort wieder, Antje machte ihm Angst. Sie war unbeweglich, kalt und steif. Tobias sprang auf und lief über eine Lichtung. Er rannte mit angelegten Ohren durch den dämmrigen Wald. Er rannte, ohne stehen zu bleiben. Der dunkle Wald schien drohend und feindlich; Aeste knackten, lange Zweige griffen nach ihm, aus dem Dickicht kam ein sonderbares Rascheln und Knistern. Tobias blieb mit einem Ruck stehen. Irgendwo, sehr fern kam ein langgezogener Pfiff. Tobias stutzte. Dann bellte er, kurz und heiser vor Freude. Der Pfiff kam wieder, deutlicher. Tobias galoppierte los . . .

„Armer Tobs, wie er zittert!" . . .

„Komm, laß mich ihn tragen!" . . .

Tobias leckte die kleine schmutzige Hand, die ihn streichelte. Es war gut, getragen zu werden, es war gut, nicht mehr allein zu sein. Er seufzte tief auf und preßte sich eng an eine Kinderschulter.

Sie war glatt und warm und lebendig.

Wrangel in der Sommerfrische in Warmbrunn

In seinen letzten vier Lebensjahren wohnte der Generalfeldmarschall v. Wrangel in Warmbrunn am Fuße des Riesengebirges jeden Sommer viele Wochen mit seiner Gattin und dem Leibjäger Krause beim Schlossermeister Willig.

Als Gepäck führte der Alte Herr ein winziges Köfferchen mit, dieweil er nur einen Sommeranzug, einen Ueberzieher, eine kleine Reisemütze und einen gewaltigen Regenschirm besaß.

Früh um 6 erhob er sich und rasierte sich eine volle Stunde lang selbst, nahm sodann den Kaffee, wozu ihm stets sechs Hörnchen verabreicht werden mußten. Zwei davon aß er, vier steckte er in die hintere Rocktasche, um sie später auf der Straße an x-beliebige Personen — meist junge Mädchen — zu verschenken. Oefter vergaß er dies aber und setzte sich dann darauf. Krause mußte oftmals die Taschen von Krümeln befreien.

Jedesmal, wenn Wrangel spazieren ging, brachte er als Geschenk für seine Gattin eine Handvoll Rosen nach Hause mit. Diese erhielt er, indem er irgendeinen, wildfremden Garten betrat, die Blumen abschnitt und ohne ein Wort verschwand.

Um seiner Lieblingsbeschäftigung nachzugehen, nämlich Geld unter die Kinder auszustreuen, brachte er alljährlich dreihundert Mark mit, die in Pfennigstücken mehrere Beutel füllten.

Der Wagen zur Ausfahrt durfte nicht mehr als RM. 2.50 kosten. Höhere Preise mußte die Frau Marschallin dann hinter dem Rücken des alten Herrn bezahlen. Als ihn einmal ein Kutscher nach Giersdorf in den Brauereigarten gefahren hatte, bat dieser — durch Krause — den Feldmarschall um ein Glas Bier.

„Wat! Een Jlas Bier will der haben? Dann kriegt er keens!" war die Antwort darauf.

Eines Tages traf Wrangel seinen Hauswirt im Garten, in dem eine alte Laube stand.

„Hör' mal, mein Sohn — die alte Bude mußt du fortnehmen — davor mußt du hier und hier und hier eine Eiche hinpflanzen."

Meister Willig war wegen des letzten Wunsches sehr in Verlegenheit und meinte, ob das nicht besser durch den Grafen Schaffgotsch, dem doch die umliegenden Waldungen gehörten, ausgeführt werden könnte.

„Da hast du recht, mein Sohn" erwiderte Wrangel, „ick werde jleich zu dem Jrafen fahren!"

Am folgenden Morgen erschien Graf Schaffgotsch auf dem Willig'schen Grundstück und wurde von Papa Wrangel mit den Worten empfangen:

„Sieh mal: hier und hier und da sollst du die Eichen pflanzen lassen, mein Sohn!"

Und zu dem Schlossermeister sich wendend fuhr er fort:

„Du brauchst dich nun nicht mehr um die Sache zu kümmern, det macht der da!"

Die Eichen wurden also gepflanzt und stehen heute noch. Papa Wrangel ließ sogar vier Gießkannen beschaffen — für jede Eiche eine — und die Schlosserlehrlinge mußten die Bäume dann allabendlich Punkt sieben Uhr begießen, wofür sie jedesmal einige Kupfermünzen erhielten.

Im Stockwerk über Wrangel wohnte eine Steuerrätin mit zwei bildhübschen Töchtern. Wrangel machte dort oft und gern Besuch und trat stets heiterer Laune ein, denn eine der Töchter öffnete ihm.

Doch eines Tages kam ihm die Mutter entgegen. Entsetzt blieb Wrange stehen. Man hörte ein kräftiges: „Brrrrr!", dann stürzte er davon und stellte seine Besuche ein.

Peter Purzelbaum

Der Ortskundige

Von Hans Bauer

„Nach Plausig kommen Sie morgen?", sagte der alte Mann zu meinem Freund, dem Vertreter. „Aber Plausig kenne ich doch in- und auswendig, auch wenn ich seit Menschengedenken nicht mehr dort war. Ich bin nach Plausig jeden Morgen zur Schule gegangen. Sie fahren von hier nach Klingelstädt, halten sich dann links und gehen immer an den Feldern entlang."

„Ich habe mir die Sache auf der Karte genau angesehen. Der kürzeste und bequemste Weg führt quer durch die Stadt. Aber ich will übrigens gar nicht laufen. Ich fahre von Klingelstädt an mit der Kleinbahn."

„Von Klingelstädt zweigt im Leben keine Kleinbahn nach Plausig ab."

„Aber doch. Sie brauchen nur im Kursbuch nachzusehen. Ich habe mir die Zeiten abgeschrieben. Es fahren Züge 12 Uhr 14 und 18 Uhr 32."

„Soso, eine Kleinbahn ist jetzt eingerichtet! Zu meiner Zeit ging nachmittags gegen 3 Uhr immer eine Pferdebahn mit Töpferwagen ab, der auch Passagiere mitnahm. Sie müssen nämlich wissen, daß Plausig eine alte Töpferstadt ist. Kein Haus, in dem nicht heute wie vor Hunderten von Jahren die Drehscheibe sich bewegte."

„Nana, die Sache mit der Töpferei ist vorbei. Ich habe mit meinem Geschäftsfreund einmal darüber gesprochen. Heute ist viel Industrie in Plausig."

„Wo wohnt denn Ihr Geschäftsfreund? Ich kenne ja nun in Plausig jeden Gartenzaun und jeden Hühnerstall."

„In der Schwanengasse."

„Wo ist denn diese Schwanengasse?"

„Mein Gewährsmann sagte mir, daß sie in der Nähe vom Markt wäre."

„Soso. Eine neue Straße wahrscheinlich. Aber den Markt von Plausig sehe ich geradezu vor mir. In seiner Mitte steht der alte trauliche Brunnen und spendet Wasser."

„Neuerdings wohl nicht mehr. Auf einer Ansichtskarte, die mir zu Gesicht kam, war ein Gefallenen-Ehrenmal auf dem Markt zu sehen."

„Schade, daß ich nicht mit Ihnen reisen kann. Ich wäre so gern mit Ihnen durch Plausig spaziert."

„Ja, es ist schade."

„Aber es freut mich, Ihnen wenigstens einiges erzählt zu haben. Es ist immer gut, wenn man vorher einen Ortskundigen gesprochen hat."

Das neue Fundament deutscher Baukultur!

Von Dr. Oskar Liskowsky

Die Reichskammer der bildenden Künste hat mit Wirkung vom 2. August 1936 eine 1. Anordnung über den Beruf der Architekten erlassen, welche für die gesamte deutsche Baukultur von epochemachender Bedeutung ist. Zum erstenmal seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sind damit unter Führung des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, alle am Bauwesen überhaupt planende oder sonst gestaltende, leitende oder anordnende, betreuende oder begutachtend tätige Menschen in Deutschland gesetzlich zu einem einzigen Berufsstand zusammengefaßt, und verpflichtet worden, jedes Bauen unter dem nationalsozialistischen Grundgedanken durchzuführen, daß ihr Schaffen und Wirken im Einklang mit der hohen Verantwortung für Volk und Reich zu stehen hat.

Die Verwüstungen, welche fast ein Jahrhundert liberalistischer Baugesinnung und traditionsloser Willkür im Zeitalter der Zusammenballung unserer Volksgenossen in Großstädten und Riesenindustrien im Landschafts- und Stadtbild angerichtet haben, sind sattsam bekannt. Ueberall in Großstädten oder Landstädten, in Dörfern oder an Verkehrswegen durch das Land, stößt unser Auge noch auf die steinernen Zeugen jener verwahrlosten Baugesinnung, welche bar jedes Schönheitsempfindens und jedes Verantwortungsgefühls lediglich dem nackten Zweck und dem bloßen Vorteil in unschönster Form dienten.

Die entschlossene Abkehr von diesem Wege, der auch kulturell ins Chaos eines wilden Baubolschewismus führen mußte, stellt Deutschland an die Spitze der Nationen. Wer in Zukunft Bauten schafft, d. h. gestaltend, leitend, planend, anordnend, betreuend oder begutachtend an Bauten mitwirkt, welche im Ortsbilde oder in der Landschaft sichtbar in Erscheinung treten oder wer an künstlerisch oder geschichtlich wertvollen Bauwerken überhaupt ihrendwie von Bedeutung arbeitet, muß in Zukunft Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sein. Es gibt hierbei keinen Unterschied des Standes oder der Bildung.

Der Bauunternehmer ebenso wie der akademisch gebildete Baufachmann, der Angestellte wie der freiberuflich Tätige bilden in Zukunft den Berufsstand der Architekten. Alle sind kammerpflichtig ohne Unterschied und haben im Rahmen der Fachgruppe zusammen zu arbeiten. Auch diejenigen Architekten, welche infolge ihrer vorwiegend baugewerblichen Tätigkeit zwecks Vermeidung an Doppelmitgliedschaft nur in der Innung aktive Mitglieder sind, werden verpflichtet, die von kulturellem Verantwortungsbewußtsein getragenen Anordnungen der Kammer zu befolgen. Alle Architekten stehen unter drei großen nationalsozialistischen Grundsätzen, welche ihrem Leben und beruflichen Schaffen klare künstlerische und moralische Richtmaße geben:

Die Architekten tragen die Verantwortung für die Erhaltung der baulichen Schönheit und Sauberkeit des Stadt- und Landbildes. Sie haben ferner die Verpflichtung, sich in ihrem beruflichen und außerberuflichen Verhalten der Achtung und des Vertrauens würdig zu zeigen, welche der nationalsozialistischen Auffassung von der Ehre der Arbeit und der Berufung des Künstlers entspricht. Und drittens haben die Architekten in Kameradschaft dafür zu sorgen, daß auch die anderen Künstler wie die Bildhauer, die Maler, das Kunsthandwerk usw., die berufen sind am gemeinschaftlichen Werk des deutschen Bauens der Zukunft mitzuarbeiten, bei Bauvorhaben aller Art angemessen beteiligt werden. Beachtenswert ist die Heraushebung der freiberuflichen Architekten durch die besondere Verpflichtung, in allem ihrem Handeln bei der Planung und Durchführung des Baues Treuhänder und Sachwalter des Bauherrn zu sein. Es ist daher dem freiberuflich tätigen Architekten zur endgültigen Liquidierung mancher Mißstände der Systemzeit untersagt, selbst als bauausführender Unternehmer aufzutreten oder sich an einem derartigen Betrieb zu beteiligen. Er darf in Zukunft nicht mehr mit Baustoffen handeln, keine Bauten selbst zur schlüsselfertigen Herstellung unternehmen und keine Baustoffe auf eigene Rechnung kaufen oder liefern.

Kein von der Reichskammer als Mitglied erfaßter Architekt darf im Interesse der Sauberkeit des Standes und der endgültigen Gesundung des Bauwesens in Zukunft von bauausführenden Handwerkern oder Unternehmern oder Lieferanten von Baustoffen irgendwelche Vergütungen fordern, annehmen oder sich versprechen lassen. Er darf nicht mit Maklern in Arbeits- oder Bürogemeinschaft stehen. Jedes Fordern, Versprechenlassen oder Annehmen von Vergütungen für den Nachweis von Berufsaufgaben ist untersagt. Kein Architekt darf die berufsmäßige Vermittlung bebauter und unbebauter Grundstücke und die berufsmäßige Finanzierung von Bauten übernehmen. Kein Architekt, auch der vorwiegend baugewerblich tätige Architekt, darf in Zukunft irgendwelche Arbeiten, Skizzen, Vorentwürfe oder Entwürfe unentgeltlich unaufgefordert anbieten, oder es unterlassen, diese Arbeiten gemäß der Gebührenordnung gesondert in Rechnung zu setzen. Es ist ihm daher auch ausdrücklich untersagt, dieses Honorar etwa auf Bauarbeiten oder Lieferungen aufzurechnen oder gar zurück zu vergüten.

Mit dieser grundlegenden Anordnung stellt das nationalsozialistische Deutschland als erstes Land der Kulturwelt sein gesamtes Bauwesen auf eine neue soziale und tragfähige Grundlage, die sich stets auf einer gesunden Berufsmoral und Ehrauffassung aufbauen muß. Jeder baulustige Volksgenosse dürfte sich in Zukunft darauf verlassen können, von einem Architekten, der Mitglied der Kammer sein muß, wirklich auf das Beste beraten zu werden. Hohe Werte in künstlerischer und in wirtschaftlicher Hinsicht sind damit sowohl für den bauenden Volksgenossen, wie überhaupt für den gesamten Wohn- und Arbeitsraum eines Volkes von 65 Millionen und ihrer Nachkommen sichergestellt. Geeignete Strafmaßnahmen dienen zur Säuberung des Architektenstandes von etwaigen unlauteren oder unzuverlässigen Elementen.

Auch baupolizeilich ist die Durchführung der neuen Anordnung der Reichskammer der bildenden Künste sichergestellt. Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat durch einen gleichzeitigen Erlaß an die Baupolizeiressorts sämtlicher Landesregierungen die Zusammenarbeit aller beteiligten Staatsbehörden sichergestellt und darauf aufmerksam gemacht, daß es zwecks Förderung der begrüßenswerten Bestrebungen der Reichskammer zur Hebung der deutschen Baukultur notwendig sei, diese Bemühungen baupolizeilich in genau umrissenem und weitgehendem Umfang zu unterstützen.

Das Fundament einer deutschen Baukultur ist gelegt. Es ist nun Sache aller planenden Architekten und aller bauenden Volksgenossen in Stadt und Land, diesen gesetzlichen Rahmen unter kulturpolitischer Führung der Reichskammer mit echtem schöpferischem Leben und aufbauender Kraft zu erfüllen.

Aus Kunst und Leben

Wien in der kommenden Spielzeit. Nach den jetzt bekanntgegebenen Plänen der Wiener Theater für die Spielzeit 1936/37 kommen etwa zwanzig deutschsprachige Autoren mit Ur- und Erstaufführungen zu Wort. Zehn ungarische Stücke, elf englische und amerikanische, fünf französische entfallen auf den ausländischen Teil des Spielplans. Auch wird die Comédie Française ein längeres Gastspiel in Wien geben.

Einige Werke bisher dramatisch noch nicht hervorgetretener Schriftsteller werden mit besonderer Spannung erwartet, so im Burgtheater die Uraufführung des „Unbekannten Soldaten" von Franz K. Franchy, dessen Stück Heinz Hilpert auch für das Deutsche Theater in Berlin erwarb. Franchy gilt als eine Hoffnung des österreichischen Schrifttums. Der junge Raimund Martin soll im Volkstheater die Uraufführung seines Stückes „Der Generalmajor" und im Theater an der Wien sein Werk „Ein König erwacht" sehen. Von Rudolf Henz, dem als Lyriker, Epiker und Verfasser religiöser Weihespiele im katholischen Schrifttum verwurzelten Schriftsteller, bringt das Burgtheater erstmalig ein geschichtliches Drama „Josef II.". Georg Rendels „Elisabeth", Josef Wenters „Traktor", ein Stück, das in der Sowjetunion spielt, des Epikurs Andreas Thom erstes Drama „In der stillen Nebengasse", Herbert Ertls „Ein Fräulein Grohmann", Karl Burgers Komödie „Penelope wartet", Richard Rieß' „Hans und Grete", Paul Franks „Elegante Welt", Georg Frasers „Neun Offiziere", Jochen Huths „Goldener Kranz" sind einige der bemerkenswertesten Stücke, die im Burgtheater, im Volkstheater, in der Josefstadt und im Theater an der Wien zur Aufführung gelangen.

Ausstellung „Große Deutsche" verlängert. Die Olympia-Ausstellung „Große Deutsche" im Kronprinzenpalais bleibt weiterhin geöffnet. Der Rekordbesuch der großen Bildnisausstellung in der ersten Augusthälfte gibt Veranlassung, die Ausstellung bis auf weiteres täglich von 9—19 Uhr offen zu halten.

Konzentration im Schweizer Rundfunk. Der Delegierte der Schweizer Postverwaltung in der schweizerischen Rundspruchgesellschaft tritt am 1. Oktober 1936 von seinem Posten aus Altersrücksichten zurück. Mit dem Personenwechsel soll eine gleichzeitige Umgestaltung des gesamten Schweizer Rundfunkwesens verbunden werden. Das Ziel der Neuordnung ist eine stärkere Konzentration des Schweizer Rundfunkbetriebes. Der Posten eines Delegierten der Postverwaltung soll aufgehoben werden. An seine Stelle wird fortan ein Direktor als verantwortlicher Leiter des gesamten schweizerischen Rundfunkwesens berufen.

Deutsche Schauspieler auf Wiener Bühnen. Nach dem Freundschaftsabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich wird auch der kulturelle Austausch zwischen den beiden Ländern wieder aufgenommen werden. Eine größere Anzahl deutscher Schauspielkräfte hat bereits Gastspiele auf Wiener Bühnen für die kommende Spielzeit zugesagt. So wird u. a. Emil Jannings in Kleists „Zerbrochenen Krug" gastieren und im Deutschen Volkstheater Rollen aus seinem Berliner Repertoire spielen. Käthe Dorsch spielt in der Operette „Hofkonzert" und in Hauptmanns „Ratten"; Luise Ullrich, Adolf Wohlbrück und Heinz Rühmann haben ebenfalls mehrere Gastspiele zugesagt.

Erna Sack im Film. Erna Sack hat, wie aus Wien gemeldet wird, ihren ersten Filmvertrag unterschrieben. Die weltberühmte Sängerin wird die weibliche Hauptrolle des Films „Ein Blumenstrauß aus Nizza" spielen.

Berliner Schiller-Theater unter neuer Leitung. Seit Jahren wechselte das Schillertheater, dessen Gebäude der Stadt Berlin gehört, immer wieder die Direktion. Die neue Regelung dürfte endlich in einem befriedigenden Sinne getroffen sein. Zum neuen Leiter dieses Theaters wurde Oscar Ingenohl bestellt. Die Eröffnung erfolgt im Herbst. Ingenohl bleibt auch weiterhin Direktor des Theaters der Jugend, an dessen Spitze er bereits seit Jahren steht. Das Theater der Jugend wird, wie bereits im letzten Jahre, auch weiterhin seine Vorstellungen am Nachmittage im Schillertheater veranstalten.

Jüdische Pseudowissenschaftler aus Ungarn ausgewiesen. Die Polizeibehörde der ungarischen Stadt Sopron wies die galizischen Juden Eugen Abraham und Benjamin Eisenberg für die Dauer von drei Jahren aus. Die beiden Juden wollten in Sopron als „Graphologen" arbeiten. Da die Bevölkerung jedoch in den letzten Jahren unter dem Vorwande von psychologischen und graphologischen Experimenten in schlimmster Weise irregeleitet und betrogen wurde, griff die Polizei in erfreulich deutlicher Weise ein.

Der Nestor der polnischen Musiker gestorben. In einem Lemberger Sanatorium ist im 79. Lebensjahre der Nestor der polnischen Musiker Stanislaus Niewiadomski gestorben. Er war Musiklehrer, Dirigent, Komponist und Kritiker und erfreute sich sowohl in der Fachwelt wie auch im öffentlichen Leben Polens größter Wertschätzung. Er wirkte vorwiegend in Lemberg und Warschau und hinterläßt mehr als 200 Kompositionen, vorwiegend für Vokalmusik. In der Pflege des polnischen Volksliedes wie der polnischen Musik überhaupt sah er seine Hauptaufgabe. Im Jahre 1931 erhielt er den Musikpreis der Stadt Warschau.

98 ausgezeichnete Filme in einem Monat!

Im Monat Juli wurden der Filmprüfstelle 232 Filme vorgeführt, davon erhielten nicht weniger als 98 besondere Prädikate. „Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll" wurde ein Film bezeichnet, nämlich „Der Kaiser von Kalifornien". Außerdem wurden folgende Prädikate verteilt: „Staatspolitisch wertvoll" (30 Filme), „Künstlerisch wertvoll" (31 Filme), „Kulturell wertvoll" (2 Filme), „Volksbildend" (93 Filme), „Lehrfilme" (43 Filme).

Neben den Wochenschauen, die den größten Anteil an dem Prädikat „staatspolitisch wertvoll" haben, erhielten dieses Prädikat „Schmelings Sieg — ein deutscher Sieg", „Sport und Soldaten", „Olympia-Fanfaren", ferner „Das Buch der Deutschen", „Wir marschieren in den Morgen" und „Husaren der See". Die drei letztgenannten Filme wurden außerdem mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet.

Neben den Wochenschauen wurden als „künstlerisch wertvoll" weiterhin anerkannt „Das Schönheitsfleckchen", „Die Kopfjäger von Borneo", „Arzt aus Leidenschaft", „Drei Mäderl um Schubert", „Wasser und Stahl", „Schönes gastliches Land zwischen Rhein und Main", „Vom Allgäu nach Oberammergau", „Ueber Winterberge in Frühlingstäler" und „Urlaub". Soviel Filme sind vorher in einem Monat niemals mit Prädikaten ausgezeichnet worden.

Woher kommt der Name „London"?

Der Ursprung des Namens der englischen Hauptstadt hat den Gelehrten schon seit Jahrhunderten Rätsel aufgegeben. London, sagen die Engländer, „Londinium" nannten die Römer die Stadt. Aber man ist heute zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Name bereits aus vorrömischen Zeiten stammt und keltischen Ursprungs ist. In den Chroniken des Tacitus und des großen Geographen Ptolemäus wird Londinium oder Lundinium bereits als große, blühende Stadt erwähnt. Merkwürdigerweise wird London in der ältesten britischen Chronik aus dem sechsten Jahrhundert n. Chr. noch nicht erwähnt, dafür aber schildert der Verfasser, Gildas der Weise, den großen Reichtum der Handelsschiffe, die schon damals auf der Themse verkehrten. Etwa um die gleiche Zeit berichtet ein anderer Chronist in Südwales, daß es in England 33 Städte gebe, darunter eine namens „Cair Lonein" (London).

Um die Entstehung des Namens „London" rankt sich noch eine uralte Legende. Danach soll ein Nachkomme des Aneas Brutus nach der Weissagung einer Göttin auf eine Insel namens Albion gelangt sein, wo er ein neues Troja gründen sollte. Man nimmt an, daß es sich bei diesem Troja um die später erwähnte Stadt Trinovantum handelt, bei der Cäsar seinen Sieg erfocht. Julius Cäsars Gegner war damals der König der Briten Cassibelaunus. Dieser wurde eines Tages von seinem Bruder Lud gestürzt. Lud soll das durch Cäsar zerstörte Trinovantum wieder aufgebaut und mit einer Mauer umgeben haben und nannte die Stadt dann Kaerlud. Dieses Kaerlud, sagen die Chronisten, sei der Ursprung der Londoner City gewesen. Später brachen dann Angeln und Sachsen in Großbritannien ein und nannten die Stadt Lundain oder Londrys.

Von der alten Legende um Lud, den Gründer Londons, kündet noch heute in der englischen Hauptstadt das berühmte alte Citytor Lud Gate, von dem gerade heute wieder oft gesprochen wird. An dieser Stelle wird nämlich der englische König auf seinem Krönungszuge feierlich durch den Lord-Mayor von London empfangen werden. Früher stand in einer Nische über dem alten Tor eine Statue von König Lud und seinen beiden Söhnen.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin.

E.O. SINGLE Venus im OLYMPIA

(20)

Er suchte eine der kleinen „Cafetières" in der Nähe der Universität auf und begann, da er im Augenblick nichts Besseres zu tun hatte, zu telephonieren. An Boilly, an das Schweizer Konsulat, an Chreakbaum, von der amerikanischen Presseabteilung. Meine Herren — vor allem Ruhe! Keinen Namen! Und für Hellands Fernbleiben vom Start, wenn es so weit kommen sollte, nichts, was auf eine Verbindung mit dem bereits stadtbekannt gewordenen Autounfall der Desly schließen lassen könnte! . . .

Als er aus der Zelle zurückkam, schlug ihm wüster Lärm entgegen. Das Radio war überlaut auf eine Reportage aus dem Stadion eingestellt und erfüllte den kleinen Raum mit ohrenbetäubendem Geschrei. Die Vorstellung, daß da unten der Betrieb weiterging, während einige Schritte von hier entfernt, einer, der dazugehörte, der ein Recht auf seinen Platz unter den Besten hatte wie kein anderer, vielleicht mit kaputten Knochen auf einem Operationstisch lag, trieb dem Hünen fast die Tränen in die Augen. Er erinnerte sich plötzlich wieder jenes Sonntagsnachmittags vor anderthalb Jahren, als er, zufällig auf einer Durchreise in Darmstadt, den jungen Studenten im Hochschulstadion hatte laufen sehen. Nie hätte er den Verband gewechselt und das Traineramt für die Schweiz angenommen, wenn nicht diesem Jungen zuliebe! Er war Schweizer — zum Teufel das war Pech. Aber was half es! Da ging Poß eben in die Schweiz. Deutschland hatte ja gute Trainer in Mengen. Und so ein Kerl, der doch eigentlich ihm gehörte, mußte an diese Frau geraten, Buchstäblich im letzten Augenblick um seine größte Chance kommen! Aber sie konnte ja nicht gut ausgehen, diese Geschichte, wenn man sah, wie Helland sich seit einer Woche mit ihr herumquälte, während seine Kameraden im Olympischen Dorf ihre Tage sorglos mit Indianerspielen und anderem harmlosen Unsinn verbrachten.

Das gab es also wirklich noch, daß ein absolut unproblematischer junger Sportsmann wie Helland, bester Jahrgang 1910, wegen eines Frauenzimmers ins Ludern und Trudeln kam, während seinen Betreuern dann nichts mehr zu tun blieb, als schluchzend am Wege zu sitzen und sich ob ihrer Unachtsamkeit Asche aufs Haupt zu streuen . . .

Die „California-Staats-Zeitung" wurde eben im Lokal ausgerufen: „. . . Filmstar rast in Straßenbahn.. Madelon Desly durch Glassplitter verletzt . . . Schuld des Fahrers? . . ."

Dem guten Poß drohte das Herz stillzustehen. Hatten sie den Namen des Schweizers schon herausbekommen? Er überflog die noch druckfeuchten Spalten. Sein Englisch war mangelhaft. Aber dann atmete er wieder etwas erleichtert auf: noch immer nicht! Wieder wurde nur von einem „männlichen Begleiter am Steuer" gesprochen, den infolge seines verkehrswidrigen Vorfahrens vermutlich die Alleinschuld an dem Zusammenstoß traf . . .

Der Trainer steckte in Gedanken das Blatt zu den übrigen, die er bereits in der Seitentasche seines gepumpten Rocks bei sich trug. Er stand auf. Diesen Zustand mochte der Teufel länger ertragen. Schließlich war man auch nicht mehr der Jüngste!

Entweder war alles tatsächlich so, wie es hier zu lesen stand, dann war er sowieso für Hellands weiteres Ergehen und Schicksal verantwortlich, oder die Berichte übertrieben wie meistens, dann mußte gleichfalls in den noch zur Verfügung stehenden drei Stunden vor dem Start etwas geschehen. Denn schließlich ging es hier ja um nicht mehr und nicht weniger als eine Olympia-Entscheidung . . . . Er würde das den Herren Aerzten von der Universitätsklinik, wenn sie es nicht wissen sollten, jetzt einmal mit aller Deutlichkeit sagen. . .

Sonderbarerweise aber hatte er diesmal nicht die geringste Schwierigkeit, vorgelassen zu werden. Er bekam einen jungen Mann als Führer zugeteilt und wurde nach einer sausenden Luftfahrt durch zehn Stockwerke einen langen Gang in leuchtendstem Weiß hinuntergeleitet, der direkt unterm Dach liegen mußte, denn die Wände strahlten eine grelle, glühende Hitze aus. Als sein Begleiter endlich vor einer der zahllosen stummen Türen haltmachte, hatte Poß geradezu Knieschwächen und mußte einen Moment Atem schöpfen, bevor er die Klinke in die Hand nahm und niederdrückte.

Poß hatte sich in düsteren Bildern vorgestellt, in eine Art Sterbezimmer zu kommen. Vor ein Bett, das einen bis zur Unkenntlichkeit verbandagierten Menschen bergen würde, der ihm gerade noch seine letzten Wünsche zuflüstern könnte. Statt dessen hörte er schon beim Oeffnen der Außentür, der eine zweite wachstuchbeschlagene folgte, Musik und lautes Sprechen. Noch mehr aber überraschte ihn der Anblick, der sich ihm beim Betreten des Zimmers selbst bot. Nahe einer weit geöffneten Balkontür saß Helland in dünner weißer Krankenhauskleidung, einen schmalen Verband um die Stirn, aufrecht in einem Liegestuhl und stritt sich erregt mit einem schwarzen „Waiter" herum, der gerade das in die Mauer eingelassene Waschbecken säuberte und dabei ständig nach rückwärts über seine Schulter hinweg mit dem Mann am Fenster sprach.

„Massa, Ausgehen . . . Kleider zuviel. Verboten!. . ."

„I'm bloody sound, you known!" schrie Helland wütend zurück, dann hatte er unter der Tür den Trainer gesehen und schwieg betroffen.

Noch immer spielte das Hausradio auf dem niederen Nachttisch leise Schallplattenmusik. Wände und Einrichtung des Zimmers waren von strahlendem Weiß, deren Helle nur abgedunkelt wurde durch die braune Markise des Balkons draußen. Von der Decke herab wehten drei Propeller einen schwachen Luftzug.

Poß, mit dem undeutlichen Gefühl, sich auf sehr gefährlichem Terrain zu bewegen, kam langsam nach vorne.

„Ja, da guckst du, Poß, was?" begann der junge Mann peinlich verlegen. „Fang jetzt aber nur nicht gleich mit Moralpredigen an. Mir brummt der Schädel sowieso noch genug . . ."

Poß wußte nichts zu antworten. Aber nun aus der Nähe erst sah er, daß der junge Athlet sich blaß und schwindelbefangen nur mit ziemlicher Mühe aufrecht hielt. Seine sonst tiefbraune Haut hatte eine unheimliche Färbung ins Aschgraue. Am Hals stand noch ein schorfiger Rest von Blut.

„Dann leg dich mal ruhig wieder hin. Du kannst dich auch im Bett mit mir unterhalten", sagte Poß nach längerem Schweigen resigniert und nur mit Mühe sein plötzliches Niedergeschlagensein verbergend. Erst jetzt wußte er, daß er eigentlich trotz aller düsteren Vorahnungen die ganze Zeit über nie die kleine schwindelnde und selbstbetrügerische Hoffnung aufgegeben hatte, Helland heute abend doch noch am Start zu sehen.

„Im Bett?" Helland hatte sich in seinem Stuhl zurückgelegt. Seine Stimme klang sehr ruhig. „Ich laufe heute nachmittag! Das ist doch hoffentlich klar, Poß?"

Der Schwarze drüben rumorte noch immer mit Bimmstein und Wurzelbürste. Seine Anwesenheit ließ die zwei Männer ihre Unterhaltung unwillkürlich in noch vorsichtigerem Tone führen, als es die Situation an sich schon mit sich brachte.

„Absolut klar, natürlich!" Poß lächelte schmerzlich. „Nur wird da wohl einer von uns Huckepack mit dir machen müssen. Wenn man stundenlang den Geist aufgegeben hat, soll man sich nämlich anders nur noch schwer fortbewegen können."

„Erstens hab' ich nicht stundenlang den Geist aufgegeben gehabt, wie ihr meint, sondern höchstens fünf Minuten, und nachher niemand sehen wollen, was anscheinend verwechselt wird, und dann muß ich das ja wohl selbst am besten wissen, ob ich laufen kann oder nicht."

Poß ließ sich schwer auf den Rand des aufgedeckten Bettes nieder. Er kannte den jungen Studenten zu gut, um nicht auch alle Folgen zu sehen, die eine Fortsetzung des Gespräches nach dieser Richtung hin jetzt zeitigen konnte.

„Um so besser!" lenkte er deshalb ein, „Hören wir mal nachher, was die Aerzte meinen."

„Brauchst du gar nicht. Wenn die Röntgenaufnahme einen Schlüsselbeinbruch ergeben hätte, wäre längst jemand mit dem Gipsverband da. Sie sollten mir lieber einen Masseur rausschicken. Ich muß da eine ziemliche Prellung haben . . ."

Helland faßte mit einem unterdrückten Ausdruck von Schmerz an seine rechte Schulter.

Wieder folgte ein betretenes Schweigen. Keiner der beiden Männer brachte es über sich, endlich von dem Unglück und seinen näheren Einzelheiten anzufangen. Da stand noch unausgesprochen hinter allem der Name der Frau und ließ zwischen ihnen eine Leere von Peinlichkeit und Mißverstehen

Poß sah nachdenklich dem Neger zu, der jetzt eine surrende Bohnermaschine über den Fußboden hin und her schob. Er bemerkte deshalb auch nicht, wie Helland nach einem scheinbar achtlosen, flüchtigen Blick auf das Zeitungspaket in Poß' Rocktasche plötzlich langsam eines der Blätter hervorzog und nach einem kurzen Blick auf die Titelseite hastig entfaltete. Erst als der Student sich mit einem kleinen Schmerzenslaut mühsam erhob und eine hilflose, überstürzte Bewegung nach der Tür hin machte, wurde dem Trainer alles offenbar.

„Gib den Schwindel her!" Er stand gleichfalls rasch von seinem Bettrand auf und griff nach den Blättern, als könne er das Unglück dadurch noch einmal ungeschehen machen. Helland lehnte, von dem kurzen Weg bereits völlig erschöpft, wie ein Schwerkranker mit geschlossenen Augen an der Wand. Der Schwarze hatte erschrocken die Bohnermaschine im Stich gelassen und war zur Tür hinausgerannt.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Sie tragen die Fahnen nach Nürnberg

55 badische Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches der HJ

O **Karlsruhe,** 20. August. Deutschland gab mit den XI. Olympischen Spielen der Welt ein Fest. Nun rüstet es zu einem zweiten, an dem wohl wiederum die Welt bei den gigantischen Aufmärschen und Kundgebungen Anteil nehmen wird: Der Reichsparteitag 1936! Die alte Reichsstadt ist gerüstet. Die Hitlerjugend wird die erste Formation sein, deren Marschtritt durch ihre Gassen dröhnen,

Zeichnung: Mjölnir.

1600 Hitlerjungen marschieren mit 380 Bannfahnen aus dem ganzen Reich in Nürnberg ein, während die Glocken Nürnbergs läuten. Die Marschteilnehmer werden als einzige HJ-Formation am Führer vorbeimarschieren. Dieser Aufmarsch bildet den Auftakt des Reichsparteitages.

Nachdem die Marscheinheit des Gebietes Ostland bereits seit einem Monat unterwegs ist, die 909 Kilometer lange Marschstrecke zurückzulegen, marschiert das Gebiet Baden am kommenden Sonntag, 23. August, in Karlsruhe ab. Der stellv. Gauleiter Pg. Röhn, wird die aus 55 Mann bestehende Fahnenabordnung der Grenzmark auf den Weg schicken, während Gebietsführer Kemper seine Kameraden nochmals daran erinnern wird, welche große Aufgabe die Marschteilnehmer haben: Ausgewählte Kameraden, denen die Ehre zuteil wird, der Bewegung Heiligtum, die Fahnen, dem Führer nach Nürnberg bringen zu dürfen!

Die Kundgebung findet um 20.30 Uhr auf dem Schloßplatz der Gauhauptstadt statt. Der gesamte Standort Karlsruhe tritt an, um die Teilnehmer Badens am Adolf-Hitler-Marsch zu verabschieden. Führer der badischen Marscheinheit ist Bannführer Eschle.

Die Beisetzung Hermann Schwers

⊙ **Villingen, 20. Aug. (Eigene Meldung.) Unter großer Anteilnahme wurde Donnerstagnachmittag Fabrikant Hermann Schwer zu Grabe getragen. Von dem Saba-Werk, wo seine sterbliche Hülle aufgebahrt war, geleitete die gesamte Gefolgschaft den toten Betriebsführer unter feierlichen Trauerchorälen zur letzten Ruhe.**

In der Friedhofskapelle fand für die nächsten Angehörigen und Freunde eine kurze Trauerfeier statt. Auf dem Gottesacker hatte sich eine riesige Menschenmenge versammelt. Am offenen Grabe sprachen nach den Gebeten des Geistlichen Oberingenieur Fricker herzliche Worte des Abschieds, ferner für den Verband der Funkindustrie Moyzischewitz, der Betriebszellenobmann Ernst Baumann, Landeskommissar Wehrle als Vertreter des badischen Ministerpräsidenten, Kreisleiter Schneider für die Stadt Villingen, ein Vertreter der Reichsrundfunkkammer und viele andere führende Männer.

Auslandsinteresse an der „Waldshuter Chilbi"

* **Waldshut,** 20. August. Nicht allein die stammverwandte benachbarte Schweiz hat ein außerordentliches Interesse an dem großen Heimat- und Volksfest zum Ausdruck gebracht; inzwischen ging beim Städt. Verkehrsamt Waldshut das Ersuchen eines großen Pressebüros der Tschechoslowakei um Zusendung von Bild- und Schriftmaterial von der „Waldshuter Chilbi" 1936 zwecks Veröffentlichung in der tschechoslowakischen Presse ein. Außerdem hat ein Amtswalter der NSDAP aus Amsterdam im Auftrage der Auslandsorganisation von den Chilbidarbietungen und dem Trachtenfestzug einen Schmalfilm aufgenommen, der voraussichtlich im September oder Oktober in Holland und Deutschland gezeigt wird.

Empfang der siegreichen Ruderer

Mannheim im Flaggenschmuck — Triumphzug von der Autobahn zum Schloßho

Eigener Bericht des „Führer"

⊙ **Mannheim,** 20. Aug. Ganz Mannheim hatte zum Empfang der Olympia-Kämpfer und -Sieger gerüstet und die Stadt prangte gestern in einem Fahnenmeer, wie man es nur selten zu sehen bekommt. Lange vor Beginn des offiziellen Einzuges schon waren die Aufmarschstraßen dicht umsäumt, so daß die Polizei alle Mühe hatte, den Verkehr umzuleiten. Die Olympia-Kämpfer wurden in Heidelberg mit dem Kraftwagen abgeholt und erreichten Mannheim an der Einfahrt der Reichsautobahn, wo das Spalier der Mannheimer Sportvereine begann.

Unter jubelnden Zurufen passierten die mit Eichenlaub geschmückten Kraftwagen dieses Spalier, um dann am Friedrichsplatz die Spitze zu erreichen. Dort hatten sich die Vereine der siegenden Mannschaften mit ihren Fahnen aufgestellt. Als die Wagen heranfuhren, erreichte der Jubel seinen Höhepunkt.

Die Vereine formierten sich zum Festzug, der sich unter Vorantritt der SA-Kapelle, der Formationen der SA, des NSKK, der Politischen Leiter, der Hitlerjugend und der SS in Bewegung setzte. Diesen Ehrenformationen schlossen sich die Kraftwagen mit den Olympia-Kämpfern an und dann folgten in langer Reihe die Sportvereine.

Unterdessen hatten sich im Schloßhof die Vertreter von Partei, Staat und Stadt zur Begrüßung eingefunden. Die Mannheimer Sängerschaft hieß die Olympioniken mit dem Chor „Flamme empor" willkommen. Unter den Klängen des Chors „Flieg, deutsche Fahne, flieg" bestiegen die Olympioniken das Podium.

Der Gruß des Oberbürgermeisters

Nachdem das Lied verklungen war, ergriff als erster Redner Oberbürgermeister Renninger das Wort, um den siegreichen Olympiakämpfern den Dank der Stadtverwaltung zu übermitteln und auf die Bedeutung ihrer errungenen Siege hinzuweisen. Unter nicht endenwollendem Beifall der Anwesenden verkündete der Oberbürgermeister, daß die Stadt Mannheim den Siegern als Ehrengeschenk je eine goldene Uhr mit entsprechender Widmung überreichen werde und daß die Stadt außerdem der Amicitia und der Mannheimer Rudergesellschaft je einen Rennachter stiften werde. Zum Schluß seiner Rede schmückte der Oberbürgermeister die siegreichen Ruderer mit je einem Eichenkranz. Mit einem Sieg Heil auf die Olympia-Sieger klang die Ansprache aus.

Ministerialrat Kraft

dankte ebenfalls den Siegern und schloß in seinen Dank auch die anderen Mannheimer Olympia-Kämpfer ein, denen es nicht vergönnt war, einen Sieg zu erringen. Im Auftrag von Kultusminister Wacker teilte Ministerialrat Kraft dem Olympia-Sieger Strauß mit, daß er zum außerordentlichen Lehramtsassessor ernannt worden sei.

Außerdem habe man dem Gauleiter vorgeschlagen, diejenigen badischen Olympia-Sieger, die noch nicht Mitglieder der NSDAP seien, bei nächster Gelegenheit in die Partei aufzunehmen.

Die Ansprache klang mit dem Wunsche aus, daß der Sport in der gleichen Weise weiter arbeiten werde, um in Tokio genau so erfolgreich abzuschneiden.

Schließlich sprach noch Kreisleiter Dr. Roth, der den Siegern den Dank der Partei und der Kreisleitung übermittelte und sie an den stolzen Augenblick erinnerte, bei dem sie durch den Führer beglückwünscht wurden. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer, des Reich und auf die Olympia-Kämpfer schloß der Kreisleiter.

Anschließend formierten sich die Vereine mit den Olympia-Siegern an der Spitze wieder zu einem Zug, der sich nach dem Rosengarten bewegte, wo bei einem kameradschaftlichen Abend mit der gesamten Sportgemeinde Mannheims die Sieger nochmals gefeiert wurden.

Auch Willi Stadel wieder zu Hause

Begeisterter Empfang in der Heimatstadt Konstanz

⊙ **Konstanz,** 20. August.

Einen solchen begeisterten Empfang hätte sich unser siegreicher Olympiaturner Willi Stadel bestimmt nicht träumen lassen, wie er ihm gestern abend nach seiner Ankunft in seiner Heimatstadt Konstanz zuteil geworden ist. Schon lange vor 9 Uhr abends waren die Gehwege und Straßen vom Zähringer-Platz bis zur Marktstätte mit erwartungsfreudigen Menschen vollgepfropft. Alles was nur Beine hatte, wollte Willi sehen, und die Zugangswege, durch die der festliche Einzug erfolgte, waren mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Alle Konstanzer Sportvereine hatten größere Abordnungen zur feierlichen Einholung des siegreichen Olympia-Turners aufgeboten. Eine Ehrenabordnung des Infanterie-Regiments 14, der Politischen Leitung, der SA, SS und Hitler-Jugend, sowie Abordnungen der öffentlichen Körperschaften, u. a. auch die Freiw. Feuerwehr und Sanitätskolonne hatten zum Empfang am Petershauser Volksschulhaus Aufstellung genommen. Die Schutzpolizei hielt die Anmarschstraße zu der Stadt musterhaft frei.

Als der siegreiche Olympiateilnehmer mit einstündiger Verspätung im Kraftwagen eintraf, ertönte brausender Jubel und viele tausend Hände reckten sich zum deutschen Gruß. Unter Vorantritt des SA-Musikzuges bewegte sich der festliche Zug dann der Stadt zu, wo unser Willi Stadel von den Tausenden, die die Straßen umsäumten, begeistert begrüßt wurde. Der festliche Umzug bewegte sich durch mehrere Straßen der Stadt und endete im „Konzil", wo Willi Stadel ein herzlicher Empfang zuteil wurde.

Die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden begrüßten den siegreichen Olympiaturner und im Verlaufe der Empfangsfeierlichkeit überreichte Bürgermeister Mager dem Zurückgekehrten ein Erinnerungsgeschenk der Stadt Konstanz, bestehend aus einem Buch „Olympiade 1936" und „Leibesübungen im Dritten Reich". Die Uebergabe des Geschenkes, das mit einer Widmung versehen war, löste freudigen und spontanen Jubel aus. Anschließend sprachen noch Regierungsrat Schneider und Gaufachamtsleiter Professor Dr. Fischer-Karlsruhe. Die große, festlich verlaufene Empfangsfeierlichkeit fand ihren Abschluß mit den beiden Nationalliedern.

Schweres Hagelunwetter im Breisgau

80 Prozent der Weinernte in den Gemeinden Kirchhofen und Norsingen vernichtet — Schaden von annähernd 1 Million RM.

⊙ **Freiburg, 20. Aug. (Eigene Meldung.) Am Mittwochabend ging über die Gemeinden Norsingen und Kirchhofen ein Unwetter nieder, das innerhalb ¼ Stunde einen Schaden anrichtete, dessen Ausmaße im Augenblick noch gar nicht übersehen werden können. Obwohl das Gewitter nur kurze Zeit dauerte, ist von der Ernte, soweit sie noch nicht eingebracht war, so gut wie nichts mehr vorhanden.**

Die ältesten Einwohner erinnern sich nicht, je ein ähnliches Gewitter erlebt zu haben. Hagelkörner in Taubeneiergröße von einem Gewicht von zirka 60 Gramm schlugen unbarmherzig die Frucht in den Boden. Viele Landwirte, die zu der Zeit gerade der Feldbestellung nachgingen, erlitten Beulen und Kopfverletzungen durch den Hagelschlag. Das Unwetter kam von drei Himmelsrichtungen und zog so rasch über die betroffenen Gemeinden, daß es unmöglich war, etwas zum Schutze zu unternehmen.

Auffallend ist, daß die Grenze der Katastrophe fast identisch mit der Dorfgrenze von Norsingen gegen Scherzingen zu verläuft. Am Donnerstagnachmittag versammelten sich die betroffenen Landwirte, um mit den Ortsgruppenleitern und Vertretern des Reichsnährstandes den Schaden abzuschätzen. Die Felder der betroffenen Gemeinden bieten einen trostlosen Anblick. Die Hagelkörner, die nicht wie üblich eine runde Form hatten, sondern sechseckig waren, haben die zweite Saat Klee usw. in die Erde hineingeschlagen.

In der Gemeinde Kirchhofen sind durch die Naturgewalt ganze Bäume entwurzelt worden. Die Reben sind teilweise ganz kahl geschlagen und man hat den Eindruck, als seien sie abgefressen. Dabei handelt es sich nicht nur um die diesjährige Ernte, deren Verlust zu beklagen ist, sondern die Rebberge sind derartig geschädigt, daß, wenn es überhaupt gelingt, die Reben zu erhalten, mit einem Ertrag vor den nächsten drei Jahren nicht zu rechnen ist.

Die Landwirte waren gegen Hagel nicht versichert. Am schlimmsten wurde die Gemeinde Kirchhofen heimgesucht, wo das Unwetter Dächer abdeckte, Fensterscheiben zertrümmerte und ganze Rebstöcke vernichtete. Der Ausfall allein an der Weinernte beträgt in Kirchhofen rund 270 000.— RM. Hierzu kommt noch, daß der Hagelschlag das Holz für die nächstjährigen Rebbogen getroffen hat und zwar so stark, daß an ein Ausreifen des Holzes im Herbst nicht zu denken ist. Wie sich dieser indirekte Schaden auf die nächsten Jahre auswirken wird, ist noch nicht auszudenken. Die Getreideernte war glücklicherweise unter Dach, jedoch ist die Kartoffelernte, die Runkelrüben-, Klee-, Gemüse- und Welschkornernte ebenfalls vernichtet. So wurde durch das entfesselte Toben der Naturgewalten die Frucht der Arbeit und Mühe eines ganzen Jahres in wenigen Minuten vernichtet.

Badens Presse tagte in Freiburg

* **Freiburg,** 20. August. Die Vertreter der badischen Presse tagten am Donnerstag unter dem Vorsitz des Pressereferenten der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Pg. Voßler in Freiburg. Nach Erledigung der dienstlichen Besprechungen besichtigten die Pressevertreter die Sehenswürdigkeiten der Stadt und folgten am Nachmittag der Einladung der Stadtverwaltung Freiburg zu einer Fahrt auf den Schauinsland. Von dort fuhren sie nach der neuen

Xaver-Schwarz-Jugendherberge am Titisee,

die nunmehr ihrer Bestimmung übergeben wurde. Oberbannführer Baur von der Hitlerjugend und Professor van Taak, der Schöpfer dieses Hauses und mancher anderen bad. Jugendherberge, erläuterten die Anlagen. Als Grundlage hat das Haus ein vorhandenes Gebäude, das durch Um- und Anbauten zu der jetzigen Jugendherberge mit einem Fassungsraum von 220 Plätzen geworden ist. Die Schwierigkeiten, die der Bau solcher Herbergen durch gewisse organisatorische Forderungen bietet, wurden geschickt gemeistert. Große Holzgalerien, die mit Blumen besetzt sind und Schutz gegen Hitze bieten, umgeben jedes Stockwerk. Die Zimmer liegen so, daß die Tagesräume nach Westen, die Schlafräume nach Süden hinausgehen. Eine große Terrasse, die durch Verwendung des Abbaumaterials geschaffen werden konnte, liegt auf der Aussichtsseite und leitet über zu dem umfangreichen Wiesengelände, das im nächsten Jahre trainiert und zu Spielplätzen ausgebaut werden wird. Die Materialien des Baues erscheinen in natürlicher Farbe und geben dem Hause einen warmen, in die Landschaft gut passenden Ton. Die Jugend wird dankbar sein für das Haus, das hier einen festen Stützpunkt für ihre Wanderungen durch eines der schönsten Teile des Schwarzwaldes bietet.

Nach der Besichtigung fuhren die Teilnehmer nach Freiburg zurück und wohnten am Abend der Eröffnung des Kammerspielhauses bei.

Tapferer Junge

* **Willstätt** (Amt Kehl), 20. August. Der 15jährige Hitlerjunge Erwin Maaß rettete ein vier Jahre altes Kind, das in einem unbewachten Augenblick der Mutter entlaufen und in den Plaulbach gefallen war, vom Tode des Ertrinkens. Der Junge, der mit Kameraden badete, konnte das schon bewußtlos auf dem Wasser treibende Kind dem nassen Tod entreißen und wieder ins Leben zurückrufen.

Schulungslager für Privatmusiklehrer

Vom 11. bis 17. Oktober 1936 wird in der Jugendherberge Wiesbaden von der Fachschaft III „Musikerzieher" der Reichsmusikerschaft ein Schulungslager für Privatmusiklehrer durchgeführt unter Leitung von Dr. Wilhelm Ehmann. Das Lager dient der fachlich-musikalischen, vor allem volksmusikalischen und weltanschaulichen Schulung der Privatmusiklehrer. Es wird eine Teilnehmergebühr von RM. 15.— (einschl. Unterkunft und Verpflegung) erhoben. Die Lagerteilnehmer erhalten eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent auf der Reichsbahn. Die Reise geht zu Lasten der Teilnehmer. Meldungen mit kurzer Angabe von Alter, Bildungsgang und gegenwärtiger Tätigkeit sind zu richten an die Fachschaft III der Reichsmusikerschaft, Berlin SW 11, Bern-Burgerstraße 19, unter dem Kennwort „Schulungslager für Privatmusiklehrer".

*

* **Liptingen,** bei Stockach, 20. Aug. (Gemeine Tat eines Volksschädlings.) Als der im ganzen Bezirk Konstanz bekannte Bienenzüchter Renner seinen Stand auf dem benachbarten Hof in Ederstetten aufsuchte, wurde er gewahr, daß die Fluglöcher mit Gips zugeschmiert waren. Man stellte fest, daß von den 30 Völkern bereits 23 den Erstickungstod erlitten hatten und die übrigen sieben Völker schon zur Hälfte eingegangen waren. Der Täter konnte schon nach kurzer Zeit von der Polizei ermittelt werden.

PALMOLIVE-Rasierseife-
besseres Rasieren für weniger Geld
Mit dem handlichen Bakelite-halter 60 ₰

Reichsbahnarbeit an der Schwarzwaldbahn

Große Umbauten in Villingen, Donaueschingen und im Hegau

wr. Donaueschingen, 20. August.

Die Reichsbahn, die auf dem Nordteil der Schwarzwaldbahn seit einigen Jahren Zug um Zug die Tunnel und anderen Kunstbauten auf der Schleifenstrecke zwischen Hornberg und Sommerau durchsieht und umbaut, zu diesem Zweck immer abschnittweise eingleisig verkehrt und in diesem Arbeitsprozeß zugleich für Sicherheit und Arbeitsbeschaffung besorgt ist, hat auch den Südteil dieser großartigen Gebirgsbahn nicht vergessen.

Es muß eine Hauptbahn betrieblich vollwertig bis ins Letzte sein, und die Reichsbahn hat in der jüngsten Zeit erhebliche Umbauten in diesem Abschnitt vollzogen. Villingen, Donaueschingen und der Hegau sind die Träger dieser Arbeiten, in den ersten beiden Fällen das Weichbild der Bahnhöfe, im letzten die offene Strecke zwischen Engen und Singen.

Es handelt sich hier durchweg um Gleisumbauten weitreichender Natur, die auch betriebliche Umleitungen wie im Bahnhof Villingen bedingten. Dort wurden über die ganze Bahnhofslänge die ganzen Gleise umgebaut, die Bettung erneuert, auf den modernen Reichsbahnnormstand gebracht, dieGleiswechsel stoßfrei gestaltet, betriebliche Ueberalterungen ausgemerzt.

Die Arbeiten im Villinger Bahnhofsbild dauerten zwei Monate an, weil dort durch den starken Verkehr immer wieder Behinderungen auftraten, die Bahnsteige teilweise mit ausgeräumten Material belegt waren und so fort. In Donaueschingen erfolgten die Umbauten in längerer Arbeitsdauer am Südeingang des Bahnhofes, wo durch die Gestaltung des Brigachtales bedingt, die Bahn ungemein starke Krümmungen mitzumachen hat. Hier sind ebenfalls Glättungen und Umbauten auf modernen Stand vor sich gegangen. Und schließlich hat der Hegauabschnitt auf Teilstrecken einen völligen Gleisumbau erfahren, wobei die kürzeren Schieneneinheiten durch längere ersetzt wurden, so daß ein ruhigerer Lauf erzielt ist. Die Arbeiten stellen insgesamt ein bemerkenswertes Objekt der Arbeitsbeschaffung dar und haben durch ihre räumliche und zeitliche Ausdehnung manchem Volksgenossen wirtschaftliche Unterlage geboten.

Auch an den Bahnhofsbauten sind Arbeitsobjekte gewonnen worden, die in der Summe sich sehen lassen dürfen. Der Triberger Erweiterungsbau ist im Zug, in Radolfzell sind die Erweiterungen abgeschlossen, in Konstanz ist eine Bahnhofwirtschaft entstanden, in die man gern geht, und in Ueberlingen, in der Nachbarschaft der Schwarzwaldbahn, ist der Bahnhof Gegenstand emsiger Arbeit. Ueberall regsame Hände in neuem gewinnreichen Schaffen.

Das war Geistesgegenwart

20 Zentimeter vor der Lokomotive über einen Bahnübergang.

* **Altensteig,** 20. Aug. Montag mittag, als der in Nagold 12.37 Uhr abfahrende Altensteiger Zug in die Station Berneck einfuhr, kreuzte ihn ein mit etwa 30 Personen besetzter Omnibus und zwar an der völlig übersichtlichen Stelle am Schwimmbad. Obwohl der Omnibusführer den bereits langsam die Kreuzung passierenden Zug sehen mußte, fuhr er doch mit voller Geschwindigkeit auf den Schienenstrang los, um ihn noch schnell zu überqueren. Der Lokomotivführer gab sofort Gegendampf und benütze die Schnellbremse. So gelang es ihm, den Zug zum Halten zu bringen. Mit einem Abstand von nur 20 Zentimetern sauste der Omnibus vor der Lokomotive über das Geleise, ohne den Zug zu streifen. Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers wurde ein Unglück vermieden, dessen Folgen verheerend hätten werden können.

Die Unglücksfahrt zum Schauinsland-Bergrennen 1935

Freiburg i. Br., 20. Aug. Wie erinnerlich, ereignete sich am 1. September 1935 im Elztal in der Nähe von Waldkirch ein Verkehrsunglück, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Drei Stuttgarter hatten am frühen Morgen mit einem Motorrad mit Beiwagen die schwäbische Landeshauptstadt verlassen, um zum Schauinsland-Bergrennen zu fahren. Nach einer Rast vor Waldkirch übernahm der 26 Jahre alte Alfred Erich Ehrenfried aus Stuttgart-Degerloch die Führung des Motorrades. In der Nähe von Bad Suggental wollte er von einer langgestreckten Rechtskurve in eine Linkskurve überleiten. Nach der Aussage des Angeklagten hatte er ein Tempo von 50 bis 60 Kilometer, der Sachverständige schätzt die Geschwindigkeit jedoch auf über 70 Kilometer. In der Kurve wurde der Fahrer unsicher; die Gefahr erkennend, versuchte er zwischen zwei Bäumen hindurch über die Böschung in die Wiesen zu fahren. Er verliert jedoch die Gewalt über das Fahrzeug und fuhr mit ungeminderter Geschwindigkeit an einen Baum. Dabei wurden die beiden aus Stuttgart stammenden Mitfahrer getötet bezw. so schwer verletzt, daß sie an den erlittenen Verletzungen starben. Auch der Angeklagte Ehrenfried erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er heute noch arbeitsunfähig ist. Trotz einiger Mitschuld der Getöteten mißt der Staatsanwalt die größere Schuld dem Angeklagten zu, der in diesen Kurven unbedingt das Te[illegible]ite vermindern müssen. Der Antrag lautete auf vie[illegible]nate Gefängnis. Das Schöffengericht verurteilte Ehrenfried wegen fahrlässiger Tötung an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 600 RM. Geldstrafe und zu den Kosten.

Eine kinderreiche Familie

Freiburg i. Br., 20. Aug. Frau Mina Ries schenkte dieser Tage in der Universitätsklinik dem 24. Kinde das Leben. Von den 24 Kindern blieben 16 am Leben, 12 von ihnen sind heute noch zu Hause.

Fuchs raubt 35 Hühner

* **Waldshut,** 20. August. In dem benachbarten Berwangen richtet zur Zeit Meister Reinecke unter den Hühnerbeständen großen Schaden an. So wurde einem Bauern in einer Nacht der gesamte Hühnerbestand von 35 Stück geraubt.

Arbeitstagung der HJ-Führer

* **Freiburg,** 20. Aug. Die Bannführer der Hitlerjugend, die Jungbannführer des deutschen Jungvolkes sowie sämtliche Streifendienstführer aus dem ganzen Gebiet des Bereiches Baden, fanden sich am Mittwoch zu einer Arbeitstagung in Freiburg zusammen. Es sprachen Stabsleiter Egenlauf, ein Vertreter der Außendienststelle des Sicherheitsdienstes Oberabschnitt Stuttgart, über Zusammenarbeit zwischen Hitlerjugend und Sicherheitsdienst, Gebietsführer Lüer von der Verkündungsstelle der Reichsjugendführung über die allgemeinen Aufgaben des Streifendienstes der HJ. Abschließend umriß Gebietsführer Kemper in seinem Vortrag die Aufgaben der HJ in den nächsten Monaten. Er kam dabei besonders auf die Vorbereitungen zum Parteitag, auf den Adolf-Hitler-Marsch und das Gebietssportfest der HJ zu sprechen das im Laufe des September in Konstanz durchgeführt wird.

Rundfunkausstellung 1936

KdF.-Sonderfahrt nach Berlin.

Am 27. August fährt ein badischer Sonderzug zur Rundfunkausstellung. Der niedrige Preis von RM. 24.— einschließlich Fahrt, Verpflegung, Unterkunft und Eintrittskarten für die Ausstellung ermöglicht jedem den Besuch der Reichshauptstadt. Die Rückfahrt erfolgt erst am 31. August, so daß genügend Zeit vorhanden ist, auch noch das Reichssportfeld zu besichtigen. Anmeldungen müssen sofort an die KdF.-Dienststellen abgegeben werden.

Abt Schachleiter dankt

* **Beuron,** 20. Aug. Abt Albanus Schachleiter bittet um Veröffentlichung folgender Danksagung:

Zu meinem 50jährigen Priesterjubiäum sind mir von nah und fern so viel Beweise treuen Gedenkens zugegangen, daß es mir mit meinen 75 Jahren leider unmöglich ist, jedem einzeln zu danken.

Ich bitte herzlichst, meinen tiefempfundenen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen. Heil Hitler.

Dr. h. c. Abt Albanus Schachleiter

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Voraussichtliche Witterung: Westliche Winde, vorwiegend bewölkt und einzelne Regenfälle, mäßig warm und zeitweise etwas schwül.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	Temperatur höchste gestern	Temperatur tiefste h.nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	18	22	17	5	—
Königstuhl	762.9	Regen	13	21	13	14	—
Karlsruhe	760.9	bedeckt	17	24	17	7,1	—
Baden-Baden	763,5	bedeckt	16	24	16	9	—
Schauinsland	—	bedeckt	16	23	15	2	—
St. Blasien	—	bewölkt	15	23	11	5	—
Badenweiler	763.8	bedeckt	17	24	16	2	—
Bad Dürrheim	663 5	Nebel	11	18	10	13	—
Feldberg	640,0	Nebel	9	—	9	8,5	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	339	— 6
Rheinfelden	335	— 6
Breisach	257	— 3
Kehl	365	— 7
Karlsruhe	548	— 15
Mannheim	481	— 17
Caub	348	— 20

Nacholympische Sporttage

Leichtathletik-Fest in Stockholm

Deutsche Siege am ersten Tag — Stöck 73,37 Meter

Am ersten Tage der Stockholmer Leichtathletik-Kämpfe kamen die deutschen Sportler zu einer Reihe von ganz beachtlichen Erfolgen. Im Stockholmer Olympia-Stadion hatten sich trotz eines kurz vor Beginn der Veranstaltung niedergegangenen Regens noch etwa 10 000 Zuschauer eingefunden, die wirklich guten Sport auf dem noch verhältnismäßig brauchbaren Gelände zu sehen bekamen. Der deutsche Olympia-Sieger im Speerwerfen, Stöck, übertraf seine Berliner Leistung, in dem er den Speer 73,37 Meter weit warf; es war verständlich, daß Stöck für seine feine Leistung den Beifall der Massen fand. Im Kugelstoßen mußte sich der Charlottenburger mit dem vierten Platz begnügen. Meister Fritz Schaumburg errang im 3000-Meter-Lauf einen weiteren erfreulichen Sieg. Der Oberhausener siegte in 8:34,2 Minuten knapp vor dem Schweden Jonsson (8:34,6) und stellte mit seiner Zeit den deutschen Rekord von Raff-Oberhausen ein. Harbig-Dresden belegte über 1000 Meter in 2:31,0 den vierten Platz hinter Ny-Schweden (2:26,2), Powell (England) 2:28,2 und Wennberg-Schweden 2:28,4. Erich Borchmeyer beteiligte sich an zwei Wettbewerben. Ueber 100 Meter wurde er Dritter in 10,7 Sekunden. Der Amerikaner Draper gewann hier in 10,5 vor dem Südafrikaner Theunissen in 10,6 Sekunden. Die Durchführung des Dreisprungs litt unter einer schlechten Anlaufbahn. Andersson-Schweden gewann mit 14,38 Meter vor seinem Landsmann Rosaneer (13,85) und Borchmeyer mit 13,80 Meter. Der Berliner König startete über 400 Meter und wurde mit 49,2 Sekunden nur Vierter.

Baden ohne Sieg

Südafrikanische Boxer siegen in Mannheim 11:1

Die südafrikanischen Olympia-Boxer gaben am Mittwochabend im Mannheimer „Rosengarten" eine recht eindrucksvolle Vorstellung. Von den sechs Kämpfen verloren sie nicht einen einzigen, lediglich der Mittelgewichtler Peltz kam mit einem sehr schmeichelhaften Unentschieden gegen den Mannheimer Mayer davon. Die Gäste bestachen durch ihre ausgeprägte Technik und große Genauigkeit im Schlagen. Den schönsten Kampf des Abends lieferten sich die Fliegengewichtler Paßmore (Südafrika) und Stetter (Baden). Der Südafrikaner gewann diesen Kampf ausschließlich nach Punkten. Im Bantamgewicht stand der Punktsieg des technisch weitaus besseren Südafrikaners Hannan gegen Baikert (Baden) nie in Frage. Der badische Federgewichtsmeister Hoffmann konnte eine Runde lang gegen den Olympia-Zweiten Catterall (Südafrika) mithalten, mußte sich am Schluß aber nach einer Verwarnung klar nach Punkten geschlagen geben. Im Leichtgewicht wurde Lennert (Baden) durch den Südafrikaner Hamilton-Brown schwer bestraft. Es überraschte, daß der Mannheimer über die Runden kam. Im Mittelgewicht hatte der Mannheimer Mayer den Südafrikaner Peltz in der zweiten Runde schwer getroffen, nahm aber seine Chance nicht wahr. Das Urteil „Unentschieden" benachteiligte den Badener stark. Ein schnelles Ende nahm der Kampf im Halbschwergewicht zwischen Keller (Baden) und Leibbrandt (Südafrika). Der Mannheimer wurde bereits in der ersten Runde schwer an der Halsschlagader getroffen und nach mehreren Niederschlägen gab er den Kampf nach kaum einer Minute Dauer auf. Mit 1500 Zuschauern entsprach der Besuch keineswegs den Erwartungen.

Eine badische Mannschaft startet beim internationalen Sportfest in Bremen

Die Hansestadt Bremen veranstaltet in der Zeit vom 17. bis 23. August eine internationale Sportwoche, deren Abschluß und Höhepunkt am 23. August ein großes internationales Sportfest bildet, zu dem auch eine badische Mannschaft eingeladen wurde. Ueber die Kurzstrecken 100 und 200 Meter gehen unsere Olympiateilnehmer Neckermann-Mannheim und Steinmetz-KFV. an den Start, zu denen noch Scheuring vom TV. Ottenau kommt, der sich in diesem Jahre prächtig schlug und sich bis in den Endlauf der deutschen Meisterschaft durchkämpfen konnte. Diese drei werden zusammen mit Keller vom TV. 46 Mannheim die 4 mal 100 Meter Staffel bestreiten und dort eine schwer zu schlagende Mannschaft bilden. Schmidt-Durlach, unser Meister über 800 Meter, wird Gelegenheit finden, sich erneut mit dem früheren deutschen Meister König-Hamburg auseinander zu setzen und sich dafür zu revanchieren, daß ihm König bei den deutschen Meisterschaften noch im Ziel den Eintritt in die Entscheidung verwehrte. Zum Hammerwerfen tritt der badische Meister Greulich, TV. 46 Mannheim, an; er wird dort seine Kameraden der Olympiamannschaft antreffen und ihnen Höchstleistungen abverlangen. Stadler-Freiburg, der gleichfalls eingeladen war, die 1500 Meter zu laufen, kann leider nicht starten, da er geschäftlich unabkömmlich ist. CMZ.

Frauen-Städtedreikampf: Karlsruhe–Mannheim–Pforzheim

Olympiateilnehmerinnen und mehrere bad. Meisterinnen am Start.

Endlich ist es den wiederholten Bemühungen von Gau-Frauensportwart Huber-Karlsruhe gelungen, diesen längst geplanten Städtekampf der Frauen zum Abschluß zu bringen. Am 29. August, nachm. 16,30 Uhr, wird in der Hochschulkampfbahn in Karlsruhe der Kampf steigen. Für Karlsruhe startet dabei Frl. Eberhardt, bisher Eislingen, die dem KTV. 46 beigetreten ist. Außerdem stehen in der Karlsruher Mannschaft die badischen Meisterinnen Frl. Seitz-Phönix und Frl. König, MTV. Schon allein der Start von Frl. Eberhardt, die bei der Olympiade im Speerwerfen sechste mit 41,37 Meter werden konnte, macht einen Besuch dieser Veranstaltung zu einem Erlebnis.

Ist Braddock wirklich kampfunfähig?

Der von der Neuyorker Boxkommission mit einer Untersuchung Braddocks betraute Arzt äußerte sich als Knochenspezialist über den Zustand des derzeitigen Weltmeisters. Er fand an der linken Hand und an beiden Ellenbogen Entzündungen der Gelenke, die schon mehrere Jahre vorhanden sein sollten. Der Arzt hält es für notwendig, daß der Schmeling-Braddock-Kampf wenigstens um einen Monat hinausgeschoben wird. Der Vorsitzende der Neuyorker Boxkommission gab bekannt, daß eine Entscheidung über die Verlegung des Kampfes erst am Freitag gefällt würde, nachdem der Bericht des mit der Untersuchung betrauten Arztes vorliege.

John Roxborough, der Manager des jungen Negerboxers Joe Louis deutete nach dem k. o.-Siege Louis' über Jack Sharkey an, daß sein Schützling vorerst nicht wieder in den Ring gehen wird. „Wir wollen Schmeling schlagen, an neuen Kämpfen sind wir vorerst interessenlos", waren die Worte, mit denen der Manager die zahlreichen Fragen der amerikanischen Pressevertreter beantwortete.

*

Der Südafrikaner Ben Foord gewann in Leicester die Box-Meisterschaft des Britischen Weltreiches durch einen entscheidenden Sieg in der dritten Runde über Jack Petersen.

Kenneth Carpenter, der amerikanische Olympiasieger im Diskuswerfen, ging bei einem Sportfest in Prag an den Start nud blieb mit einem Wurf von 53,08 Metern nur um 2 Ztm. unter dem Weltrekord, den der Berliner Schröder hält.

Sportfunk

In der vorläufigen Gesamtwertung der „17. Rhön" führt der wüttembergische Pilot Kraft-Hornberg mit 419,5 Punkten vor Steinig-Breslau, Helm-Berlin, Müller-Magdeburg und Hanna Reitsch.

Die USA-Handball-Olympia-Mannschaft trat in Bremen vor 8000 Zuschauern gegen eine niedersächsische Auswahlelf an. Die Amerikaner machten einen sehr abgekämpften Eindruck und verloren hoch mit 3:16 (1:9).

Die Olympia-Fußball-Mannschaft der Türkei spielte am Mittwoch in Beuthen gegen eine oberschlesische Auswahlelf und holte vor 7000 Zuschauern ein verdientes 2:2 (1:0)-Unentschieden heraus.

Deutschlands-Olympia-Boxstaffel wird anläßlich des Reichsparteitages in folgender Aufstellung in Nürnberg gegen eine deutsche Auswahl-Mannschaft antreten: Kaiser, Stasch, Miner, Schmedes, Murach, Baumgarten, Vogt und Runge.

Deutschland und England haben einen Länderkampf ihrer Amateur-Boxer abgeschlossen, der im November in London ausgetragen werden wird.

Fred Perry wurde kurz nach seiner Ankunft in Amerika zweimal geschlagen, allerdings nur in Schaukämpfen, die in Rye bei Neuyork ausgetragen wurden. Zuerst verlor der Wimbledonsieger gegen Frank Parker 3:6, 2:6 und dann unterlag er im Doppel mit Allison als Partner gegen Parker/Budge 4:6, 3:6, 2:6.

Zu vermieten

Herrenfriseur-Geschäft einz. a. Platze, Vorort einer Amtsstadt Mittelbaden, umst.-halb. zu verpachten. Gute Kundschaft. Angeb. unt. 66377 an den Führer.

Gut möbl. Zim. m. Badben., Etag.-Heiz., sof. zu verm. Kaiserallee 7, III., r. (66406)

Schön möbl. großes sonn. Zimmer an berufst. Herrn 1. 9. 36 zu vm Stadtm. Kriegsstr. 80, 1 Tr. (1984)

Schöne (66378) **3–4 Zimmer-Wohnung** auf 1. Okt. zu vermieten. Rieger, Lautenbach/Renchtal.

Mietgesuche

Leeres Zimmer sof. gef. Preisangebote unter 1991 an den Führer.

Einf. möbl. Zimm. evtl. Mans., Nähe Hochsch., v. berufst. Dame gef. Angeb. m. Preisang. u. 1980 an den Führer.

1 Zimmer u. Küche zu mieten gesucht. Angeb. unter 1963 an den Führer.

Suche auf 1. Oktob. 1936 in Bruchsal eine **4 Zimmer-Wohnung** Angebote u. 66379 an den Führerverlag Bruchsal.

Verschiedene kleine Anzeigen

Kinderwagen werd. repariert, Verdecke erneuert, bei A. Jörg, Amalienstraße 59, Telefon 2486. (61461)

Verbreitet den Führer

Tiermarkt

Leghühner zu verkaufen. (1975 Schwanenstraße 5.

Zu verkaufen

Obst- u. Beerenpressen sowie Beerenmühlen und komb. **Süßmostkeltern** empfiehlt (66669) **E. Supper ♦ Hagsfeld** Wagen- und Kleinkelterbau, Robert-Wagner-Str. 164.

Moderne **Büromöbel** bestehend aus (1977) 1 Doppelschreibtisch 130×150 cm, 2 Rolladenschränke 125×220 cm, 1 Bürotisch 80×150 cm preiswert zu verkaufen. Näheres zwischen 11 und 2 Uhr Schnetzlerstraße 12, part.

Zu verk.: Eisschrank 15 M, Schlafzimmer, Wohnzimmer, schöne Küche, weiß, Herd, Diwan, Ausziehtisch u. Stühle billig Fröhlich, Uhlandstr. 12, An- u. Verk. (1967)

Gut erhalt. schwarz. **Herd** für 10 RM. zu verkauf. Anzus. Samstag vorm. Augustastraße 20 b. Kühnle. (66517)

2 Herren-Fahrräder je 18 RM. zu verk. Fahrradgeschäft Sendelbach, Sofienstraße 87. (66321)

Gut erh. Kinderkastenwagen zu verkaufen. Essenweinstr. 43, I. l. (1993

Zu verk.: 1 Dampfkessel 0,5 Atü., 7,1 qm Hzfl., 1 Drehst.-Motor 120/220 Volt, ¾ PS., div. Reservoire je ca. 1000 Lt. haltend. Angebote unter Nr. 1973 an den Führer.

Kohlenherd „Roeder" fabrikneu, unter Listenpreis zu verk. Franz Schmieder jr. Leopoldstr. 17. (1965

Umzugshalber eich. Büfett m. Aufsatz, Plüschgarnitur, Ausziehtisch, Schränke, Wascht., Kommode u. a. zu verk. (1964 Konr.-Kreutzerstr. 18 (1964)

Gut erh. Kinderwagen zu verkauf. Preis 12 RM. Anzusehen 6—8 abds. Mainstr. 38, III. (1990)

Junkers Gasautomat, Waschbecken m. 2 Hahnen u. Grudeherd Imperial weg. Umzug billig zu verkaufen. (1986) Gustav-Binz-Str. 12, Hardtwaldsiedlung.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: Kinderbett, Schlafzimmer od. 2 gleiche Betten. Fröhlich, Uhlandstr. 12, T. 6609 (1966)

Moderner dunkl. Dipl.-Schreibtisch v. Privat z. k. gef Angebote unt. 1983 an den Führer.

Stellengesuche

Junger Mann sucht Dauerstellung als **Reisender** oder ähnl. Posten. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 66381 an den Führer.

Suchen Sie einen Leiterwagen, der ruhig gebraucht sein kann und doch irgendwo anders unbenutzt herum steht, dann geben Sie einfach eine solch kleine Anzeige auf.

Gut erhalt., großer **Leiterwagen** zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 4711 an d. Führer.

Diese Anzeige 1 spaltig 14 mm kostet nur RM **1.12** zuzüglich 20 Pfg. Angebotsgebühren

Klein-Anzeigen überall, Helfen Dir auf jeden Fall

Offene Stellen

Ausläufer sof. ges. Schulentl. Junge. Essenweinstraße 47, part. (66319)

Fleiß. Mädchen für die Küche zum sof. Eintritt gesucht. W. Stein, zum Gold. Kreuz, Ludwigsplatz. (1933)

Gesucht intelligentes, nettes **Fräulein** für Haushalt und Bedienung. (66372) Wirtschaft zum Fritz Plattnerhaus, Schützenstraße 16.

Mädchen oder Frau für kl. Buchführung u. Haush. auf ca. 2 Monate aufs Land ges. Angebote unt. 66375 an d. Führ.

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** auf 1. September gesucht. (66373) Bäckerei Seger, Klauprechtstraße 24.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** für Mithilfe im Haushalt u. Servieren sofort gesucht. Gasthaus z. Ochsen, Grötzingen. (66374

Suche f. sof. od. 1. 9. weg. Heimberufg. des jetz. Mädchens fleiß., ehrl. (1982) **Mädchen** für Küche u. Haush. Metzgerei Marie-Alexandra-Str. 11.

Junges Mädchen i. kl. Haushalt b. gut. Lohn a. sofort ges. Vorzustell. bei Scherer, Hohenzollernstr. 15, II. (1976

Kochlehrfräulein gesucht. M. Doldt, Privatpension, Hirschstr. 32, II. (1985

Lest und verbreitet den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

NSU. Typ Ballia, Lim., sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Werner, Schützenstraße 59, Kraftfahrzeuge. (66380)

Motorräder NSU, Block 500 ccm Ardie 500 ccm, beide in neuw. Zust., zu verk. Motor.-Fahrz. Sendelbach, Sofienstraße 87. (66320)

BMW 500 (Sport) steuerfrei, unlängst generalüberholt, für 600 RM zu verkaufen Bahnhofstr. 40 (Laden). (1969

Kapitalien

Gesucht **RM. 30 000.–** Hypotheken-Darlehen gegen I. stellige Sicherheit auf erstklassiges Rentenhaus. Angebote unter 66523 an d. Führer.

Welcher Selbstgeber oder Selbstgeberin gibt einem pension. Beamten ein Darlehen von **500 RM.** geg. gute Sicherheit? Angebote u. 66376 an den Führer.

Immobilien

Garten in (Baugelände) Lage zukunftsreich. (Westst.) an schnell entschlossen. Liebhaber billig zu verk. Angebote unt. 1796 an den Führer.

Was immer Sie auch suchen Sie finden alles im Führer!

Nacholympische Tage im Oostal

Das Internationale Tennisturnier Baden-Baden

Eigener Bericht des „Führer"

Der zweite Tag

Baden-Baden, 20. Aug.

K. Der Donnerstagvormittag sah wieder die Entwicklung der Einzelspiele im Vordergrund. Im Männer-Einzel kam bereits in die vierte Runde, in der außer Henner Henkel kein Deutscher mehr steht. Neben ihm finden wir den Argentinier del Castillo, den Franzosen Journu, die Polen Hebda und Tarlowski, den Chinesen Cho Sin Khie, den Oesterreicher Bawarowski und den Engländer Peters, wie man sieht eine absolut internationale Zusammenstellung. Unser Davispokalspieler trägt nun alle deutschen Hoffnungen.

Kuhlmann war gegen den Polen Hebda nicht in Form, im ersten Satz ging es noch einigermaßen, aber im zweiten war er zeitweise direkt lustlos und ließ Bälle laufen, die noch zu holen gewesen wären. Als er dann einigermaßen wieder in das Spiel kam, war es zu spät. Der Pole hat sich den Sieg durch sein ganz auf Angriff abgestelltes Spiel, seine überraschenden Netzangriffe, seine vorzüglichen Stopbälle und einen unermüdlichen Eifer verdient. Tarlowski schaltete den jugoslawischen Davispokalspieler überraschend sicher aus, auch gestern fiel, wie gegen Menzel, der Bombenschlag, die glashart kommenden Treibschläge auf. Der Chinese Cho Sin Khie hatte mit Dukich Aegypten, der durch den Ausfall von Denker kampflos vorgerückt war, keine große Mühe, mußte sich in seinem ersten Spiel gegen den Italiener Taroni mehr anstrengen.

Bei den Frauen kamen vormittags Frl. Jedrzejowska (Polen) Marieluise Horn (Deutschland) und Frl. Couquerque in die Vorschlußrunde. Der Sieg der Polin war recht sicher, dagegen mußte sich Frl. Horn im zweiten Satz gegen die scharf angreifende Oesterreicherin Kraus erheblich einsetzen, um die Oberhand zu behalten, nachdem sie im ersten Satz eine klare Ueberlegenheit an den Tag gelegt hatte.

Die genauen Ergebnisse waren:

Männer-Einzel: Henkel (Deutschland) — Dearman (England) 6:2, 6:2; del Castillo (Argentinien) — Tloczinsky (Polen) 1:6, 7:5, 6:2; Journu (Frankreich) — Oliff (England) 2:6, 6:4, 6:2; Tarlowski (Polen) — Mitic (Jugoslawien) 6:3, 6:0; Bawarowski (Oesterreich) — Dr. Buß (Deutschland) 6:4, 6:3; Peters (England) — v. Metax (Oesterreich) 6:3, 6:3; Cho Sin Khie (China) — Taroni (Italien) 2:6, 6:2, 6:3; Cho Sin Khie — Dukich (Aegypten) 6:4, 6:2; Hebda (Polen) — Kuhlmann (Deutschland) 6:3, 6:1.

Frauen-Einzel: Yorke (England) — Kovac (Jugoslawien) 6:4, 2:6, 7:5; Couquerque (Holland) — Yorke (England) 7:5, 6:1; Horn (Deutschland) — Kraus (Oesterreich) 6:1, 7:5; Jedrzejowska (Polen) — Dearman (England) 6:3, 6:1.

Die Nachmittagskämpfe

Der Nachmittag brachte eine Reihe dramatischer, erbitterter Kämpfe. Im Männereinzel gelangten Henkel, Tarlowski-Polen, Babarowski-Oesterreich und der Chinese Cho Sin Khie in die Vorschlußrunde. Den schwersten Kampf hatte der Oesterreicher Babarowski gegen den Engländer Peters. Barbarowski wurde erst allmählich mit der eigenartigen Spielweise des Engländers fertig. Er gab im Verlaufe des Treffens wiederholt Kabinettstückchen großen Tenniskönnens, die die Zuschauer zu begeistertem Beifall hinrissen.

In einem sehr langwierigen Kampf gelangte Fräulein Rost über Frau Schneider-Peitz ebenfalls bei den Frauen in die Vorschlußrunde. Im Herrendoppel, Damendoppel und gemischten Doppel waren die Paarungen zum Teil sehr ausgeglichen, so daß es auch hier Treffen gab, die bis zum Schluß offen und spannend waren. Im Verlauf des Nachmittags setzte ein leichter Regen ein, der indessen die Fortführung der Spiele nicht behinderte.

Die Ergebnisse am Nachmittag waren:

Henkel-Deutschland gegen del Castillo-Argentinien 6:2, 6:4. Tarlowski-Polen gegen Journu-Frankreich 6:4, 6:2. Babarowski-Oesterreich gegen Peters-England 7:5, 6:4. Cho Sin Khie-China gegen Hebda-Polen 6:3, 6:3.

Frauen-Einzel: Fräulein Rust-Deutschland gegen Frau Schneider-Peitz-Deutschland 10:8, 7:5.

Männer-Doppel: Kuhlmann-Menzel-Deutschland gegen Spalios-Nikolaides, Griechenland 6:3, 4:6, 6:3. — Henkel-Denker, Deutschland, gegen Schmidt-Rosenblatt, Estland 6:3, 6:3. — Ollif-Peters, England, gegen Sarwat-Borai, Aegypten 6:1, 6:4. — Jamain-Journu, Frankreich, gegen Metaxa-Babarowski, Oesterreich 6:1, 4:6, 6:2. — Tlocinski-Cho Sin Chie (Polen—China) gegen del Castillo-Lund (Argentinien—Deutschland) 6:3, 6:4. — Taroni-Quintavalle, Italien, gegen Shukry-Dukich, Aegypten 6:4, 6:2. — Kukuljvic-Mitic, Jugoslawien, gegen Plougman-Rasmussen, Dänemark 1:6, 6:0, 6:3.

Frauen-Doppel: Horn-Jedrcejowska (Deutschland—Polen) gegen Schréder-Sárkáni, Ungarn 6:3, 6:0. — Tonolli-Dearman (Italien—England) gegen Rost-Kraus (Deutschland—Oesterreich) 6:4, 6:4.

Gemischtes Doppel: Jedrecjowska-Klozinski, Polen, gegen Somogy-Schmidt, Rumänien 6:0, 2:6, 6:2. — Tonolli-Taroni, Italien, gegen Peters-Peters, England 6:3, 6:2. — Schréder-Kukuljvic (Ungarn—Jugoslawien) gegen Horn-Lund (Deutschland) 11:9, 6:4. — Hollis-Plougman (Holland—Dänemark) gegen Schneider-Peitz-Kuhlmann 10:8, 4:6, 4:6. — Rost-del Castillo (Deutschland—Argentinien) gegen Dearman-Dearman (England) 2:6, 4:6, 9:7.

Wer gewinnt das Fürstenberg-Rennen?

Vor dem Auftakt zur Großen Baden-Badener Rennwoche am kommenden Sonntag

Kaum sind die Olympischen Spiele in Berlin zu Ende, da richtet sich das Interesse auf die Nacholympische Woche in Baden-Baden, die inzwischen mit den Tennis- und Golf-Kämpfen einen verheißungsvollen Anfang genommen hat. Auf den Tennisplätzen in der berühmten Lichtentaler Allee kämpfen Vertreter von mehr als 12 Nationen um den Sieg und auf den herrlich gelegenen Golf-Plätzen von Baden-Baden spielt sich das größte Golf-Turnier ab, das je stattfand. Die besten Golfnationen kämpfen um den Preis des Führers und während diese Kämpfe zahlreiche Zuschauer aus allen Teilen der Welt in Baden-Baden versammeln, sind draußen in Iffezheim die ersten Pferde für die Große Baden-Badener Rennwoche eingetroffen.

Die Nacholympische Woche wird ihren Höhepunkt mit den rennsportlichen Ereignissen auf dem grünen Rasen von Iffezheim finden, zu denen nicht nur die deutsche Elite, sondern auch Vertreter der italienischen Vollblutzucht am Start erscheinen. Das ist es ja, was der Großen Baden-Badener Rennwoche seit Jahrzehnten den eigenartigen Reiz gab, diese Internationalität und diese Vergleichsmöglichkeit der Leistungsfähigkeit der deutschen Vollblutzucht mit den Vertretern des Auslandes. Schon der erste Sonntag, am kommenden Sonntag, dem 23. August, wird mit dem Fürstenberg-Rennen eine der großen Prüfungen bringen, die gleichzeitig Aufschluß über das Kräfteverhältnis für den Großen Preis von Baden gibt. Wir wissen, daß Deutschlands beste Stute Nereide ungeschlagen in das Gestüt gegangen ist und Sturmvogel, dieser prächtige Oleander-Sohn, wegen Lahmheitserscheinungen zur Untätigkeit verurteilt ist. Das ist ein schwerer Ausfall für die deutsche Zucht im Kampfe mit den Italienern.

Das Fürstenberg-Rennen wird eines der interessantesten der ganzen Rennwoche werden, weil in diesem Rennen gleichzeitig die Entscheidung fällt, wer nach Nereide das beste deutsche Pferd ist. Die ganze Elite unseres Vollblutsports ist im Fürstenberg-Rennen vertreten. So trifft Periander am Sonntag auf Wahnfried. Schon dieser Kampf zwischen dem Sieger in der Union und Wahnfried um die Stellung als bester Hengst des Jahrgangs, lohnt einen Besuch der Rennen. Wahnfried, der sich mit seinem zweiten Platz den Großen Preis von Berlin, seinem großen Laufen im Braunen Band von Deutschland und dem eindrucksvollen Erfolge im Stadion-Rennen nunmehr an die Spitze seines Jahrganges gesetzt hat, hat das Höchstgewicht von 57 Kilogramm zu tragen. Es folgen Periander (56), Idomeneus (54) und Floria (52½). Die Italienerin Huanguelen, mit deren Start bestimmt zu rechnen ist, genießt mit 52 Kilo einige Gewichtsbegünstigungen. Item wird neben der großartigen Stute Alexandra das Feld vervollständigen. Die Frage: Wer wird Sieger im Fürstenberg-Rennen? wird in diesen Tagen überall in den internationalen Rennkreisen diskutiert und erst der Sonntag, der die große Baden-Badener-Rennwoche verheißungsvoll einleitet, wird die Antwort auf diese Frage geben. Die voraussichtlichen Starter des Fürstenberg-Rennens sind:

P. Mülhens „Wahnfried" (J. Rastenberger)
A. u. C. v. Weinberg „Periander" (W. Held)
Gest. Erlenhof „Idomeneus" (E. Grabsch)
Razza del Soldo „Huanguelen" (P. Caprioli)
O. Blumenfeld u. R. Samson „Item" (G. Zuber)
A. u. C. v. Weinberg „Alexandra".

Neben dieser großen Prüfung stehen noch sechs weitere Rennen auf dem Programm des ersten Tages, die nach den bisherigen Dispositionen der Ställe eine starke Besetzung finden werden. So finden wir im Badener Ausgleichsjagdrennen noch 13 Steepler auf der Startliste und bei Ulrich-von-Oertzen-Rennen ist ebenfalls ein starkes Feld am Start zu erwarten. Es werden spannende Rennen zu sehen sein, so daß dieser erste Tag bei den den Zeitverhältnissen angepaßten Eintrittspreisen und der ausgezeichneten Möglichkeit, im Sonderzug nach Iffezheim zu kommen, sicherlich der Iffezheimer Bahn einen Massenbesuch bringen wird.

Reiterverpflichtungen für Baden-Baden

Der Stall Haniel hat für sein starkes Aufgebot in Baden-Baden noch zwei weitere Reiter neben dem auch für das Hauptgestüt Graditz tätigen H. Zehmisch verpflichtet. O. Schmidt reitet Pfeiferkönig im „Zukunfts-Rennen" und Pyramide im „Schwarzwald-Rennen". He. Blume hat für den Stall Haniel die Ritte auf Travertin im „Großen Preis" und Contessina im „Preis der Stadt Baden-Baden" übernommen. Auf den Pferden des italienischen Stalles del Soldo wird Caprioli im Sattel sein.

2800 erhielten Olympiaplakette für Radwanderfahrt

Die Radwanderfahrt zu den Olympischen Spielen hat eine Beteiligung von 3000 Teilnehmern gefunden, von denen 2800 mit der Olympiaplakette für gute Leistungen ausgezeichnet wurden. Neben den 2800 Deutschen wurden 500 Ausländer ausgezeichnet.

Während der größte Teil der Radler nur die vorgeschriebene Strecke von mindestens 120 Kilometern zurücklegte, sind Teilnehmer darunter, die 2—3000 Kilometer durchfuhren. Es wurden Tagesleistungen von 3—500 Kilometer registriert.

Viele in- und ausländische Radler fuhren im Anschluß an die Olympia-Wanderfahrt durch Deutschland. Auch die Jugend war stark vertreten. Der jüngste Teilnehmer war ein 6jähriger Junge aus Straßburg, der in Begleitung seiner Eltern 720 Kilometer zurücklegte. Dieser kleinste Olympia-Radler fuhr die Strecke auf einer eigens für ihn gebauten Rennmaschine mit Gangschaltung.

Sportfunk

Leichtathl. Jugendklubkampf Postsportverein Mannheim — MTV Karlsruhe. Am kommenden Sonntag, 23. August, findet auf dem MTV-Platz ein Jugendklubkampf zwischen diesen beiden Vereinen statt. Das Programm setzt sich aus den Uebungen für die Deutschen Vereinsmeisterschaften der Jugendklasse A zusammen. Beginn vormittags 9 Uhr. Nachmittags um 3 Uhr beschließt ein Handballspiel der Jugendmannschaften beider Vereine das sicherlich interessant Treffen.

*

Jean Taris, Frankreichs bekanntester Schwimmer, wird am Sonntag, 23. August, mit dem Schwimmen „Quer durch Paris" seine aktive sportliche Laufbahn beenden. Taris war mehrfach Rekordhalter über 200 bis 1500-Meter-Freistil und belegte bei den Spielen in Los Angeles hinter dem Amerikaner Crabbe über 400 Meter den zweiten Platz. Seine Laufbahn begann er 1924.

*

Adolf Heuser (Bonn) bestreitet den Hauptkampf der Stuttgarter Berufsboxkämpfe am 4. September gegen den amerikanischen Schwergewichtler Joe Zeeman, der jetzt als Ersatz für den kontraktlich anderweitig gebundenen Gustave Limousin verpflichtet wurde.

*

Lausanne Sports gastiert anläßlich des 25jährigen Bestehens des 1. FC Pforzheim am 30. August in der Goldstadt. — Das Rückspiel zwischen dem FC Kreuzlingen und dem Freiburger FC geht am 20. September in Freiburg vor sich.

*

Für das Fußballturnier, das am Samstag und Sonntag in München bzw. Augsburg durchgeführt wird, sind jetzt die Paarungen zusammengestellt worden. Am Samstag spielen in München BC Augsburg — Eintracht Braunschweig und 1860 München — Polizei Chemnitz.

Deutsche Frauenstaffel revanchiert sich

35 000 beim Frauen-„Internationalen" in Wuppertal

Das mit großer Spannung in Westdeutschland erwartete internationale Frauenleichtathletiksportfest füllte das Wuppertaler Stadion bis auf den letzten Platz. Mit 35 000 Zuschauern gab es hier einen Rekord, denn noch nie haben sich so viel Menschen zu einer Frauensportveranstaltung eingefunden. Im Mittelpunkt des glänzend besetzten Festes stand die 4-mal-100-Meter-Staffel. Es kam zu einem überaus harten Kampf zwischen USA., der Olympiasiegerstaffel, und der deutschen Weltrekordstaffel. Die Nürnbergerin Dollinger lief als drittes deutsches Mädel ein ganz wundervolles Rennen und gab den Stabt mit zirka 6—7 Meter Vorsprung ab. Auf der Zielgeraden kamen die Amerikaner näher und näher. Alles bangte schon um den deutschen Sieg, doch in der ausgezeichneten Zeit von 46,6 Sekunden konnte die Berlinerin Berghof vor der amerikanischen Schlußläuferin das Zielband zerreißen. Unbeschreiblicher Jubel dankte den deutschen und amerikanischen Mädeln für ihre ausgezeichnete Leistung. Amerika belegte mit 46,7 Sekunden jederzeit sicher den 2. Platz vor England und Holland.

In den übrigen Wettbewerben gab es durchweg großartige Leistungen. Helen Stephens gewann den 100-Meter-Lauf in 11,6 Sekunden vor der Polin Walasiewicz (11,8) und der Deutschen Meisterin Käthe Krauß (11,9), die bei 70 Meter noch an zweiter Stelle lag. Auch die 200 Meter waren den Amerikanerinnen nicht zu nehmen. Sie gewannen in 24,1 Sekunden, gefolgt von der Polin Walasiewicz in 24,2 und Winkel, Köln, (25,7).

Glänzend waren auch die 80 Meter Hürden, die sich die Engländerin Burke in 11,7 vor Doorgest (11,8) und Steuer (11,8) holte. In Abwesenheit der deutschen Olympiasiegerin und Weltrekordlerin Gisela Mauermayer gewann die Polin Hedwig Weiß das Diskuswerfen mit 39,42 Meter, eine Leistung, die hinter der in Berlin gezeigten zurückblieb.

Eine Aufsehen erregende Neuerscheinung!

EUGEN HADAMOVSKY

Hitler kämpft um den Frieden Europas!

Leinen geb. M. 4.–

Aus dem Inhalt:
Eine europäische Ueberraschung / Freitag nacht in der Reichskanzlei und im Propagandaministerium / Geheimklug der Zeitungs- und Rundfunkleute — Ziel unbekannt / Des Führers Friedensangebot im Reichstag am 7. März / Unter den Kanonen von Straßburg / Des Führers Friedenscappell in Karlsruhe / Als Gast des Führers im Sonderzug — Rundfunkdurcheinander — Im Hause des Reichsstatthalters / Ein deutsches Mädel aus Jugoslawien — Der Pimpf — Im größten Zelt der Welt — Ein Musketier gegen die berufsmäßigen Kriegshetzer — Wie der Führer spricht — Polen und Deutschland — Frankreich und Deutschland — Arbeiterhäuser statt Granaten — Das Deutschlandlied in der Bahnhofshalle . . . In der Hauptstadt der Bewegung / Mit Adolf Hitler sieht und fällt Europa. / Auf ostpreußischer Erde / Triumphfahrt durch Hamburg / Sonderflug zu Krupp usw.

Ein Buch, das alle begeistert und mitreißt!

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G. m. b. H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1b, sowie durch die Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.

Offene Stellen
Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Junger, energischer Mann (Radfahrer) mit dem Wohnsitz in Bruchsal oder der Umgebung von Bruchsal von Nähmaschinenhandlung als **Einkassierer und Verkäufer** gesucht. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Nur Herren mit einwandfreiem Leumund wollen sich melden unter Beifügung des Lebenslaufs. Zuschriften unter Nr. 66519 an den Führer.

Vertrauens-Stelle
Gesucht zum sofortigen Eintritt für eine Einrichtung des Reichsbundes der Deutschen Beamten e. V., Gau Baden
Fräulein
zur Mithilfe am Büfett.
Bedingungen: Gute Erscheinung, Alter 17—20 Jahre, arische Abstammung.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Nr. 65 000 an d. Führer.

Abonniert den „Führer"

Schreinermeister
od. tücht. Schreiner, der selbst. Schreinerei mit 4 bis 5 Mann leiten kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerb. u. 66522 an den Führer.

Jüng., unverheirat., zuverlässiger
Schoffür
für Mercedes-Cabriolet-Lim. zum sofortigen Eintritt gesucht. Lebenslauf mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. 1997 an den Führer.

Tücht. Gipser
gesucht. (2007)
Karl Stober, Gipsermeister, Luisenstraße Nr. 8, Telephon 6456.

Gesucht auf 1. September tüchtige
Köchin
für Gutshaushalt. Bewerbungen erbeten unter 66501 an den Führer.

Bauführer
für Büro u. Baustelle von Baugeschäft für sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 66525 an den Führer.

Doppelt genäht hält besser!
So etwas Ähnliches gibt es auch beim Einweichen, wenn man dazu ein Mittel nimmt, das das Wasser nicht nur weich und waschfähig macht, sondern zugleich Stoffe enthält, die auf den zäh klebenden Schmutz einwirken, ihn „verdauen", wie es der Schmutzlöser Burnus tut. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch, wie diese doppelte Wirkung von Burnus das Waschen leicht macht und wie sehr dadurch Ihre Wäsche geschont wird und dadurch länger hält.
Burnus der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung
Seifenblasen sind schön, jedoch nur solange, bis sie platzen. Und das ist ihr Schicksal! Der Geschäftsmann wird nie sein Geld für solche Dinge ausgeben, denn er will nur Erfolg! Und solche Erfolge haben zur Voraussetzung, daß man sich einer Werbung bedient, die von Vertrauen getragen ist. Es ist die systematische Anzeigenwerbung in einem Blatt, das mit seinen Lesern innerlich verbunden ist. Das ist der „Führer".

Guter
Damenfriseur oder **tücht. Friseuse**
find. Dauerstellung. Luz, Karlsruhe, Kaiserstr. 25. (2028

Zur Auswerfg. erstklass. glänz. aufgen. Haush.-Verbr.-Art.
Mitarbeiter
m. Kap. gef. Sich. rent. Dauerfache. Evtl. Alt.-Verk. f. d. Reich. Angeb. u. 1978 an d. Führer.

Jüng. Mädchen oder Mann
zur Entgegennahme von Garderobe für abends (als Nebenbeschäftigung) per sofort gesucht. Cabaret Regina, Kreuzstraße 14, (66325)

Ehrl., fleißig. und treues **Mädchen**
das kochen u. den Haush. selbst. verk. kann, auf 1. Sept. in Einfamb. gesucht. Zu erfragen: Beierth.-Allee 74. (2000)

Auf 1. September kräftiges, fleißiges
Mädchen
gesucht. (2018) Eintracht-Gaststätten

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
als Hausangestellte zum 1. oder 15. September in die Nähe von Lahr gesucht. Zuschrift. u. 50575 an d. Führ.

Jüngeres, anständ.
Mädchen
gesucht. (66323) van Benrooy, Sofienstr. 53, Lad.

Bedienung
per sofort gesucht. Gasths. zur Krone, Ettlingen. (66322)

Suche für sofort ein junges, williges, fleißiges
Mädchen
für Küche u. Haushalt. (66520) Herm. Schentel, zum Engel in Menchen.

25 RM. p. Woche verd. tücht. Vertreterinnen m. Gew.-Schein. Jede Hausfrau Käufer. Anfr. u. 1979 an d. Führ.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

Stellengesuche

Nettes **Mädchen** (18 Jahre), Allgemeinbildung, 3 J. Handarbeitsschule, sucht Stelle als Zimmermädchen auf sof. od. sp. Ang. u. 1971 an d. Führer.

Frau, Mitte 30 J., sucht Stellung als **Haushälterin** in frauenl. Haush., auch ausw. Ang. u. 2014 an d. Führer.

Immobilien

Bauplatz in Durlach (Turmberglage), 7,6 Ar, zu verkauf. Angebote unt. 2012 an den Führer.

Tiermarkt

Zugelaufen Dtsch. Schäferhund Abzuhol. geg. Vergütung. Knielingen, Eggensteinerstr. 5. (2027)

Kapitalien

Mittlerer Beamter sucht von Privat **100 Mark** gegen gute Vergütung zu leihen. Angebote unt. 2006 an den Führer.

Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen etc. beseitigt das seit 30 Jahren bewährte Spezialhaus für Ungeziefer- und Schädlingsbekämpfung
Anton Springer, Ettlingerstr. 51 u. Erbprinzenstr. 10
Telephon 2340

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Selbstfahrer laßt Euch sagen Famos sind Schöfflers Wagen! jetzt Körnerstr. 18, Tel. 5941 55191

Opel, 2-Sitz-Cabr., steuerfrei, sof. z. verk. evtl. m. Radio i. Zahlg. genom. Ang. u. 2004 an den Führer.

Steib-Sportseitenwagen (Alluminium) preiswert abzugeb. Reuter, Fahrzeugb., Baden-Baden, Eisenbahnstr. 3. (2023

Gelegenheitskauf!
Adler Trumpf Junior
Cabrio-Limousine, Bauj. 35, in erstkl. Zustande, s. billig zu verk. Th. Mai, Automobile, Schützenstraße 42. (1989)

Adler Trumpf-Cabr., Adler Tr.-Jun. Cabr.-Lim., Opel 4/16, NSU-Block 500 ccm billig zu verkaufen. Kraftfahrzeug-Rep. Rumpf, Rudolfstraße 27. (2022)

Verschiedene kleine Anzeigen

Sängerin s. tücht. Pianist (in) zw. rep. u. einstud. Angebote unt. 2010 an den Führer.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Bilder nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.
Hitlerbilder in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark. Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).
Zu beziehen durch: Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Zu den **Nibelungen-Festspielen** nach **OETIGHEIM** Deutschlands schönste u. größte Freilichtbühne
Sonntag, den 23. August Sonderzug 60% Ermässigung ab Karlsruhe und Offenburg.

Handel und Wirtschaft

Die Wertpapiermärkte

Berlin: Aktien schwächer, Renten behauptet

Berlin, 20. Aug. (Funkspruch.) An der heutigen Börse gingen **die Kurse zunächst weiter zurück.** Wenn auch kein größeres Angebot kaum vorlag, so fehlte es doch erst recht an jeglicher Nachfrage, da offensichtlich die Vorgänge in Spanien die berufsmäßige Spekulation und auch die Bankenkundschaft zur **Zurückhaltung** veranlaßten. Die niedrigeren Anfangsnotierungen wurden bereits nach kurzer Zeit in vielen Fällen noch weiter unterboten. Am **Montanmarkt** büßten Harpener 0.50, Mannesmann und Rhein. Stahl 1⅛, Buderus 1,50 und Hoesch und Klöckner je 1,75 ein. Behauptet lagen Laurahütte und Mansfeld. Die Aktie der Vereinigten Stahlwerke war zunächst um 0,75 abgeschwächt, konnte sich dann aber in Abweichung von der übrigen Kursentwicklung um 0,50 erholen. Von Braunkohlenwerten, die ziemlich geschäftslos waren, gaben Dt. Erdöl um 1⅛ nach, dagegen waren Ilse Genußscheine wieder um 0,50 befestigt. Am Kalimarkt gaben Kali Chemie um 0,25—0,75 nach, Kali Aschersleben und Westeregeln beide gegenüber gestriger Kassanotiz, sogar um 3 bzw. 5. In beiden Fällen wurde jedoch der starke Rückgang schon durch ein verhältnismäßig sehr geringes Angebot verursacht.

Von **chemischen Werten** waren nur Goldschmidt stärker abgeschwächt, die 3 verloren. Die **Farbenaktie** ging erneut um 1 bis auf 161 zurück. Am Markt der **Gummi- und Linoleumwerte** schwächten sich Dt. Linoleum um 1—1,50, Conti Gummi um 1,25 und Conti Linoleum gegenüber letzter Notiz um 1,50 ab. **Elektrowerte** tendierten gleichfalls durchweg schwächer. Hier verloren Siemens 1, Schuckert 1,50, Gesfürel 1⅞ und Elektrische Lichtkraft gegenüber gestriger Kassanotiz 2⅜. Ferner waren Chade Lit. A—C um 1 RM. ermäßigt. Von **Versorgungswerten** stellten sich Charlottenburger Wasser und HEW 0,50, Berliner Kraft und Licht 0,75, Elektrische Lieferungen 1 und Dessauer Gas 1,25 niedriger.

Von **Autowerten** wurden Daimler-Benz 1⅛ und BMW 2,25, von Maschinenaktien u. a. Muag bis 1,25 und Berl. ner Maschinen sowie Schubert & Salzer je 2 niedriger notiert. Zu den wenigen Ausnahmen gehörten **Bauwerte,** von denen Holzmann 0,25 und Julius Berger 0,50 **höher** einsetzten. Von **Textilwerten** mußten Stöhr einen Verlust von 1 und Christian Dierig einen solchen von 2,50 hinnehmen. Von **Zellstoffwerten** erzielten Aschaffenburger eine leichte Besserung um ⅜, während sich Feldmühle um 1,50 und Zellstoff Waldhof bis 1,75 niedriger stellten. Von **Brauereiaktien** gaben Schultheiß erneut um 1,50 nach, während Dortmunder Union im gleichen Ausmaß anziehen konnten.

Am **Rentenmarkt** war die Tendenz behauptet. Altbesitz konnten zunächst um ⅛ anziehen, mußte jedoch im Verlauf diesen Gewinn wieder hergeben. Die Kommunale Umschuldungsanleihe stellte sich um 10 Pfg. niedriger auf 88,00.

Aktien im Verlauf uneinheitlich, Renten ruhig

Im weiteren Verlauf blieb die **Kursgestaltung uneinheitlich** und in ihrer Entwicklung spielte sich deutlich die geringe Umsatztätigkeit wider, indem bereits kleinste Käufe oder Verkäufe bei der Marktenge zufällige Erhöhungen oder Abschwächungen der Kurse bedingen. Gegenüber den ersten Kursen verlor die Farbenaktie 1.25. Weiter stellten sich Mannesmann 0.50, Harpener 1.25, Aschaffenburger 1.75 und Christian Dierig 2 niedriger. Um ebenfalls 2 abgeschwächt waren auch Metallgesellschaft. Sonst sind noch zu erwähnen RWE und Deutscher Eisenhandel mit —1 und Junghans mit —1.50. Andererseits erzielten **leichte Erholungen** Dt. Erdöl, Gesfürel, Schultheiß und Muag, die wieder um 0.25 anziehen konnten, sowie Westeregeln mit +0.50 und Rütgerswerke mit +1.25.

Am **Kassarentenmarkt** blieb das Geschäft auf sämtlichen Marktgebieten gleichfalls sehr gering. In Hypothekenpfandbriefen und Kommunalobligationen ergaben sich nach wie vor keine nennenswerten Veränderungen. Neckarobligationen stellten sich 1⅛ höher, Lauraobligationen 0.50 niedriger. Staatsanleihen lagen nahezu umsatzlos. Von Industrieobligationen gaben u. a. Klöckner ⅛, Hoesch 0.25 und Farben 0.75 her.

Schluß unerholt.

Zum Schluß blieb die Tendenz unerholt. Für zahlreiche Werte wurden die Notierungen ausgesetzt. Sonst ergaben sich Veränderungen nach oben oder unten im Ausmaß von Bruchteilen eines Prozents. Die Farbenaktie schloß mit 160⅝ nur wenig über ihrem niedrigsten Tageskurs. **Nachbörslich** kamen Umsätze nicht mehr zustande.

Kassamarkt schwächer.

Am **Kassamarkt** stellten sich die meisten Werte gleichfalls niedriger. Die Rückgänge betrugen bei Gildemeister 4,50, bei Mimosa, Heine & Co. und Dresdener Gardinen je 3, bei Hindrichs u Auffermann und Chillingworth je 2,75, bei Rositzer Zucker 2,50 und bei Harburger Eisen 2. Gegenüber letzter Notiz verloren Schönebeck 11,50. Höher waren u. a. Reichelbräu und Thörls Oel um 2,50 und Schantung auf den heute veröffentlichten Geschäftsbericht hin bei Repartierung 4 Proz. Von den per Kasse gehandelten **Bankaktien** erzielten lediglich Adca einen kleinen Gewinn von ⅜, während die übrigen Werte dieses Marktes überwiegend abgeschwächt waren. U. a. gingen Berliner Handelsgesellschaft um 1, und Dt. Ueberseebank um 1,50 sowie Dt. Asiatische um 1 RM. zurück. Von Hypothekenbankaktien wurden Dt. Hypothekenbank um 0,50, Bayerische Hypotheken um ⅞ und Rhein. Hypotheken um 1 niedriger notiert.

Im Freiverkehr

wurden folgende Kurse genannt: Inländische Aktien: Dt. Grammophon 46.75—48.25, Dt. Petroleum 96.25—97.75, Ford Motor 102.5 bis 104.5, Karstadt 86.25—87.75, Oberschl. Eisenbahn 39.87—41.12, Scheidemandel 65.25—66.75, Ufa Film 61.75—63.25, Burbach-Kali 73.5—75, Wintershall 120.75—122.75, — **Bonds:** 6½% Ufa Bonds abg. 102.25—103.25, 5% Bayernwerk 98.50 G, 5% Bay. Großwasserw. 98.50 G, 4% Walchensee 2.61 G. — **Ausl. Aktien und Renten:** 4% Oesterr. Ablöf. A 80.50—81.50, dito B 80—81, 4 Rußl. Anleihe 1902 0.62, 4+4½ dito Guldenprior 0.65, 7½ Türkenanl. 33 I 92.37—93.62, dito 33 II 97.62—98.87. Tendenz schwach.

Frankfurt: Aktien schwächer.

Frankfurt, 20. Aug. (Drahtbericht.) An der Börse hat sich die **Zurückhaltung allgemein verstärkt.** Am Aktienmarkt war die Haltung schwächer, da kleine Publikumsabgaben vorlagen und auch die Kulisse, die gestern abend Deckungen vornahm, wieder glattstellte. Die Aufnahmeneigung war sehr schwach. Im Durchschnitt lagen die Kurse bei Eröffnung 1 bis 1,50 schwächer. Angeboten waren hauptsächlich Montanwerte. Mannesmann, Stahlverein, Klöckner und Rheinstahl verloren je 2, Hösch 1 Prozent. Von chemischen Werten IG. Farben 160,50 (162).

Am **Elektromarkt** büßten Gesfürel 1,75 ein. Schwächer lagen ferner Daimler mit minus 1,75 und Eßlinger mit minus 1, ferner AG. für Verkehr mit minus 1,50, Westdeutscher Kaufhof mit — 1. Zellstoff Waldhof, die gestern abend zu 149,50 gesucht waren, eröffneten mit 146 (147). Etwas fester nur Reichsbank mit 186,75 (186,25).

Im **Verlauf** hielt die Zurückhaltung an, die Kurse lagen nicht weiter schwächer, blieben aber auch vorläufig ohne Erhöhungen.

Am **Rentenmarkt** bestand Nachfrage für Altbesitz 113,25 (113), auch Späte Altbesitz weiter zu 113,50 gefragt. Schwächer lagen Komm. Umschuldung mit 88 (88,10), Zert. Dollarbonds, späte Reichsschuldbücher und Zinsvergütung lagen behauptet. Im Freiverkehr waren Eisenbahnquoten fester.

Abendbörse schwächer

Frankfurt, 20. Aug. (Drahtbericht.) Am Aktienmarkt konnte sich die Erholung des Mittagsschlußverkehrs nur knapp behaupten, da zum Teil wieder etwas Angebot der Bankenkundschaft vorlag. Man hörte Mannesmann mit 104½ (104⅝), Westd. Kaufhof mit 51¾ bis 52 und Hoesch mit unverändert 106½. Farben wurden mit 160¼ (160⅝) genannt. Andererseits waren AKU mit 62½ weiter leicht gebessert, da Amsterdam festere Kurse meldete. Renten lagen still. Kommunale Umschuldung stellte sich auf 88, Altbesitz auf etwa 113⅛.

Auch im Verlauf neigte die **Tendenz am Aktienmarkt zur Schwäche,** da weiteres Angebot herauskam. Im Durchschnitt betrugen die Rückgänge gegen den Berliner Schluß ¼—¾. Gesfüret wichen um 1¾ auf 133. Auch Zement-Heidelberg waren 1 niedriger. Farben gaben auf 160 (160⅝) nach. AKU waren mit 62⅜—62½ (62¼) fester und höher, wobei das Geschäft in diesem Papier etwas lebhafter war. Renten zeigten keine nennenswerten Veränderungen. Im Freiverkehr wurden Quoten in früheren österreichischen Eisenbahnanleihen eher angeboten.

Nachbörslich hörte man Farben 160, Aku 62¼—¾, Vereinigte Stahl 105 und Gesfürel 132½—133½.

Devisen- und Geldmarkt

Berlin, 20. Aug. (Funkspruch.) An den internationalen Devisenmärkten ergaben sich keine stärkeren Veränderungen gegenüber den gestrigen Kursen. Der Dollar blieb an den wichtigen europäischen Plätzen nahezu unverändert. In London stellte er sich auf 5.03 7/16, in Amsterdam auf 1.47¼, in Zürich auf 3.06⅞ und in Paris auf 15.19. Auch der Gulden und der Schweizer Franken, die in London 7.41 bzw. 15.44¾ notierten, lagen kaum verändert. Dagegen erfuhr der französische Franc in London eine weitere Abschwächung auf 76.48. Ebenso lag die spanische Peseta in London mit 40.00 schwächer.

Am **Geldmarkt** machte sich tendenzmäßig eher eine **leichte Verflüssigung bemerkbar.** Das Geldangebot war etwas größer, ohne daß es zu nennenswerten Umsätzen am Diskontmarkt kam. Der Satz für Blankotagesgeld blieb weiter 2.75—3 Prozent. Auch der Privatdiskont wurde unverändert bei 2⅞ Prozent in der Mitte belassen. An den internationalen Devisenmärkten konnte in London der Dollar auf 5.03 5/16 leicht anziehen. Ebenso erfuhr der französische Franc wieder eine mäßige Befestigung auf 76.44 und der Schweizer Franken auf 15.44¼.

Warenmarktberichte vom Tage

Mannheimer Getreidegroßmarkt

* **Mannheim,** 20. Aug. (Eigenbericht.) Das Angebot hat sich weiter erheblich verringert. Für die zweite Hälfte August war nichts angeboten, für September war lediglich etwas Hessen-Wetterauer zu haben, der gern gekauft wurde. Für spätere Termine beschränkte sich das Angebot auf braunschweigischen und holsteinischen Weizen, der mit 5 RM. Handelsspanne erhältlich war. Roggen war so gut wie nicht im Markt. Die Umsätze in Braugerste blieben klein. Die neuerdings an den Markt kommenden Muster waren von recht schöner Qualität. Die Preise für Industriegerste zogen um etwa 10 Pfg. je 100 Kilogramm an. Mehl weiter gut gefragt. Kleie und Futtermehl begehrt, sonstige Futtermittel still.

Berliner Getreidegroßmarkt

Ruhiges Bedarfsgeschäft.

Eine Belebung der Umsatztätigkeit vermochte sich im Berliner Getreideverkehr nicht durchzusetzen, da die weniger günstigen Witterungsverhältnisse eine Verstärkung der Zufuhren verhinderten. Die Nachfrage nach Brotgetreide seitens der Mühlen hat angehalten, namentlich sofortige Lieferungen werden begehrt, jedoch besteht auch für spätere Verladungen lebhaftes Interesse. Soweit die Mühlen gegenwärtig Material erhalten, handelt es sich zumeist um Vorkäufe. Der laufende Bedarf kann jedoch zumeist gedeckt werden, während eine Lagerbildung nur vereinzelt möglich ist. Futtergetreide wird gleichfalls gefragt. Hafer und Futtergersten stehen kaum zum Verkauf. Braugerste findet in feinsten Qualitäten Aufnahme. Das Mehlgeschäft ist allgemein weiter rege.

Schlacht- und Nutzvieh

Hamburg, 20. Aug. (Funkspruch.) **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 152 Ochsen, 50 Bullen, 366 Kühe, 143 Färsen, 1342 Schafe. Verlauf: Rinder zugeteilt, Schafe mittel. Preise: je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: A 43, B 39, Bullen: A 41, B 37, Kühe: A 41, B 37, C 31, D 23, Färsen: A 42, B 38, Doppellender-Rinder 84—86, Lämmer und Hammel: A I —, A II 54—57, B I —, B II 50—54, C 45—48, Schafe: E 45—50, F 42—45, G 25—35.

Ettlingen, 19. Aug. **Schweinemarkt.** Zufuhr: 85 Ferkel, 118 Läufer. Verkauft: 35 Ferkel, 70 Läufer. Preis je Paar: Ferkel 24—37 RM., Läufer 40—64 RM.

Bruchsal, 19. Aug. **Nutzviehmarkt.** 129 Tiere zugeführt; davon 50 Kühe, 62 Kalbinnen und Jungrinder sowie 17 Kälber. Verkauft wurden 40 Kühe, 50 Kalbinnen und Jungrinder sowie 17 Kälber. Es erzielten: Milchkühe 400—560 RM., Zuchtkühe 420 bis 600 RM., Kalbinnen 360—520 RM. je Stück. Der Marktverlauf war gut.

Bruchsal, 19. Aug. Zutrieb: 99 Ferkel, 113 Läufer. Preise je Paar: Ferkel bis 6 Wochen 30—38 RM., über 6 Wochen 52—58 RM., Läufer 58—65 RM. Marktverlauf gut.

Lichtenau, 19. Aug. Zutrieb: 194 Ferkel, Preise je Paar: Ferkel bis 6 Wochen 22 RM., über 6 Wochen 23—54 RM. Marktverlauf gut.

Villingen, 18. Aug. Zutrieb: 22 Ferkel, Preise je Paar: Ferkel 34 RM., Verlauf flau.

Wertheim, 18. Aug. Zutrieb: 283 Ferkel, 19 Läufer, Preise je Paar: Ferkel 38—70 RM., Läufer 76—100 RM. Verlauf schlecht.

Zucker

Magdeburg, 20. Aug. (Funkspruch.) **Weißzucker** (einschließlich Sack- und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 32.50 RM. Aug. 32. 45/50. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker unverändert. Tendenz ruhig.

Baumwolle

Bremen, 20. Aug. (Funkspruch.) **Baumwolle-Schlußkurs.** American Middling Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 14,35 (14,49) Dollarcents.

Metalle

Berlin, 20. Aug. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Not. der Verein. f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 55.50 (56) RM. Originalhüttenaluminium, 98 bis 99% in Blöcken unv. 144 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99% unv. 148 RM., Reinnickel 98 bis 99% unv. 269 RM., Feinsilber (1 Kg.) fein unv. 38—41 RM.

Bekanntmachung KP 182 der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle vom 18. 8. 1936 betr. Kurspreise für unedle Metalle. Ab 20. 8. 1936 gelten folgende Kurspreise: für Kupfer, nicht legiert (Klasse 8A) 54.50—56.50 (—0.50) RM., für Rotgußlegierungen (Klasse 9B) 54—56 (—0.75) RM., r Bronzelegierungen (Klasse 9C) 77—80 (—0.75) RM.

Berlin, 20. Aug. (Funkspruch.) **Metallterminnotierungen. Kupfer:** Aug.—Okt. 49,75 G. u. Br. nom., Nov. 50,50 G, Dez. 51,25 G, Jan. 51,75 G Tendenz: stetig. Blei und Zink unverändert.

London, 20. Aug. **Metall-Freiverkehr. Kupfer** (£ p. To.) Tendenz ruhig, Standard p. 3 Monate 38⅜. Elektrolyt 42½. — **Blei** (£ p. To.) Tendenz stetig, ausld. prompt offz. Preis 16 11/16, entf. Sicht offz. Preis 16 13/16. — **Zink** (£ p. To.) Tendenz ruhig, gewl. prompt offz. Preis 13 7/16, entf. Sicht. offz. Preis 13¾.

London, 20. Aug. **Metalschlußkurse. Kupfer** (£ p. To.) Tendenz kaum stetig, Standard p. Kasse 37⅞—15/16, 3 Monate 38 3/16—¼, Settl. Preis 37⅞, Elektrolyt 42—¾, best selected 41½—42¾, Elektrowirebars 42¾. — **Zinn** (£ p. To.) Tendenz stetig, Standard p. Kasse 183½—¾, 3 Monate 180½—¾, Settl. Preis 183½, Banka 186½, Straits 188½. — **Blei** (£ p. To.) Tendenz ruhig, ausld. prompt offz. Preis 16 9/16, inoffz. 16 9/16—⅝, entf. Sicht offz. Preis 16 11/16, inoffz. 16⅝—¾, Settl. Preis 16⅝. — **Zink** (£ p. To.) Tendenz ruhig, gewl. prompt offz. Preis 13⅜, inoffz. 13⅜—7/16, entf. Sicht. offz. Preis 13⅝, inoffz. 13⅝—11/16, Settl. Preis 13⅜. **Antimon** (£ p. To.) chines. Regulus c. i. f. per 40—41, Platin (£ per Ounze) 10½, Wolframerz c. i. f. (sh. per Einheit 25½—26½, **Silber** (pence p. Ounze) Tendenz träge, Feinsilber, prompt 20⅝ bis ⅞, dito Lfg. 20⅝—⅞, Settlement 20¾.

Neue Kartoffelpreise

Nachfolgend geben wir auszugsweise die Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft über **Preisfestsetzung für Speisekartoffeln** vom 18. August 1936 bekannt, soweit die Preise für das Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Baden Gültigkeit haben. Der Abschnitt der Anordnung lautet:

In den Gebieten der Kartoffelwirtschaftsverbände Baden, Bayern, Hessen-Nassau, Kurhessen, Thüringen, Württemberg werden für Speisekartoffeln für die Zeit **vom** 24. 8. 1936 **bis einschl.** 31. 8. 1936 **folgende Erzeugerpreise** je 50 Kilo festgesetzt:

Weiße, rote und blaue Sorten (mindestens bzw. jedoch nicht mehr als): Anlieferungstag: 24. 8.: 2.40 bzw. 2.85, 25. 8.: 2.40 bzw. 2.80, 26. 8.: 2.40 bzw. 2.75, 27. 8.: 2.40 bzw. 2.70, 28. 8.: 2.40 bzw. 2.65, 29. 8.: 2.35 bzw. 2.55, 31. 8.: 2.30 bzw. 2.45 RM.

Runde gelbe Sorten (mindestens bzw. jedoch nicht mehr als): Anlieferungstag: 24. 8.: 2.70 bzw. 3.15, 25. 8.: 2.70 bzw. 3.10, 26. 8. 2.70 bzw. 3.05, 27. 8.: 2.70 bzw. 3.—, 28. 8.: 2.70 bzw. 2.95, 29. 8.: 2.65 bzw. 2.85, 31. 8.: 2.60 bzw. 2.75 RM.

Lange gelbe Sorten (mindestens bzw. jedoch nicht mehr als): Anlieferungstag: 24. 8.: 3.30 bzw. 3.80, 25. 8.: 3.30 bzw. 3.80, 26. 8.: 3.30 bzw. 3.80, 27. 8.: 3.30 bzw. 3.80, 28. 8.: 3.30 bzw. 3.80, 29. 8.: 3.25 bzw. 3.80, 31. 8.: 3.20 bzw. 3.75 RM.

Die Preise gelten je 50 Kilo lose waggonfrei Verladestation oder frei Uebergabestelle am Erzeugungsort. Als Anlieferungstag gilt der Tag der Verladung oder der Uebergabe der Ware durch den Erzeuger an den Käufer. Im übrigen gelten die Bestimmungen der Kartoffel-Geschäftsbedingungen des Reichsnährstandes vom 20. 6. 1935. Verstöße gegen die vorstehenden Bestimmungen werden gemäß § 7 Absatz 3 Ziffer 16 der Satzung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft mit Ordnungsstrafen bis zu 10 000 Reichsmark geahndet.

Die Verarbeitung von Rohtabak

Anordnung Nr. 10 der Ueberwachungsstelle für Tabak.

Bremen, 20. Aug. Auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934 ign Verbindung mit der Verordnung über die Errichtung von Ueberwachungsstellen vom 4. Sept. 1934 hat der Reichsbeauftragte für Tabak folgende Anordnung Nr. 10 vom 17. August 1936 erlassen, die im Reichsanzeiger vom 19. 8. 1936 veröffentlicht ist:

§ 1. Die zur Herstellung von Zigarren, Zigarillos und Stumpen durch §§ 1 und 2 der Anordnung Nr. 5 (DRA Nr. 76 vom 30. März 1935), § 1 der Anordnung Nr. 8 (DRA Nr. 149 vom 29. Juni 1935) und §§ 2—5 der AO Nr. 9 (DRA Nr. 14 vom 17. Januar 1936) zur Verarbeitung von Rohtabak freigegebenen Verarbeitungsmengen und -werte dürfen nur von derjenigen Person, Gesellschaft oder Rechtspersönlichkeit verarbeitet werden, die Inhaber des Betriebes ist.

§ 2. Die sich aus § 1 ergebende Befugnis kann nur mit Zustimmung der Ueberwachungsstelle für Tabak übertragen werden. Für den Fall gesetzlicher oder testamentarischer Erbfolge ist die Zustimmung der Ueberwachungsstelle nicht erforderlich.

§ 3. Eine Uebertragung im Sinne des § 2 liegt vor bei jedem Wechsel in der Person des Inhabers oder in der Rechtsform des Unternehmens. Als Uebertragung gilt auch die Verpachtung von Betrieben.

§ 4. Die Ueberwachungsstelle wird die Zustimmung nach § 2 in der Regel nicht versagen, wenn der Erwerber die Betriebsstätte und die Gefolgschaft ganz oder teilweise übernimmt, es sei denn, daß besondere Gründe dagegen sprechen. Die Ueberwachungsstelle kann ihre Zustimmung zur Uebertragung von Auflagen oder Bedingungen abhängig machen.

§ 5. Die Ueberwachungsstelle für Tabak kann aus wichtigem Grunde die Befugnisse aus § 1 ganz oder teilweise entziehen. Als wichtiger Grund gilt insbesondere, wenn gemäß § 4 ausgesprochene Auflagen oder Bedingungen nicht eingehalten werden. Als wichtiger Grund ist nicht anzusehen, wenn die Verarbeitungsmengen oder der Verarbeitungswert nicht voll ausgenutzt werden.

§ 6. Anordnung Nr. 9 vom 16. Januar 1936 (DRA Nr. 14 vom 17. Januar 1936) wird dahin geändert, daß es in § 4, Abs. 2, anstatt 90 Proz. 95 Proz. heißen muß.

§ 4 der Anordnung Nr. 9 lautet nunmehr wie folgt:
„Für die Berechnung des Verarbeitungswertes für holländische Kolonialtabake sind die Fakturenwerte zugrunde zu legen. Tabake, die vom deutschen Handel gekauft werden, sind mit 95 Proz. des Fakturenwertes einzusetzen, wenn sie der deutsche Handel direkt in den Einschreibungen gekauft hat, sonst mit 75 Proz. des Fakturenwertes. Auf den Fakturen ist von dem deutschen Käufer zu vermerken, ob die Tabake direkt in den Einschreibungen gekauft sind. Erfolgt die Verarbeitung aus den vorhandenen Lägern, so sind die Tabake, die vor dem 1. Januar 1935 eingekauft wurden, mit 75 Proz. des Fakturenwertes einzusetzen."

§ 7. Wird der nach § 2 der Anordnung Nr. 9 zur Verarbeitung für einen Monat freigegebene Verarbeitungswert für holl. Kolonialtabake in dem betr. Monat nicht verarbeitet, so darf der nichtverarbeitete Wert in den drei folgenden Kalendermonaten nachverarbeitet werden, jedoch mit der Einschränkung, daß nur soweit eine Nachverarbeitung erfolgen darf, als die zur Verarbeitung freigegebene monatliche Gesamtverarbeitungsmenge nicht überschritten wird.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung fallen unter die Strafvorschriften der §§ 10, 12/15 der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. 9. 1934.

§ 9. Die Anordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger in Kraft.

Berliner u. Frankfurter Kurse 20. August 1936

Berliner Kassakurse der auch variabel gehandelten Werte (Die Ziffer hint. den Aktiennamen bed. die letzte Div.)

	19. 8.	20. 8.		19. 8.	20. 8.		19. 8.	20. 8.		19. 8.	20. 8.		19. 8.	20. 8.
Altbesitz	113,1	113,25	Bay. Motor 6	137,5	135,5	Dt. Telefon 7	—	139.00	Ilse Bergbau 6	161,5	161,5	Rh.W.Elktr. 6	130,25	129.12
6 Hoesch RM	102,5	102,25	J.P.Bemberg 0	84,00	83,00	Dt.Eisenhdl. 6	132,00	131,00	do. Genuß 6	135,00	135,75	Rhein.Met. 6	1143,5	143,0
6 FrKrupp RM	103.87	103,62	Berger Tiefb. 6	—	134,75	Ch. Dierig 10	161,00	157.5	Gebr. Jungh. 0	—	97.5	Rütgerswke. 6	127.25	126.12
6 Stahlv. B.	103,37	103,25	Berl.Karlsr. 6	138,62	138,12	Dtm.Union 12	198.00	198,00	Kali Chemie 5	—	137,00	Salzdetf. 7½	—	174,00
5 do. RM	—	—	Bewag 8	153,62	153,00	Eintr. Brk. 8	180.00	169,5	Kali Aschers 5	122,00	—	Schl.Bg.Zink 0	37,12	37,25
4¾ do. RM 51	—	—	Berl. Masch 5	130,00	126.5	Eisb. Verk. 6	128.5	128,5	Klöckner 3	110.75	109.25	do. Gas B. 7	134,5	133.00
4¾ do. RM 47	—	—	Braunk.Brik. 10	—	204,00	El. Lieferg. 6	126 00	125.00	Kokswerke 6	127,5	127,25	SchubSalzer 6	137,5	138.00
4½% do. RM	94,5	—	Brem.Wolle 10	151,00	150.5	E.W.Schles. 6	116,12	117,12	Lahmeyer 7	140.00	139,12	Schuckert 6	153.5	152,75
—	—	—	Buderus 4	112,00	111,5	El.Licht Kr. 7	149,37	147,00	Laurahütte 0	20.25	20.37	Schultheiß 4	107.75	106,5
Bank f.Brau 6½	140.00	139.00	CharlWass. 5½	112,25	111,87	Engelhardt 0	94.12	93,75	Leopoldgr. 4	111,5	111,00	Siem. Halske 8	188,25	186,5
Reichsbank 12	186,12	187,00	Chem.Heyden 4	122,87	120,00	I.G.Farben 7	161,25	160,5	Mannesm. 3	105,00	104,25	StöhrKammg. 7	112,00	112.00
AG.f.Verkehr 6	113.62	112,75	Chade A—C 45	400,00	399,00	Feldmühle 6	131,77	129.75	Mansfeld 6¼	—	149,00	Stolb. Zink 0	—	76,00
Allg. Lokalb. 7	136,25	136,25	Chade D 9	389,00	383.00	Felt. Guille 6	129,75	128.25	Maschb.Ut. 0	115,87	116,00	Südd.Zucker 10	—	211.00
DtReichsbVzg 7	123,25	123 12	ContiGummi 11	174,00	173,00	Ges. f. el. U. 6	133,5	133,87	Max'hütte 8	—	—	Thür. Gas 7	133,5	132.5
Hapag 0	12,87	14,37	do.Linoleum 10	—	181,00	Goldschm. 5	112.00	110.5	Metallges. 5	134.12	128,5	Verein.Stahl 3½	106,12	105,62
Hambg.-Süd 0	—	41,00	DaimlerBenz 5	123,62	123 00	Hamb.El.W. 8	142,00	142,00	Montecatini 8½	—	—	Vogel Draht 6	150,12	150,12
Nordd. Lloyd 0	14.5	14,5	D.Atl.Telegr. 6	119,00	118,5	Harb.Gummi 8	—	—	Ndl. Kohle 8	—	—	W.Gelsenk. 8½	—	—
Accumulator 12	202,00	200,00	Dt.ContiGas 4	107,75	106,00	Harpener 2½	126,87	125,00	Orenstein 0	83.5	82,75	West. Kaufh. 0	52 25	52.00
Aku 0	—	60,00	Dt. Erdöl 5	124,00	123.12	Hoesch 3	107,62	106,5	Rh. Braunk. 12	216.00	216,25	Westerregeln 5	120,00	116.00
A.E.G. 0	37,25	37,12	Dt. Kabelw. 6	—	143,5	Holzmann 6	125.55	124,62	do. Elektr. 6	129,00	127,00	ZellWaldhof 6	148.00	145 5
AschZellstoff 3	116,25	118,00	Dt.Linoleum 10	—	165,75	Hotelbetr. 0	83,5	82,62	Rheinstahl 6	135,12	134,00	Otava Minen 0	32,00	33,5

Berliner Kassakurse 20. 8.

Steuergutscheine	
Gr.ICaKurs	109.60
dto. oh. 1934	111,00
dto. oh. 1935	112,12
dto. oh. 1936	112,40
Gr. II fil. 1934	103,75
„ „ „ 1935	107,75
„ „ „ 1936	111,80
„ „ „ 1937	112,50
„ „ „ 1938	112,30
Festverzinsliche	
5 Reichs 27	101.40
4½ „ Schatz 35	98,87
4 Reichs 1934	97 87
Younganleihe	—
6 Preuß. 28	109.00
6 „ Schatz31 II	101,37
4½ „ Schatz34 I	100.40
4½ „ Schatz 36	99,62
4½ Baden 27	—
4½ Bayern 27	98,00
4½ Post 34 I	100,00
4½ Post 35	100,10
Pfandbriefe	
Pr. Landpf.-Anst.	
Reihe 4	—
„ 21	97,50
„ 22	—
Komm. 16	95.00
Dekosam.	120,25
Pr. Ztr.-Stadtsch.	
Reihe 5 u. 7	97.00
Reihe 22	97,00
„ 25/27	97.00
„ 28	97,00
Berl. Hyp.-Bank	
Reihe 15	96.50
Liqui.	101.50
Komm 4+5	94,50
Komm 3	94.50
Nordd. Grundkr.	
Reihe 14, 21	96,25
R 8, 11, 13	96,25
Komm 23	94.25
Pr. Zentralboden	
Reihe 24	96,25
„ 26 Liq.	101.30
Komm. 26, 28	94,50
dto. Liq. 29	100,50
Gold	97,00
„ Komm.	95,00
Pr. Pfandbriefbank	
Reihe 47	97,00
„ 50	97,00
Komm. 20	95,00
Rh. W. Bodenkredit	
Reihe 4 u. w.	97,00
„ 16	97,00
„ 7, 9, 17	97,00
Komm. 7	95,00
Westd. Boden	
Reihe 20 u. 22	96,50
„ 24—26	96,50
Komm. 21/33	94,50
Obligationen	
5 Daiml. Benz	106,75
9 Klöckner	101,00
6 Mitteld.Stahl	—
6 Mont Cenis	103,37
5 RhMainDon	—
6 Siem. Schuck.	102,25
6 Viag	101,00
6 Farbenbonds	125,25
Bankaktien	
Bad. Bank 6	—
Bayr.Vereinsb 5	99.75
Berl.Handelsg 6	124.00
Commerzb. 4	100.00
Dt.Asiatisch 0	770.00
DD-Bank 4	100.50
Dt.CentrB 5	95.25
Golddisk 3½	—
Dt.HypB 4½	89,00
„ Uebersee 0	128,50
Dresdner 4	100.25
Luxb.Int. 0	12
RhHypo 7	138.00
RhWBod 7	124,75
WestdBod 5	94,00
Verkehrswerte	
DEisenbB 4	77.50
HambHoch 5	86,00
SüdEisenb 3	—
Industrieaktien	
AlsenZem 8	—
Amm Pap 4	78,50
Anh.Kohle 0	106,00
AugsbNb. 4	122,50
Basalt 0	10,25
BastAG 12	—
BayrSpieg 0	43,75
Bergm.El. 4	—
BlGubHut 8	153,00
BerthMess 0	66,50
Bet Monier 6	124,00
BrschwAG f. Indust. 6¼	—
BremBesig 5	—
BrownBov 0	103,00
IGChem.v. 7	220,00
„ 50% bez. 7	154.00
Ch.Grünau 5	113,50
„ Gelsenk 4½	—
„ Albert 5	121,50
ConcBerg 0	—
Dt. Spiegel 6	—
„ Steinz. 8	—
„ Tafelgl 7	—
„ Tonstein 6	120.00
DortmAkt 10	172.14
DürenMet. 6	141,00
Dyckerhoff 8	—
DynNobel 3½	83.50
Elektra Dr. 6	—
EnzUnion 6	117.00
ErlBamberg 7	—
EschwBerg 14	—
FahlbList 8	163
GebhardCo 8	133.5
GerresGlas 4	—
GldbWolle 10	—
Gritzn-Kays 0	34.00
GrünBilfin 15	—
Gruschw 5½	107,00
GünthSohn 5	87
Hackethal 6¼	132,62
Hageda 6	114.25
Hemmoor 12	184
HilgersVerz 5	105
HirschbLed 6	—
Hoch-uTfb 6	123,5
HoffmStk 6½	—
LHutschenr. 0	75,5
Jakobsen 2	88
JohnErfurt 0	60.75
KahlaPorz. 3	88.25
Keramag 5	113,5
KeramWert 5	126
CHKnorr 10	—
KollmJourd 0	69.75
KölnerGas 3	74,25
KötitzLed. 6	120.75
Küppersb 6	—
Lindes Eis 8	156.00
MaBuckau 6	119,00
MezA.-G. 0	—
Miag 4	109.50
Mimosa 8	146
MittdStahl 5	—
MühlBerg 6	150
Natronzelle 4	115,12
Neckarw 5½	—
PhönixBrk 4	104
JulPintsch 10	—
PittlWerkz 9	—
PgsZahn 10	—
RadepExp 11	163
RasqFarbe 0	49.75
RathWagg 0	75,5
ReicheltM 8	144
Reinecker 5	132,00
Rheinfeld 6	123.00
RhSpiegel 3	91
RhWKalk 6	131
RiebMon 4⅕	—
I D Riedel 0	97,5
Roddergr 18	—
Rosenthal 0	80,5
Sachsenw. 28	—
SWebst. 4½	88.95
Sachtleben 9	—
Sarotti 4	97
ScheringK 8	—
SchießDefr 5	127,5
SchBgBeuth 4	96,87
„ Portl 6	133,00
Schöfferh 12	180
SiegersdW 5	117,50
SiemensGl 4	109,50
SinnerAG 4	88,75
SteatMag 8	138,00
Stock&Co 8	—
GebStollw 5	113,00
TackSchuh 7	—
Thörl Öl 5	—
ThElGas 7½	—
Triumphw 7	—
TuchAach 7	—
Unionchem 5	112.00
VerSpielk 8	—
„ BöhlerSt 6	—
„ Dt.Nick 8	—
„ Glanzst 0	102.0
„ HarzZem 6	—
„ MetHall 0	35,12
SchimZ 7½	169.00
„ Ultramar 7	—
Viktoriaw 0	70.8
Wanderer 8	163.0
WißnerMet 6	124,00
Zeiß-Ikon 5	126.00
Kolonialw.	
Dt.Ostafr. 4	145,00
Kamerun 0	89,00
Neuguinea 0	214,00
Schantung 0	134,50
AmnestieAn	103,87
KommUmsch	88.37

Frankfurter Kassakurse

Staatsanleihen	20. 8.
6Reichsanl. 27	101.40
6Baden 27	97.00
6Hessen 29	98.75
Altbesitz	113,10
4 Schutzg 08	10,70
dto. 09	10,70
dto. 10	10.70
dto. 11	10.70
dto. 13	10,70
dto. 14	—
Stadtanleihen	
6BadenGold 26	92,00
6BerlinGold 24	96.50
6Darmst.G. 26	93,25
6DresdenG. 26	94,00
6Frankf.G. 26	94.50
6Heidelb.G. 26	91,75
6Ludwigsh. 26	94,00
6MainzGold 26	94.00
6Mannh.G. 26	95,00
dto. 27	95,00
6Pforzh.G. 26	93,00
dto. 27	92.25
6Pirmas.G. 26	94,75
Bad. Kom. Landesb.	
Pfdbr. G. 29 I	97,00
dto. II	97,00
dto. 30 III	97,00
6 Goldanl. 30	94,50
dto. 26 A—D	94,50
Pfandbriefe	
Pfälz. Hypoth.-Bank	
Gold R. 2—9	97,75
dto. R. 13—17	97,75
dto. R. 21—22	97,75
dto. R. 11—12	97,75
dto. R. 10	97,75
Liquid. 26+28	101,00
dto.m.Ant.3—4	
Rhein. Hypoth.-Bank	
Gold R. 5—9	97,00
dto. R. 18—25	97,00
dto. R. 26—30	97,00
dto. R. 31—34	97,00
dto. R. 35—39	97,00
dto. R. 10—15	97,00
dto. R. 17	97,00
dto. R. 12—13	97,00

	19. 8.	20. 8.
Liquidations	101,12	101,00
G.Komm. R. 4	95,00	95,00
Würt.H.B.1—2	98,25	98,25
Würt.Kredit 1	—	—
dto. R. 3	—	—
Sachwertanleihen		
6BadenHolz 23	—	—
5Frkft.Gold 1	2,77	2,77
6Grkr.M'hm.23	17,40	17,40
5 Süd.Festwbk.	—	—
Auslandsrenten		
5Mex.inn.abg.	6,10	6,20
6dto.Goldäuß	14,00	—
3dto.kons.inn.	—	—
4½dto.Irrig.	—	—
5% Rumän. 03	6,70	—
4½%Rumän.13	10.10	10,10
4%Rumän.	5,50	5.60
4BagdadSerie I	—	—
dto. Serie II	—	—
2¼Anatol.1u.2	45,00	45.00
5Tehuantepec	—	—
4½ dto.	—	—
Industrieaktien		
Adt. Gebr. 0	—	47,25
A.E.G. 0	37,50	37,12
Aschaff.Zell. 3	117.75	117,50
BdMaschDurl 4	—	124,50
Bay.Brauh.Pf. 0	—	—
Bay.Spiegelg 0	44,00	44,00
BrKleinlein 5	95,00	95,00
Br.Besigh Öl 5	112,50	112,50
BrownBov 0	104,00	103,50
Buderus 4	111,00	112,00
Cem.Hdlbg. 7	145 25	144,75
Daiml.-Benz 5	123,12	122,50
Dt. Erdöl 5	124,25	124,00
„ GoldSilb 9	271,50	271,00
do.Linoleum 10	167,00	166,37
„ Verlag 3	97.50	97,60
DurlachHof 4	88,00	88,00
DyckerhWidm 8	—	—
Eichb.W.Br. 5	108,50	107,50
El.Lieferung 6	125,50	125.50
El Licht Krft 7	—	—
Enz.Unionw 6	118.00	—
Eschw.Berg 14	—	—
EßlingMasch 4	101,00	100,50
Fab. & Schl. 0	71,50	71.50
Fahr Gebr. 10	131.00	131,00
IG Farben 7	161.00	160.62
Feinm. Jetter 3	96.50	97,00
Felt & Guill 6	129.25	129,00
Frkf. Hof 0	76,00	—

	19. 8.	20. 8.
Gesfürel 6	—	133,25
Goldschmidt 5	112,75	111,00
GritznerKays. 0	—	37.12
GkraftM VA 10	—	—
GrünBilf. 15	—	—
Hafenmühl 5½	120,50	120,50
Haid & Neu 0	32,00	32,00
Hanf.Füssen 4	—	—
HarpenBerg 2½	127,00	125,75
HilpertM. 0		
HochtiefAG. 6	127,50	123.00
Holzmann 6	125.25	—
IlseBerg. 6	—	—
Inag 0	—	—
Junghans 0	99,50	99,00
KaliAschersl. 5	—	119,00
Klein.Schanzl. 0	93,50	94,00
Klöcknerw. 3	110,50	109,50
KnorrHeilb. 10	220,00	220,00
KolbSchüle 6	—	—
KonsBraun 4	89.00	88,00
Lahmeyer 7	—	—
Laurahütte 0	20,50	20,50
Lech Elektr. 5	113,25	113,00
Lok.Krauß 5	120,00	119,00
Löwenbräu 9	—	—
Ludw.AktBr. 4	—	—
„ Walzmüh. 6	131.00	131,00
Mainkraftw. 4	94,00	—
Mannes.Röhr 3	106,75	104,75
MansfAG 6½	—	—
Metallges. 5	—	—
MezAGFreib. 0	—	—
Miag 4	111,50	111,00
MoenMasch 4½	92,50	93,00
Mot.Darmst. 5	—	—
Neckarwerk 5½	116,00	116,00
Odw.Hartst. 6	—	—
Öst. Eisenb. 0	18,50	18,50
Pfälz.Mühle 7	—	—
„ Preßhefe 7	154,00	154,00
Rh.Braunk. 12	216.00	—
„ Elektra 6	—	126,50
„ „ Vorz 6	130,00	130,00
Rheinmühle 6	83,00	83,00
Rheinstahl 6	136,50	133.87
RiebMont 4⅛	115,00	115,00
Röd.Darmst. 5	92.00	92,00
Rütgersw. 6	138.50	—
Salzdetf. 7½	—	—
SalzHeilbr. 14	—	—
SchlinckCo 6	116,50	116,50
Schr.Stempel 0	—	—

	19. 8.	20. 8.
Schuck.Co. 6	153,00	152,50
Schw.Storch 6	—	117,00
Seil. Wolff 5	—	—
Siem.Halske 8	199,50	187,00
„ Reinig. 5	—	—
SinalcoDetm. 8	129,00	129,00
Sinner A.G. 4	89 00	89,25
Südd.Zucker 10	213,00	—
Tellus Berg. 6	112,00	112,00
Thür.Liefer. 5	122,00	122,00
Ver.Dt.Oelf. 6	—	—
„ Faß.Kassel 0	4,50	4,50
„ Glanzst. 0	139.00	138,00
„ Stahlw. 3½	106,50	106,37
„ Strohst. 3	112,00	—
VoigtHäffner 0	—	—
Voltohm 0	—	—
Westeregeln 5	—	—
WürttElektr 4½	105,00	105.00
Wulle-Bräu 0	—	—
ZellstWaldhSt 6	—	—
Zellst.Memel 0	56,00	55,00
Bankwerte		
ADCA 0	84.25	84,62
Bad. Bank 6	117,00	117,00
Bankf.Brau 6½	139,50	139,50
BayBodenkr. 9	162,00	162,00
Bay.Hypo 4	90,75	90.00
Berl.Handg. 6	124,00	—
DD-Bank 4	101,00	100,50
Dresdner 4	101,00	100.25
Frankfurt 6	106,00	106,00
„ Hypoth. 5	95.50	95,00
Lux. Intern. 0	12,50	12,50
Mein. Hypo 5	95.50	95,00
Pfälz.Hyp. 4	87,87	87,00
Reichsbank 12	—	186,00
Rhein.Hypo 7	139,00	138,25
W.Notenb. 5	103,00	103,00
Verkehrswerte		
Bad. AG. f. Rhein See 6	—	—
Reichsb. Vz. 7	123,00	123,12
Hapag 0	14.12	—
Heidelb. Str. 3	—	
Nordd.Lloyd 0	14,75	14.50
Baltim.Ohio 0	34.00	34,00
Versicherungen		
All.St.Ver. 10⅕	245,00	—
Bd. Assekur 0	—	—
Frk.Rück. 300	414,00	414,00
dto. 100er 7½	—	—
Mannh.Vers. 2	—	—
Wtt.Transp. 2	—	—

§ repar.; † exkl. Div.; O Ziehung;

Berliner Devisennotierungen

20. August	Geld	Brief
Ägypten	12,820	12,850
Argent.	0,691	0.695
Belgien	41.990	42.070
Brasilien	0.146	0.148
Bulgarien	3,047	3.053
Canada	2,488	2.492
Dänemark	55,900	56.020
Danzig	46,800	46.900
England	12,520	12,550
Estland	67,930	68.070
Finnland	5,519	5.531
Frankreich	16.375	16,415
Griechenl.	2,353	2.357
Holland	168,900	169.240
Iran	15,550	15,590
Island	56,150	56,220
Italien	19,570	19.610
Japan	0,732	0,734
Jugoslaw.	5,654	5,660
Lettland	80,920	81.080
Litauen	41,940	42,020
Norwegen	62,920	63,040
Österreich	48,950	49.050
Polen	46,800	46.900
Portugal	11,375	11,395
Rumänien	2,488	2,492
Schweden	64,550	64.670
Schweiz	81.050	81.210
Spanien	31.470	31,530
Tschecho	10,270	10.290
Türkei	1,978	1,982
Ungarn	—	—
Uruguay	1,269	1.271
U.S.A.	2,488	2,492

Berliner Notenkurse

20. August	Geld	Brief
U.S.A. gr.	2,440	2.460
do. klein	2,440	2,460
Argent.	0,663	0,683
Belgien	41,840	42,000
Brasilien	0.122	0,142
Bulgarien	—	—
Canada	2.430	2.450
Dänemark	55,700	55,920
Danzig	46.660	46,840
Engl. gr.	12.475	12.535
do. klein	12.475	12.535
Estland	—	—
Finnland	5.450	5.490
Frankr.	16.325	16.385
Holland	168.480	169.160
Italien gr.	—	—
„ klein	19,210	19,290
Jugoslaw.	5.640	5,680
Lettland	—	—
Litauen	41.700	41,860
Norweg.	62.700	62.960
Oesterr.	—	—
„ klein	—	—
Polen	46,660	46.840
Rum. gr.	—	—
„ klein	—	—
Schweden	64.330	64,590
Schwz. gr.	80,870	81,190
„ klein	80.870	81,190
Spanien	31,140	31,260
Tschech.gr	—	—
„ klein	10,410	10,450
Türkei	1,840	1.860
Ungarn	—	

Berliner Devisennotierungen am Ulancenmarkt

London:	19. 8.	20. 8.			
Kabel	5,034	5,03 5/16	Kopenhag.	22.400	22,400
Paris	76.470	76.440	Oslo	19.900	19,900
Brüssel	29,830	29,82¼	**Kabel New York**		
Amsterd.	7.410	7.41¼	Zürich	3.067	3.06 7/8
Mailand	63.930	63.930	Amsterdam	1,472	1.47 5/16
Madrid	40,000	40.000	Warschau	—	—
			Berlin	2,490	2,491½

Züricher Devisennotierungen

	20. 8.		20. 8.		20. 8.
Paris	21.200	Wien	57,100	Belgrad	7,000
London	15.450	Stockh.	79,650	Athen	2,900
New-York	3.06⅜	Oslo	77.650	Konstant.	2,450
Belgien	50.77½	Kopenh.	68,97½	Bukar.	2,500
Italien	24.17½	Sofia	—	Helsingf.	6.80½
Spanien	—	Prag	12,680	Buenos	85.620
Holland	208,42½	Warsch.	57,700	Japan	90.500
Berlin	123,42½	Budap.	61,100		

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Idyll des Verkehrs

Der bewegte Straßenverkehr weist mitunter auch Idylle auf, die für Augenblicke das Jagen des Alltags vergessen lassen. Fährt da gestern durch eine verkehrsreiche Straße, die im Zeichen des Autos steht, ein schlichter, kleiner Leiter-Handwagen, von einem Manne gezogen. Quer über den Leitern liegt ein breiter Reisekoffer, auf dem stolz ein kleiner Junge sitzt. Er freut sich der lustigen Fahrt und gerade aufgereckt, schaut er nicht minder würdig drein als einst der herrschaftliche Kutscher, der sich einem bewundernden Publikum zeigte. Die Passanten bleiben für einen Augenblick stehen und schauen verwundert dem seltsamen Gefährt nach. In ihrer Erinnerung tauchen Bilder auf, die einer vergangenen Zeit angehören, als noch das Pferdefuhrwerk das Straßenbild beherrschte. Was damals eine Selbstverständlichkeit war, daß Menschen das kleine Handgefährt durch die Straßen zogen, erregt heute schon die Aufmerksamkeit. Besonders aber ist man überrascht, daß bei aller Begeisterung der Jugend für die moderne Technik, zumal für das Auto, in diesem Kleinen die Freude für das Ursprüngliche zum Ausdruck kommt, denn eine Fahrt im Kraftwagen dürfte ihn nicht mehr gefesselt haben als das gemächliche Sichfortbewegen auf dem luftigen Sitz des Leiterwagens.

Stiftungsfest des Schachklubs Mühlburg

Am Samstag hielt der „Schachklub Mühlburg" in seinem Spiellokal „Zur Brunnenstube" seine Jahreshaupt-Versammlung und sein zweites Stiftungsfest ab. Die Mitglieder waren fast vollzählig anwesend, und ebenso erschienen, der ergangenen Einladung zufolge, als Gäste der stellvertretende Landesleiter des Bad. Schachverbandes, Herr Theo Weissinger, sowie der Kreisleiter des Bad. Schachverbandes, Herr Barnstedt.

Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache durch den Vereinsführer Erwin Deck, begann die Abwicklung des geschäftlichen Teils. Der Kassenbericht wurde allseits günstig aufgenommen, ergab sich doch hieraus, daß die finanziellen Verhältnisse in denkbar bester Ordnung sind. Trotz erheblicher Anschaffungen von Spielmaterial, Uhren usw., sind keine Verbindlichkeiten, wohl aber ein ansehnliches Plus in der Kasse vorhanden, was wohl darauf zurückgeführt werden kann, daß Beitragsrückstände nicht existieren.

Der Tätigkeitsbericht gab die wichtigsten und interessantesten Ereignisse des Jahres wieder, worunter das Vereinsturnier, zwei Simultanvorstellungen von Herrn Theo Weissinger, die Beteiligung an den Bezirksmeisterschaften (Mannschafts- und Einzelkämpfe), sowie einige Schachwerbeabende hervorzuheben sind. Bei dem Vereinsturnier wurde Albert Hocker Sieger und somit Klubmeister, während in der zweiten Mannschaft Eberle und in der dritten Abteilung Klettenheimer sich die ersten Plätze sicherten. Mit den Ergebnissen bei den Bezirksmannschaftskämpfen kann der junge Verein durchaus zufrieden sein, denn sowohl in der Haupt- als auch in der Nebenklasse konnte man sich an zweiter Stelle placieren. In diesem Turnier ging der Hauptklasse kein Kampf verloren.

Zu der günstigen Entwicklung in spielerischer Hinsicht trugen in erster Linie die stets abwechslungsreich gestalteten Uebungsabende, verbunden mit theoretischen Vorträgen einzelner Mitglieder, die bereits erwähnten Simultanvorstellungen usw. bei. Es darf hier erwähnt werden, daß Herr Barnstedt, — ein häufiger und gern gesehener Gast im Klublokal — sein hervorragendes schachliches Können wiederholt in den Dienst seiner Mühlburger Schachfreunde stellte und damit wesentlich zur allgemeinen Förderung der Spielstärke beitrug.

Den Abschluß des geschäftlichen Teils bildete die einstimmige Bestätigung des Vorstandes in der seitherigen Besetzung für ein weiteres Jahr, wie es eigentlich gar nicht anders zu erwarten war, denn alle Klubmitglieder hatten die sichere Ueberzeugung, daß die umsichtige und geschickte Führung des Vereins in besten Händen ist. Die Frauen stifteten dem Klub eine schöne Standarte, zur Erinnerung an das zweite Stiftungsfest. Ein kleines Blitzturnier, aus dem Klubmeister Hocker als Sieger hervorging, leitete zum gemütlichen Teil über. Im weiteren Verlauf des Abends zeigte es sich wieder einmal, daß im Schachklub Mühlburg eine herzliche Kameradschaft gepflegt wird. In bester Stimmung verbrachte man noch einige Stunden.

Karlsruhes erste Eisenbahnlinie

Sie wurde vor 75 Jahren zum Rhein in Betrieb genommen

Vor 75 Jahren war es um die Verkehrsverhältnisse der Stadt Karlsruhe noch sehr schlecht bestellt. Karlsruhe hatte als verkehrsreiche Grenzstadt am Rhein unter diesem mißlichen Verhältnis manches zu leiden. Das Nachbargebiet über dem Rhein war nur umständlich zu erreichen. Langwierig vollzog sich zu damaliger Zeit auch die Anfuhr von Gütern, Kohlen etc., die teils aus der Pfalz geliefert wurden oder auch aus den übrigen Gaugebieten des Reiches ihren Wasserweg genommen haben. Stets strebte darum die Stadt Karlsruhe zu dieser Zeit unaufhaltsam eine zweckdienliche Verkehrseinrichtung über das Rheinvorland zum Rhein an. Schließlich brachte die Stadt ein Unternehmen zu Wege, das es möglich machte, die erste Rheingrenz-Verkehrslinie mit Eröffnung einer Eisenbahnverbindung an den Rhein herzustellen. Als diese Eisenbahnlinie durch die Stadt Karlsruhe im Jahre 1861, also vor genau 75 Jahren eröffnet war, erhielt auch die pfälzische „Maximiliansbahn" die Konzession zum Bau und Betrieb einer pfälzischen Ufergrenzlinie zwischen Winden und Maximiliansau. Diese Bahnlinie wurde aber erst im März 1863 dem Verkehr übergeben. So war nun

die erste Eisenbahnverbindung zwischen Baden und Pfalz verfügbar geworden,

nachdem die pfälzische „Ludwigsbahn" ja erst einige Jahre später von Ludwigshafen nach Mannheim über den Rhein geführt wurde. Diese erste badisch-pfälzische Rheingrenzbahnlinie erwies sich zunächst aber nicht als vollkommene Verkehrslinie, da über den Rhein ein Anschluß nur durch die Schiffsbrücke ermöglicht war. Güter, Kohlen mußten noch ein ganzes Jahr lang mit Fuhrwerken über die Schiffsbrücke gefahren werden. Den Verkehr sah man trotz Verfügbarkeit eines modernsten Verkehrsmittels als langwierig und hemmend an. Im Mai 1865 trat dann die fühlbare Besserung ein, als die damaligen Pfalzbahnen die Schiffsbrücke zur heute, aber nur noch etwa ein Jahr benützten Eisenbahnschiffsbrücke umgebaut hatten, auf der dann Güter und Kohlen etc., ohne umzuschlagen, weiterbefördert werden konnten.

Jetzt nach 75jähriger Benützung hat diese Verkehrslinie in ihrer seitherigen Wegrichtung doch bald wieder ausgedient.

Sie erfährt im Zusammenhange mit der Neuregelung des Zufahrtsverkehrs über die neue feste Rheinbrücke eine Umgestaltung. In ihrer Linienführung tritt eine solche Aenderung ein, daß die Züge künftig nicht mehr auf dem Niveau der Rheinflur und der Schiffsbrücke, sondern auf dem erhöhten Bahnkörper, über die über 100 Meter hohe Zufahrtsrampe, auf langsam ansteigenden Zufahrtswege, rollen. Aus betriebstechnischen Gründen haben 75 Jahre lang auch die Bahnhöfe Mühlburg, Knielingen und Maxau ihre Dienste getan. Sie werden durch neue Bahnhöfe gleichfalls ersetzt, welche ihre Standorte nun unmittelbar am neuen Brückenzufahrtsdamm erhalten.

Wohl kaum hätte man beim damaligen Bau der ersten Bahnlinie von Karlsruhe zum Rhein daran gedacht, daß sie eine vergängliche Einrichtung sein werde. Man erfreut sich aber mit stolzer Genugtuung, daß dies „gute Alte" neuzeitlichsten Ideen weichen muß, die auf viel zeitgemäßeren, moderneren Gesichtspunkten unseres auch weit raschlebiger gewordenen Verkehrs beruhen. S. K.

Erholung auf froher Fahrt

Im Sonderzug der Reichsbahn nach Heidelberg

Das Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe hatte zu einer Kaffeefahrt nach Heidelberg eingeladen, an der sich eine stattliche Zahl von Reisegästen beteiligte. Man muß schon sagen, eine solche Nachmittagsfahrt hat vieles für sich. Abgesehen von dem billigen Preis führt uns die Reichsbahn in rascher Bahnfahrt aus der Umgebung des Alltags hinaus und zeigt uns so ein anderes Stück unserer Heimat, das uns Freude und Erholung bringt.

400 Personen mögen es gewesen sein, die am Mittwoch mit dem Sonderzug nach Heidelberg fuhren. Da alle Reisenden das gleiche Ziel hatten, sich für Stunden in der prächtigen Universitätsstadt zu unterhalten, waren natürliche Anknüpfungspunkte gegeben, die die Teilnehmer rasch miteinander ins Gespräch brachten. Zwanglos plauderte man und betrachtete die Landschaft, durch die der Zug mit wenig Unterbrechungen eilte. Wenn auch das herrliche Wetter der Vortage einem verhangenen Himmel gewichen war, so gab es doch zu Besorgnissen keinen Anlaß. Und so freute man sich schon während der Fahrt auf die Naturschönheiten der Heidelberger Landschaft.

Der Nachmittag in Heidelberg stand zur freien Verfügung. Man war also nicht gezwungen, etwa geschlossen — wie es bei Reisegesellschaften oft üblich ist — sich die Stadt anzusehen, sondern jeder konnte nach eigenem Ermessen den Nachmittag gestalten. Natürlich hatten sich während der Bahnfahrt schon kleinere Gruppen gebildet, die gemeinsam Heidelberg sich anschauten.

Ein Teil der Besucher war hinausgewandert zur Feierstätte auf dem Heiligen Berg, deren Fertigstellung im vorigen Jahr erfolgte, ein anderer sah sich den ebenfalls neu geschaffenen Ehrenfriedhof mit dem Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges an, die sich würdig den Bauten der Vergangenheit anreihen. Die prächtige Ausstellung im kurpfälzischen Museum lud den besinnlichen Besucher ein. Viele fuhren mit der Drahtseilbahn hinauf auf den Königsstuhl und erfreuten sich an der herrlichen Neckarlandschaft, die sich vor ihren Augen ausbreitete. Wohl die meisten aber wanderten zu dem romantischen Schloß, das immer wieder den Besucher in seinen Bann zieht.

Als gegen 8.30 Uhr abends die Rückfahrt angetreten wurde, sah man im Zuge nur vergnügte und frohe Gesichter, in denen sich noch das Erlebnis der Kaffeefahrt widerspiegelte. —ck.

Wissenschaft für jedermann

Außeninstitut der Karlsruher Hochschule gegründet / Kurse und Vorträge, die jeden interessieren

Auf Anregung des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und mit Zustimmung des badischen Unterrichtsministeriums wurde nun auch an der Karlsruher Technischen Hochschule ein Außeninstitut gegründet.

Das Außeninstitut wird eine doppelte Aufgaben haben: Einmal soll das Außeninstitut die wissenschaftlichen und geistigen Kräfte der Hochschule in viel breiterem Maße als bisher für die Volksgemeinschaft einsetzen, um damit den lebendigen Zusammenhang zwischen Hochschule und Volk zu vertiefen. Das soll jedoch nicht ein Wiederaufleben der sogenannten Volksbildungsarbeit bedeuten, vielmehr sollen die wissenschaftlichen Kenntnisse ungeschmälert jenen Kreisen nutzbar gemacht werden, die sie verstehen und auswerten können. Zusammen mit der Deutschen Arbeitsfront werden im kommenden Wintersemester bereits eine Reihe von Berufsschulungskursen für die verschiedensten Gewerbe und Handwerke abgehalten. Dann aber sucht das Außeninstitut das weltanschauliche Leben der Hochschule selbst zu vertiefen und ihre wissenschaftliche Arbeit zu bereichern durch die Berufung bedeutender Persönlichkeiten zu Gastvorlesungen, zu denen die Karlsruher Bevölkerung eingeladen wird.

Wie wir erfahren, wird das Außeninstitut im November 1936 offiziell mit einem Vortrag von Pg. Bernhard Köhler, dem Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik in der Reichsleitung der NSDAP seine Arbeit aufnehmen. Das Institut steht unter Leitung von Dr. K. G. Schmidt, dem kommissarischen Direktor des Geol.-Mineral. Instituts. Wir wünschen dem Außeninstitut Glück zu seinem Beginnen und hoffen, daß durch reges Interesse in der Bevölkerung das hochgesteckte Ziel erreicht werden kann.

Das Standortsportfest der Karlsruher Garnison

Am gestrigen Tage fand auf dem Sportplatz am Flugplatz das Standortsportfest des Infanterie-Regimentes 109 statt. Nachdem am Vormittag die Vorläufe stattgefunden hatten, traten die Kämpfer nachmittags zu den Enscheidungen an, die recht gute Leistungen aufwiesen. Neben den vielen Zuschauern hatten sich vor allem die Kameraden der Sportler eingefunden, die die Austragung der einzelnen Disziplinen mit lebhaftem Beifall unterstützten. Mit sichtlichem Interesse verfolgte der Kommandeur des Standortes, Oberst Knörzer, der mit seinem Stab erschienen war, den Verlauf des Sportfestes, das in allen seinen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden muß. Den Abschluß bildete die Siegerehrung, die von Oberst Knörzer vorgenommen wurde, und bei der die Besten aus den gestrigen Kämpfen und der vorhergegangenen Tage angetreten waren.

In seiner Schlußansprache wies der Kommandeur darauf hin, daß der Sinn des Sportes bei der Wehrmacht in allererster Linie der Ertüchtigung des Soldaten diene. Nicht die Höchstleistung, sondern der Einsatz im Mannschaftskampf ist das Entscheidende. Hier war es das 16. J.R. 13, das im Fünfkampf mit 796 Punkten ein Ergebnis zeitigte, das alle Achtung verdient. Mit dem Gruß an den Führer und den beiden Nationalliedern fand das wohlgelungene Sportfest, dessen kurze Pausen mit den schnittigen Klängen des Musikchors des Regimentes ausgefüllt waren, sein Ende. Die Karlsruher Garnison darf stolz sein auf ihr Sportfest, das einen Einblick gab in den hohen Stand der sportlichen Tüchtigkeit der jungen deutschen Wehrmacht.

Die Siegerliste:

Dienstgradstaffel:

1. Stb. I/109, 2:17,4, 2. 4/109, 2:18,5, 3. Stb. IV/13, 2:20,6.

Faustballspiel:

I/109 32:30.

Handball:

1. I/109, 2. IV/13, 3. IV/13, 2. Mannschaft.

Fünfkampf:

(300 Meter Schwimmen, Handgranatenwerfen, 5000 Meter Geländelauf, Weitsprung, Schießen mit Gewehr)

a) Einzelwertung: 1. Uffz. Kiefer 4/109, 101,5 Punkte, 2. Gefr. Rauft Stab 109, 100,5 Punkte, 3. Sch. Scheel 16./13, 98,0 Punkte, 4. Sch. Rheintal, 18./13, 94,0 Punkte.

b) Mannschaftswertung: 1. 16./J.R. 13, 796 Punkte, 2. 4./J.R. 109, 690 Punkte, 3. 18./J.R. 13, 687 Punkte, 4. 17./J.R. 13, 645 Punkte, 5. I./109, 639 Punkte.

Schießen:

1. Uffz. Unger 3./109, 15,5 Punkte (51 Ringe), 2. Gefr. Ebert 2./109, 15,0 Punkte (50), 3. Feldw. Singer 17./13, 14,0 Punkte (48), 4. Uffz. Senn 4./109, 14,0 Punkte (48 Ringe).

Handgranatenweitwurf:

1. Fw. Wittmann 2./109, 70 Meter, 2. Uffz. Mirsch 17./13, 65 Meter, 3. Sch. Hilker 18./13, 63 Meter, 4. Uffz. Kiefer 4./109, 62 Meter.

300-Meter-Schwimmen:

1. Sch. Mühleisen 17./13, 4,27, 2. Gefr. Bauer Stb./109, 5,04. 3. Sch. Kassel 16./13, 5,04.

5000-Meter-Geländelauf:

1. W. Ranft I/109 17,23, 2. Uffz. Zeiler 1/109, 17,32, 3. Gefr. Ebert 2./109, 17,35, 4. Sch. Schmidt O. 19./13, 17,35.

Weitsprung:

1. Sch. Kramer 16./13, 6,30 Meter, 2. Sch. Brand 16./13, 6,30 Meter, 3. Sch. Reis 16./13, 6,30 Meter, 4. Feldw. Singer 17./13, 6,00 Meter.

4×100-Meter-Staffel:

1. 1./109, 2. 4./109, 3. 18./13.

Kugelstoßen:

1. Uffz. Schneider 2./109 14,02 Meter, 2. Feldw. Wittmann 2./109 12,94 Meter, 3. Feldw. Singer 17./13 11,95 Meter.

Frohes Sporttreiben im Hardtwald

Wer in diesen Sommertagen einen Nachmittagsspaziergang durch den Hardtwald macht, dort wo die verschiedenen Turn- und Sportvereine liegen, wird immer ein paar frohe und abwechslungsreiche Stunden verleben. Herrscht doch jetzt auf den Sportplätzen immer Betrieb. Vor allem ist es die Jugend, Buben und Mädel, die sich dort ein frohes Stelldichein geben, irgend ein sportliches Spiel oder sonstwie Sport treiben, von einem erfahrenen Sportwart beaufsichtigt.

Gleich am Horst-Wessel-Ring liegt der Sportplatz des Karlsruher Männerturnvereins. Ein schöner und großer Platz. Allerhand Betrieb herrscht hier. Zwei Jungmannschaften liefern sich ein Fußballspiel. Und was für eins! Der Sportwart, der zugleich Schiedsrichter ist und ebenfalls noch im jugendlichen Alter steht, kann stolz auf seine beiden Mannschaften sein. Sie können schon was. Sie haben ein schnelles Spiel, sind flink wie die Wiesel. Das Leder saust nur so über das Spielfeld, von einem Fuß zum andern. Ist das Spiel zu Ende, kann man so manchmal den Ausruf „Sauwer" hören.

Auf beiden Seiten wird erbittert gekämpft. Jeder Spieler gibt sein Letztes her und hat ein Auge auf das Leder, wie ein Geizhals auf das Geld. So muß es aber sein. Nur nichts halb machen! Immer ganz bei der Sache sein, denn nur halbe Arbeit leisten ist zwecklos, da sie doch zu keinem Erfolg führt. Beim Sport erst recht.

Ein anderer Sportplatz — auch hier spielt sich ein Kampf ums Leder ab. Es sind aber anscheinend noch Anfänger, denn viele stolpern darüber, statt es weiter zu geben. Nun, es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, aber früh übt sich, was ein Meister werden will. Und wer weiß, ob nicht unter ihnen einer ist, der mal später in die deutsche Nationalmannschaft aufrückt.

Hier sind auch Mädels zu finden. Ein paar von ihnen machen in der Sonne Freiübungen, andere einen Ringtennismatch. Zwei starten zu einem Dauerlauf. Wer von ihnen wird es am längsten aushalten?

So ein frohes und buntes Sporttreiben herrscht jetzt auf allen Sportplätzen im Hardtwald. Ist es am Nachmittag die Jugend, die sich dort zu einem friedlichen Wettkampf und ein paar Stunden Körperertüchtigung einfindet, so sind es am Abend Erwachsene, die ihrem schon sportlich geschulten Körper den nötigen Schwung erhalten oder gar steigern wollen.

Sport ist heute nicht mehr eine Frage einzelner, sondern eine Angelegenheit aller. Sport ist der Weg zu Kraft und Schönheit, zu ewiger Jugend. In einem sportgewandten Körper wohnt immer eine gesunde Seele und ein starker Tat- und Lebenswille. Treiben wir also alle Sport, wenn nicht in einem Sportverein, so in den **K.d.F.-Kursen, die täglich abgehalten werden.** A. Sch.

Karlsruher Filmschau

(Oben) **In guter Pflege** Phot. Ufa (19)
Hansi Knoteck und Viktor Staal in dem Ufa-Tonfilm „Waldwinter".

(Rechts) **Grete Weiser, R. A. Roberts** in dem Gustav Althoff-Film der Bavaria „Der verkannte Lebemann".

Photo: Bavaria-Film

Kurze Kulturschriften

Vortrag des Kommandanten der „Karlsruhe". Wie bereits bekanntgegeben, hat sich auf Einladung des Oberbürgermeisters Kapitän zur See Siemens bereit erklärt, am Samstag in Karlsruhe einen Vortrag über die Auslandsreise des Kreuzers 1935/36 zu halten. Der Vortrag findet nur vor geladenen Gästen statt.

Anerkennung für treue Arbeit. Dem Prokuristen Karl Rude bei der Firma Christian Riempp, Kolonialwaren- und Landesproduktengroßhandlung in Karlsruhe, der auf eine 40jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken konnte, ist vom stellvertretenden Polizeipräsidium vor der versammelten Betriebsgemeinschaft im Auftrag der Badischen Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen und eine Ehrenurkunde der Badischen Staatsregierung ausgehändigt worden.

Die Kammer-Lichtspiele zeigen: Ein Walzer um den Stefansturm"; Leo Slezak, die schöne Olga Tschechowa und die junge Gusti Huber wirken in dieser Wiener Filmkomödie mit.

Der Gloria-Palast zeigt ab heute Freitag den Militärfilm von unserem Volksheer: „Soldaten — Kameraden". Mitwirkende sind: Ralph Arthur Roberts, Herti Kirchner, Franz Nicklisch, Hans Richter u.a.m.

In der Schauburg wird ab heute „Nevada" ein neuer Tonfilm aus dem Milieu des wilden Westens gezeigt. In den Hauptrollen Larry Crabbe, Kathleen Burke, Monte Blue. Als zweiter Film Admiral R. A. Byrds zweite Südpolfahrt.

Gewinnauszug
5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche
(273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 19. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 176889
2 Gewinne zu 10000 RM. 271731
8 Gewinne zu 5000 RM. 128043 317798 386580 390364
6 Gewinne zu 3000 RM. 57410 143495 375351
22 Gewinne zu 2000 RM. 59408 88110 117647 151689 250757 273163 318098 332943 367011 390469 396340
60 Gewinne zu 1000 RM. 11716 18029 27520 29529 40630 55761 61035 119503 119526 127205 145240 164051 191672 193777 198120 208800 238608 244381 252145 258060 267955 272195 291495 314566 325914 332901 336854 354045 354368 398299

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 279992
4 Gewinne zu 5000 RM. 331696 370647
4 Gewinne zu 3000 RM. 201522 395180
10 Gewinne zu 2000 RM. 57763 85799 139602 154398 284542
20 Gewinne zu 1000 RM. 35174 97643 187440 199705 215766 216619 240124 251389 326161 385466

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 8 zu je 20000, 68 zu je 10000, 112 zu je 5000, 232 zu je 3000, 648 zu je 2000, 1962 zu je 1000, 3294 zu je 500, 12994 zu je 300 RM.

Kraft durch Freude

Heute Freitag laufen folgende Kurse:

Allgemeine Körperschule: Männer und Frauen: 18 Uhr Hochschul-Stadion.

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Frauen: 20.30 Uhr Munz. Konservatorium.

Leichtathletik: Männer und Frauen: 18.30 Uhr Hochschul-Stadion; 19.30 Hochschul-Stadion.

Schwimmen: Männer und Frauen: 18 Uhr Städt. Schwimm- und Sonnenbad, Rheinhafen.

Reiten: Männer und Frauen: 6 Uhr Reitschule des Westens; 20 Uhr Fortgeschrittene, 21 Uhr Anfänger.

Boxen: Männer: 20 Uhr Sporthalle, Karl-Friedrichstraße 23 e.

Rückkehr der Urlauber aus Oberbayern. Fahrt Nr. 36. Der Sonderzug aus Prien trifft am Samstag, den 22. August 1936, um 21.50 Uhr in Karlsruhe Hauptbahnhof ein.

Abfahrt der Urlauber nach dem Schwarzwald. Fahrt Nr. 41. Die Urlauber fahren am Samstag, den 22. August 1936, um 9.35 Uhr ab Karlsruhe Hauptbahnhof mit dem fahrplanmäßigen beschleunigten Personenzug

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Mühlburg I. Am Freitag, 21. August, abends 8.30 Uhr, findet im Gasth. Zu den „Drei Linden" eine wichtige Besprechung statt. Hierzu haben sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppe — insbesondere die Marschteilnehmer für Nürnberg — zu erscheinen. Ausweis mitbringen!

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Südwest III. Heute, Freitag, 21. August, 20.15 Uhr, findet im Tiergartenrestaurant, 2. Stock, eine Politische-Leiter-Sitzung statt. Zu erscheinen haben Amts-, Zellen- und Blockleiter sowie die Blockhelfer. Uniform. Liederbücher mitbringen.

Ortsgruppe der NSDAP, Rüppurr. Am Samstag, 22. August, 20.30 Uhr, wird im Saale zum „Grünen Baum" der Film „Friesennot" vorgeführt, wozu die Volksgenossen, Mitglieder der Formationen und Gliederungen der Ortsgruppe eingeladen sind. Karten im Vorverkauf durch die Blockleiter und an der Abendkasse.

NS-Männerchor 1931, Karlsruhe. Heute, Freitag, 20.30 Uhr, Generalprobe zu der im Herbst stattfindenden Gründungsfeier, im „Prinz Karl", Lammstr. 1. Wir erwarten vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Sangeskameraden.

Tagesanzeiger

Freitag, den 21. August 1936:

Film:

Union-Lichtspiele: Waldwinter
U.-T. Mühlburg: Mädchenräuber
Atlantik: Der schüchterne Casanova
Gloria: Soldaten — Kameraden
Kammer-Lichtspiele: Ein Walzer um den Stefansturm
Palli: Der verkannte Lebemann
Reß: Wenn der Hahn kräht
Schauburg: Nevada
Durlach: Scala: Max Schmelings Sieg — Markgrafen-Theater: Liebesträume
Ettlingen: Union: Ein Teufelskerl

Konzert/Unterhaltung:

Bauer: Kapelle C. Richter
Grüner Baum: Tanz
Kaffee des Westens: Die 5 lustigen Rheinländerinnen
Löwenrachen: Familienkabarett und Tanz
Museum: Kapelle W. Otto
Odeon: Kapelle W. Fehrensen
Roederer: Tanz
Regina: Kabarett
Weinhaus Just: Kabarett
Wiener Hof: Tanz
Parkschlößle Durlach: Konzert und Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Blick über die Hardt

Eine lehrreiche Besichtigungsfahrt

s. **Graben,** 21. Aug. Am letzten Sonntag führte die hiesige Warengenossenschaft die auf der letzten Generalversammlung besprochene Besichtigungsfahrt nach dem Frankenhof bei Sinsheim durch. Ein Omnibus brachte die rund 30 Teilnehmer über Bruchsal und den Kraichgau in jenen Landstrich, den man wohl mit Recht als die Kornkammer Badens bezeichnen darf. Um 9 Uhr war Sinsheim erreicht, wo die Fahrtteilnehmer nach rechter deutscher Bauernart von Gutsbesitzer Frank empfangen wurden. Der Saatkartoffelwirtschaft des Frankenhofes, mit dem die Grabener Landwirtschaft schon seit Jahren in bester Geschäftsverbindung steht, galt das Hauptaugenmerk und es waren nur beste Eindrücke, die man von diesen prächtigen Kartoffelschlägen bekam. Anschließend wurden die mustergültig und neuzeitlich eingerichteten Ställe besichtigt und gerne folgte man dann der freundlichen Einladung des Gutsbesitzers zu einem Imbiß. Rechner Metzger nahm dabei Gelegenheit, der Familie Frank für Aufnahme und Gastfreundschaft herzlich zu danken. Er wies darauf hin, wie wichtig es für den Bauern sei, auch andere Betriebe kennenzulernen und daraus für sich selbst Nutzen zu ziehen, zumal in so wichtigen Fragen wie der Saatgutbeschaffung und Sortenwahl.

Das zweite Ziel dieser Tagesfahrt galt der Fohlenweide bei Sinsheim, die schon so oft in Versammlungen Gegenstand eingehender Aussprachen war. Man lernte eine wirklich vorbildliche Aufzuchtstätte für Fohlen und auch für Rindvieh kennen, die zu wirklich günstigen Bedingungen jedem Landwirt bei rechtzeitiger Anmeldung zur Verfügung steht.

Ein Kirchweihtrunk bei Landsmann Wilhelm Kemm, Küfer, im Hotel „Post" bot nochmals Gelegenheit zu eingehender Zwiesprache über das Geschaute, ehe man gegen 4 Uhr wieder die Heimfahrt antrat. Sicherlich hat diese Besichtigungsfahrt jedem Teilnehmer wertvolle Anregungen für den eigenen Betrieb gegeben.

s. **Graben,** 21. Aug. **(Verschiedenes.)** Der Termin für die Einweihung des Heldenhains wurde nunmehr auf Sonntag, den 27. September, endgültig festgesetzt. An diesem Tage findet auch der geplante Heimattag statt, der alle Grabener aus nah und fern zu frohen Stunden einmal vereinen soll. Im Ehrenhain ist man zur Zeit mit der Aufstellung des wuchtigen Gedenksteines beschäftigt, dessen Sockel aus Porphyrquadern bereits steht und sich in dem Grün der Umgebung wirkungsvoll abhebt.

(Der Fußballverein) hat gleich sehr eindrucksvoll seine spielerische Tätigkeit begonnen. Am letzten Sonntag gelang bekanntlich ein 5:0-Sieg gegen Kirrlach, das gegenüber dem sehr angriffslustigen Grabener Sturm nicht aufzukommen vermochte. Das zweite Spiel der Karlsdorfer Pokalserie sollte Graben nun und Hochstetten zusammenbringen. Da Hochstetten nicht antrat, kommt Graben ohne weiteres in die Entscheidung am kommenden Sonntag. Statt gegen Hochstetten trat dann Graben gegen Karlsdorf I am und mußte hier allerdings am Mittwochabend eine 5:2-Niederlage hinnehmen.

(Das leichtathletische Sportfest) dieses Sommers mußte besonderer Umstände wegen um 8 Tage verlegt werden und findet also erst am Sonntag, den 30. August statt. Veranstalter ist der Turnverein. Mitwirkende ferner der Fußballverein und der Arbeitsdienst.

(Der Reichsarbeitsdienst), Abteilung Graben, hielt übrigens am Dienstagabend im „Schwanen" einen Kameradschaftsabend ab, der wie gewohnt in ausgezeichneter Stimmung verlief. Musik, überschäumender Lagerwitz und anderes mehr sorgten für die Erfüllung des alten Wortes: Wer vieles bringt, wird allen etwas bringen. Selbstverständlich wurde auch noch getanzt.

r. **Hagsfeld,** 21. Aug. (Sportfest des NSKK, Trupp Hagsfeld.) Der Trupp Hagsfeld, Motorsturm 6/M53, bringt am Sonntag, den 23. August, auf dem Sportplatz des FC Viktoria Hagsfeld sein diesjähriges Sportfest zur Durchführung. Bei den sportlichen Wettkämpfen wirken außer dem Trupp mit: SA, HJ, Turnverein und FC Viktoria. Die Kämpfe bestehen in 3 000-, 1 500-, 100-Meter-Lauf, 4×100-Meter-Staffel, Weitsprung, Kugelstoßen, Keulenwurf, Tauziehen. Nachmittags finden Motorradreigen, Hindernisfahren auf Motorrädern, Motorrad-Kunstfahren, Abschießen von Ballons auf Motorrädern in Fahrt, außerdem ein Preisschießen statt. Es werden sich also sehr spannende Kämpfe entwickeln. Beginn vormittags 8 Uhr und nachmittags 14 Uhr.

r. **Hagsfeld,** 21. Aug. Sein 70. Lebensjahr vollendet heute der Arbeitsveteran und jahrzehntelanger Sänger im „Liederkranz" Philipp Schmidt in bester Gesundheit. Schmidt diente seine Militärzeit beim damal. Inf.-Reg. 111 in Rastatt ab. Wir wünschen dem Jubilar einen freundlichen Lebensabend.

r. **Hagsfeld,** 21. Aug. (Todesfall.) Der Führer der Kriegerkameradschaft Hagsfeld, Heinrich Reeb starb nach kurzer Krankheit im Alter von nur 38 Jahren.

L. **Forchheim,** 21. Aug. (Vom Sport.) Das kommende Wochenende sieht unsere einheimischen Sportler wiederum an verschiedenen Fronten in Tätigkeit. Die erste Mannschaft der „Sportfreunde" wird am Samstag und Sonntag beim Turnier in Ettlingen weitere Spiele bestreiten. Die Leichtathleten des gleichen Vereins tragen mit der Tschft. Mühlburg auf deren Platze einen leichtathletischen Klubkampf aus. Ferner werden sich einige hiesige Rad-Rennfahrer an einem bezirksoffenen Straßenrennen bei Karlsruhe beteiligen. Wir wünschen allen besten Erfolg!

Ettlingen Land

h. **Ettlingen,** 21. Aug. Am Mittwochvormittag wollte bei der Bahnstation „Erbprinz" der Albtalbahn ein Personenkraftwagen von der Rastatterstraße in die Sybillastraße einbiegen. Ein nachfolgender Lastkraftwagen übersah den Richtungsanzeiger und fuhr gegen das Personenauto. Dabei wurde dieses am Kotflügel und am Rade leicht beschädigt. Personen kamen keine zu Schaden.

k. **Spielberg,** 21. August. (Goldene Hochzeit.) Dieser Tage feierte das Ehepaar Jakob Mangler, Wagner, das Fest der goldenen Hochzeit. Das freudige Ereignis wurde im Kreise der Angehörigen festlich begangen. Wir gratulieren und wünschen noch einen langen und gesunden Lebensabend.

Rund um den Turmberg

Unser Patenwein ist angekommen

A. **Durlach,** 21. August. Diese Woche ist unser Patenwein eingetroffen. Vorerst sind es einmal 12 000 Liter, die ein großer Diesellastzug bei den zum Patenweingroßvertrieb zugelassenne Weinhandlungen Roos und Schürhammer absetzte. Ob er wohl ausreichen wird für die weindurstigen Durlacher, zumal er noch aus dem bekannten Weinort Bischoffingen am Kaiserstuhl stammt? Dort wächst nämlich ein guter Tropfen. Durlach wird auf jeden Fall in den kommenden Wochen tüchtig Patenwein trinken und so den badischen Winzern helfen.

Ein Fußball-Auswahlspiel in Durlach

Auf dem Germaniasportplatz findet am Sonntag nachmittag ein Fußball-Auswahlspiel statt. Es treten sich gegenüber eine Stadtmannschaft Durlach, die sich aus Spielern der Germania, der SpVg Aue und dem VfR zusammensetzen wird, und eine Auswahlelf des Pfinztales, die aus den besten Kräften der bekannten Vereine Söllingen, Berghausen und Grötzingen zusammengestellt wird. Der Kampf verspricht bei der sehr beachtlichen Stärke der Gegner viel Spannung und dürfte großes Interesse finden.

Betriebsfahrt der Margarinewerke

A. **Durlach,** 21. August. Die Gefolgschaft der Margarine- und Fettwerke Durlach veranstaltete dieser Tage in Verbindung mit „Kraft durch Freude" eine Betriebsfahrt in den Schwarzwald. Durch das liebliche Albtal gelangten die Teilnehmer übers „Käppele" nach Gernsbach, der Perle des reizenden Murgtals. In Forbach wurde das Kraftwerk besichtigt. Zur Frühstückseinnahme hielt man im freundlichen Schwarzwaldkurort Freudenstadt an. Einige Kameraden statteten während des Aufenthalts den im Freudenstadter Krankenhaus liegenden verunglückten SA-Männern einen Besuch ab, worüber sich diese sehr freuten. Die Weiterfahrt erfolgte über den Kniebis, die Alexanderschanze, Griesbach, Freyersbach nach Oppenau. Nach der Mittagszeit entführte der Omnibus die Reisegesellschaft nach Allerheiligen zur Besichtigung der sehenswerten Schlucht und Wasserfälle. Auch dem Mummelsee galt ein kurzer Besuch. Gegen Abend erfolgte die Heimfahrt auf der Schwarzwaldhochstraße über die Hundseck, Plättig und Baden-Baden.

A. **Durlach,** 21. Aug. (Schützenerfolge.) Bei dem vor einiger Zeit in Karlsruhe stattgefundenen Vorentscheidungskampf um den Reinhardpokal und den Wanderehrenpreis des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuser) 1936, zu dem sämtliche Kreismeistermannschaften des Bezirksverbandes Karlsruhe antreten mußten, ging die Kriegerkameradschaft Durlach-Aue des Kreisverbandes Durlach bei stärkster Konkurrenz mit 583 Ringen als beste Mannschaft hervor und sicherte sich den Titel „Meistermannschaft 1936 im Kleinkaliberschießen des Bezirksverbandes Karlsruhe." Der siegreichen Mannschaft fielen schöne Preise zu.

* **Grötzingen,** 21. Aug. (Handball des Turnvereins.) Der Turnverein Grötzingen hat für den kommenden Sonntag die Mannschaft von Neureut zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Es ist dies das letzte vor den Pflichtspielen, die bereits am Sonntag, den 30. August beginnen. Gegen die spielstarke Neureuter Mannschaft, die im letzten Jahr in die Bezirksklasse aufgestiegen ist, müssen die Einheimischen alles aus sich herausgeben, um ein ausgeglichenes Resultat erzielen zu können. Es ist deshalb ein spannender Kampf zu erwarten.

ss. **Weingarten,** 21. Aug. (Vernichtung der restlichen Hybriden.) Das eigentliche Weinbaugebiet unserer Gemarkung ist schon seit einiger Zeit hybridenrein. Nunmehr erläßt das Bürgermeisteramt eine Bekanntmachung, daß im Laufe des Winters auch die restlichen Hybriden wie Haus-, Mauer- und Gartenreben entfernt und vernichtet werden müssen.

Unglücksfall mit Todesfolge

K. **Söllingen,** 21. August. Gestern vormittag stürzte eine Frau, die mit ihrem Mann von Aachen nach Stuttgart mit dem Fahrrad unterwegs war, beim Eisenwerk Söllingen vom Fahrrad und brach das Genick. Der Unglücksfall entstand dadurch, daß sich Mann und Frau an einem Lastwagen festhielten. Durch ein entgegenkommendes Fahrzeug beunruhigt, verlor die Frau plötzlich die Herrschaft über das Rad und fiel so unglücklich zu Boden, daß der Tod sofort eintrat. Eine erneute und bitter eindringliche Warnung vor dieser Verkehrsunsitte, die schon so viele Opfer kostete.

K. **Söllingen,** 21. August. (Ausflug der Belegschaft des Baugeschäfts Weiß.) Vor einigen Tagen unternahm die Firma Weiß mit einem Omnibus einen Betriebsausflug nach Oeschelbronn. Dort wurde der vor einigen Jahren durch Großfeuer zerstörte Ortsteil besichtigt. Allgemeine Bewunderung fand die mustergültige Arbeit und jeder Fahrtteilnehmer war über das Gesehene voll und ganz befriedigt. Anschließend wurde der Sender in Mühlacker besucht. Die Heimfahrt ging über Maulbronn—Bretten. In Bretten wurde Rast gemacht und im Gasthaus zur „Wacht am Rhein" fand ein gemütliches Beisammensein statt. Rasch verflossen die Stunden und bei einkehrender Dunkelheit gings wieder dem Heimatdorf zu. Der Tag wird sicher jedem Belegschaftsmitglied noch lange in Erinnerung bleiben, und mancher wird von dem Gesehenen in Oeschelbronn wiederwertvolle Anregungen mit nach Hause gebracht haben.

W. **Söllingen,** 20. Aug. (Turnfest des Turnvereins.) Der hiesige Turnverein hielt am Samstag und Sonntag sein angekündigtes Turnfest ab, welches einen guten Besuch aufweisen konnte. Am Samstagabend war die Kreisriege aus Pforzheim erschienen, die für ihre überaus wertvollen Darbietungen nicht endenwollender Beifall erntete. Am Sonntagmorgen fanden leichtathletische Wettkämpfe mit Nachbarvereinen statt. Ein Lauf rund um Söllingen fand besonders starkes Interesse. Nachmittags um 2 Uhr bewegte sich ein Festzug durch die Straßen zum Festplatz, wo Vereinsfamilie und Dorfbewohner noch lange Zeit bei Musik und Gesang vereint blieben. Am Montagabend fand nochmals ein gemütliches Beisammensein statt.

w. **Hohenwettersbach,** 21. August. (Platzweihe.) Am Sonntag, den 23. August veranstaltet der neugegründete Turn- und Sportverein seine Platzweihe. Die Vorbereitungen dazu sind soweit beendet. Das Fest erfährt eine besondere Bereicherung dadurch, daß die Kreisriege aus Karlsruhe einige turnerische Uebungen vorführt. Hoffentlich ist der Wettergott der Veranstaltung wohlgesinnt. — Der Verein beteiligte sich am vergangenen Sonntag beim Sportfest in Palmbach und konnte bei seinem zweiten Start ebenfalls einige Sieger und ehrenvolle Plätze belegen.

Wucherer vor Gericht

Jahrelang systematisch ihre Auftraggeber betrogen

Wegen gewerbsmäßigen Sachwuchers, sowie mehrfachen Betrugs hatten sich vor der Karlsruher Strafkammer die Gebrüder Emil, Ludwig und Karl Stauch aus Karlsruhe zu verantworten. Die Angeklagten, welche in Karlsruhe ein Backofengeschäft betrieben, haben im Laufe der letzten Jahre in zahlreichen Orten Badens, Württembergs und der Pfalz eine große Anzahl Bäckermeister durch betrügerische Machenschaften und Ueberforderungen für Reparaturen, die mehr als 50 Prozent des angemessenen Preises ausmachten, um Tausende von Mark geschädigt. Sie gingen in der Weise vor, daß sie zunächst dem Bäckermeister vormachten, es handele sich um eine geringfügige Reparatur, die nur etwa 20 RM. koste, dann den Backofen einrissen und Forderungen von mehreren hundert Mark beanspruchten, die dem Aufwand an Material und Zeit nicht entsprachen. Oder sie bauten neue Kessel ein, obwohl der alte ohne Mängel war. In anderen Fällen verwendeten sie Altmaterial und berechneten die Preise für neue Baustoffe.

Im Laufe der zweitägigen Verhandlung wurden die Angeklagten in der Mehrzahl der Fälle des Betrugs bzw. Wuchers überführt. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von zwei Jahren, einem Jahre und sechs Monaten, sowie entsprechende Geldstrafen und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Urteil der Strafkammer lautete gegen Emil Stauch wegen gewerbsmäßigen Sachwuchers in Tateinheit mit mehrfachem Betrug auf ein Jahr neun Monate Gefängnis, 4000 RM. Geldstrafe, ersatzweise 100 Tage Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust; gegen Ludwig Stauch wegen gewerbsmäßigen Sachwuchers und mehrfachen Betrugs auf sieben Monate Gefängnis, 400 RM. Geldstrafe ersatzweise 20 Tage Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust, gegen Karl Stauch wegen gewerbsmäßigen Sachwuchers auf sechs Monate Gefängnis, 500 RM. Geldstrafe, ersatzweise 25 Tage Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust.

In den Urteilsgründen wird u. a. ausgeführt, daß die Angeklagten nach Auffassung des Gerichts die Unerfahrenheit der Bäcker ausgebeutet haben, trotz mehrfacher Warnungen, die in den Wind geschlagen wurden. Die Ueberforderungen betrugen 50 v. H. und mehr des angemessenen Preises. Bezüglich der Charakterisierung ihres Geschäftsgebarens schloß sich das Gericht den Ausführungen des Staatsanwalts an: das Geschäftsgebaren war anrüchig und unreell. Daß die Angeklagten kein gutes Gewissen hatten, geht daraus hervor, daß sie, wenn die Handwerkskammer einschritt, auf Hunderte von Mark ihrer Forderung verzichteten.